

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage „Die Neue Welt“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlstr. 3, Fernsp. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlstr. 3, Fernsp. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobahn) 2,25 Mk., monatlich 80 Pf. Per Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1,70 Mk., 2 Exempl. 2,90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Vertriebsstellen 2,25 Mk. zgl. Postgeb. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Inzerationsgebühr: die 10spaltige Kolonnette 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Restamtlich 10 Pf. Zeitungspostgebühr 10 Pf.

Nr. 143.

Magdeburg, Sonnabend den 22. Juni 1912.

23. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.
Heute liegt die „Neue Welt“ Nr. 25 bei.

Die zersprengte klerikale Armada.

Als die Armada, jene gewaltige Flotte, die Philipp 2. von Spanien ausgerüstet hatte, um das ihm vom Papst Sixtus 5. „geschenkte“ England zu erobern, durch starke Stürme zerstreut und vernichtet war, ließ Königin Elisabeth eine Medaille prägen mit der Aufschrift: *Afflavit Deus et dissipati sunt.* (Gott blies, und sie wurden in alle Winde zerstreut.)

Unwillkürlich werden wir an diese Worte erinnert, wenn wir die Wirkung beobachten, die der päpstliche Wunsch, der Streit um die richtige Form der Arbeiterorganisation möge ruhen, bis Rom eine endgültige Entscheidung gefällt habe, auf die deutsche Zentrums- und Arbeiterpresse ausgeübt hat. Nicht Gott hat geblasen, aber der, den der gläubige Katholik für seinen Stellvertreter auf Erden hält, und siehe da, die ganze Armada der klerikalen Zeitungen, die das Schiffelein der christlichen Gewerkschaften schließend umgab, und sich vermaß, seiner Befehle Deutschland erobern zu helfen, ist zersprengt. Nur am Horizont sieht man noch einige Segel, die eilig dem rettenden Hafen zusteuern.

Es kam, wie man es erwarten mußte. So voll die Kölner den Mund auch genommen haben und so viel ihnen an einem Siege der Christen gelegen ist, das konnten sie doch nicht wagen, den Kampf entgegen dem offen ausgesprochenen Wunsche des Papstes fortzusetzen. Damit hätten sie für das Zentrum eine schwere und verhängnisvolle Krise heraufbeschworen, und da die christlichen Gewerkschaften ihnen doch nicht Selbstzweck sind, sondern nur Mittel zum Zwecke, die Machtstellung des Zentrums zu erhalten und zu befestigen, hatten ihre Interessen zurückzutreten. Aus all den Zentrumstumpeten erschallt die Wiederholung des vom Münchner Nunzjus ausgegebenen Signals: Das Ganze halt!

Die „Kölnische Volkszeitung“ würde es mit der größten Genugtuung begrüßen, wenn die unerquickliche Erörterung eingestellt werden könnte, und es versteht sich für sie von selbst, daß sie dem Wunsche des Heiligen Vaters und der gegenwärtigen Lage gern Rechnung trägt. Die „Eisener Volkszeitung“ und die Dortmund-„Tremonia“ schließen sich diesem Versprechen an; der „Westfälische Merkur“ erwartet, daß der „höchst dankenswerten“ Rundgebung des Heiligen Stuhles entschieden und trennend entsprochen werde; die „Schlesische Volkszeitung“ hofft, daß der ganze schwebende Streit nunmehr ruht, „da ja“ von Rom aus angemessene Verhaltensmaßregeln in Aussicht gestellt sind, und der „Bayrische Kurier“ endlich schwört, daß er dem Wunsche des Papstes unbedingt Folge leisten werde.

Einsam und verlassen steht der christliche Gewerkschafter da, denn ach, schon auf des Weges Mitte verlassen die Begleiter ihn, und hilfelessly blickt er nach denen aus, die ihm als Führer bestellt sind: die müssen doch nun einen Rat wissen. Und sie wissen in der Tat einen: sie ordnen sich ebenfalls dem von Rom ergangenen Schweigegebot unter. Der Vorstand des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften hat, wie gestern schon notiert werden konnte, am Mittwoch in Köln einstimmig beschlossen, keinen außerordentlichen Kongress einzuberufen. Im Herbst finde ein ordentlicher Kongress statt, und es liege um so weniger Anlaß vor, besondere Maßregeln zu ergreifen, als der Verleumdungsfeldzug der katholischen Fachabteilungen auf der ganzen Linie erfolgreich abgeschlagen sei und die öffentliche Meinung sich entschieden und einmütig für die Gewerkschaftsbewegung eingesetzt habe.

Die Begründung ist einen Taler wert. Also die Christen haben auf der ganzen Linie gesiegt? Die müssen doch von einem Siege ganz sonderbare Vorstellungen haben. Wer unbefangenen einen Blick auf das Schlachtfeld geworfen hat, ist zu einem andern Resultat gekommen, und auch der größte Optimist kann im besten Falle nur zugeben, daß die endgültige Entscheidung über Sieg oder Niederlage bis zu dem in Aussicht gestellten Urteilspruch des Vatikans vertagt ist. Wenn der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften die Einberufung eines außerordentlichen Kongresses für überflüssig erklärt, so ist das nicht ein Zeichen seiner Stärke, sondern ein Beweis für seine Schwäche und Hilflosigkeit, ganz gleichgültig, ob er ohne weiteres den päpstlichen Wunsch, die öffentliche Diskussion der Frage einzustellen, als für sich bindend erachtet oder ob er zu seinem Entschluß durch die Erwägung getrieben wurde, daß ein Zuwiderhandeln gegen den in die Form eines Wunsches gekleideten römischen Ukas ihn alle seine

Freunde im klerikalen Lager kosten werde. Hier gibt's keinen Zweifel mehr: die christlichen Gewerkschaften haben keinen eigenen Willen und keine eigene Initiative; das Steuer ihres Schiffeleins wird von Händen gelenkt, auf die die Arbeiterchaft keinen Einfluß besitzt.

Was will unter diesen Umständen die stolze Erklärung besagen, daß zu Änderungen an den Grundsätzen und der Praxis keinerlei Veranlassung vorliege? Rom wird ja erst untersuchen, ob es solche Änderungen für notwendig erachtet. Dann erst mögen sich die Christen entscheiden. Und selbst wenn die Kurie an der gegenwärtigen Praxis nichts auszusetzen fände, so würde ja auch das nur bedeuten, daß sich die Truppen der Giesberts und Behrens auch in Zukunft wie bei dem Ruhrbergarbeiterstreik bereithalten müssen, auf Befehl des Zentrums ihren kämpfenden Kameraden in den Rücken zu fallen und die Unternehmer aus ihren Verlegenheiten zu befreien.

Wie lächerlich wirken die feierlichen Proteste, die der Vorstand gegen die Berliner schleudert, und wie kindisch klingen seine Ansprüche auf wirtschaftliche Freiheit und Selbstständigkeit! Vor Resolutionen, auch wenn sie noch so geharnischt sind, haben die Fachabteilungen nun schon gar keine Angst. Da verfügen sie über bessere Waffen. Und wie wollen diese Leute ihren Wunsch nach Freiheit und Selbstständigkeit als berechtigt hinstellen, die sich ja sozusagen im selben Atemzuge ihrer Freiheit und Selbstständigkeit begeben haben, und sich — wenn auch ohne es auszusprechen — dem römischen Schiedsrichter „höflich“ unterwerfen? All ihre Proben können nicht darüber hinweg, daß sie auf Gnade und Ungnade ihren klerikalen Freunden überantwortet sind. In dem Augenblick, wo diese, dem Wunsche des Herrn der Christenheit gehorchend, aufhören, für sie das Schwert zu führen, stehen die Arbeiter in den christlichen Gewerkschaften nackt und bloß da. —

Die englische Wahlreform.

Die liberale Regierung hat soweit Wort gehalten. Die in der Thronrede versprochene allgemeine Reform des Wahlrechts liegt nunmehr dem Parlament vor. Die Vorlage will nicht alle föhlichen Reformen auf dem Gebiete des Wahlrechts verwirklichen und gibt zu, bloß eine Abschlagszahlung zu sein. Sie enthält weder die staatliche Leitung der Wahlkreise oder wenigstens die Abschaffung der amtlichen Wahlgebühren, sie bringt nicht die längst fällige Neueinteilung der Wahlkreise, keine Schutzmaßregeln gegen die Wahlkorruption und vor allem auch keine Stichwahlen oder Proportionalssystem. Kurz, die wichtigsten der englischen Wahlrechtseigentümlichkeiten, die unerschwinglichen Wahlkosten und die Entscheidung der relativen Mehrheit, die Einrichtungen, auf denen das plutokratische Zweiparteiensystem in erster Linie beruht, bleiben fortbestehen, wenn auch allerdings die Regierung die Einbringung von Gesetzesvorschlägen auch in diesen Richtungen für einen künftigen Zeitpunkt in Aussicht stellt.

Trotzdem ist das, was die Vorlage vorschlägt, keineswegs zu verachten. Und wenn man bedenkt, was sich die englische Regierung in dieser Session bereits auf den Rücken geladen hat, daß sie außer den gewöhnlichen parlamentarischen Geschäften auch noch die Homerusebill und die Enttätlichung der Kirche in Wales erledigen muß, dann wird man ihr eine gewisse Bewunderung nicht verjagen können, wenn sie jetzt noch eine große Wahlreform unternimmt, die die hochwichtige und heikle Frage des Frauenwahlrechts ganz ernsthaft auf den parlamentarischen Kampfplatz ruf. Allein, auch hier haben wir es nur mit einer automatischen Folge des Parlamentsgesetzes zu tun. Die Wahlreformvorlage muß in dieser Session das Unterhaus passieren, wenn sie vor dem natürlichen Ende dieser Parlamentsperiode gegen den sichern Widerstand des Oberhauses Gesetz werden soll. Deshalb mußte die Regierung die Wahlreform einbringen, wenn sie nicht offen verkünden wollte, daß sie die ganze Sache fallen gelassen habe. Die Einbringung der Vorlage ist dagegen noch lange keine Garantie dafür, daß sie auch wirklich Gesetz werden wird.

Die Vorlage setzt all die vielen unklaren und widerspruchsvollen Wahlrechtsqualifikationen, die jetzt in England bestehen, weg und schafft auch die komplizierten und sehr un demokratischen Bestimmungen über die Anfertigung der Wahllisten ab und führt als einzige Wahlrechtsqualifikation eine Wohndauer von sechs Monaten in dem betreffenden Wahlkreis ein. Bei Umzug in einen andern Wahlkreis behält der Wähler 6 Monate hindurch sein Stimmrecht im alten Wahlkreis weiter. Auch die Bestimmungen über die Zusammenstellung und die Veröffentlichung der Wahllisten und die Anfechtung der Wahlberechtigung vereinfachen das gegenwärtige System sehr wesentlich. Die untere

Wahlgrenze bleibt wie bisher 21 Jahre. Das Pluralvotum, das jetzt insofern besteht, als eine Person in mehreren Wahlkreisen stimmberechtigt sein und dieses Recht auch in allen ausüben kann, wird abgeschafft, ebenso die Universitätswahlkreise. Die Disqualifikation der Peers wird ebenfalls abgeschafft, aber sie dürfen auch weiterhin nicht ins Unterhaus gewählt werden. Das Gesetz soll spätestens am 1. Juni 1914 in Kraft treten.

Die Wirkungen der Reform schätzt der Unterrichtsminister Pease, der die Vorlage im Unterhaus einbrachte, folgendermaßen ein: Die Gesamtzahl der männlichen Personen von über 21 Jahren im ganzen Reiche ist etwas über 12 Millionen. Von diesen sind jetzt etwa 4 600 000 nicht stimmberechtigt. Die neue Wahlreform wird etwa der Hälfte dieser Personen, also rund 2 300 000, das Stimmrecht geben. Dagegen wird sie etwa 525 000 Pluralstimmen und rund 50 000 Universitätsstimmen, die meist ebenfalls Pluralstimmen darstellen, abschaffen. Mit andern Worten, während jetzt 7 1/2 Millionen Personen 8 Millionen Stimmen besitzen, werden nach der Wahlreform 10 Millionen Personen je eine Stimme, also zusammen 10 Millionen Stimmen besitzen.

Die Vorlage bietet nicht das, was die englische Arbeiterchaft seit Jahren gefordert hat und was sie mit Recht erwarten durfte. Aber trotzdem halten wir die in Aussicht gestellte Wahlrechtserweiterung von ganz gewaltiger Tragweite. Und gerade weil man keineswegs sicher sein kann, daß diese Reform glatt durchgehen wird, müßte unsere Grachten die Arbeiterpartei besonders vorsichtig sein und nichts tun, was ihre Gefährdung erschweren könnte. Die Arbeiterfraktion wird bei der Kommissionsberatung, wie ihr Redner Henderson gestern andeutete, sehr viele Änderungsansätze zu machen haben, aber es ist bekannt, daß sie in erster Linie die Ausschaltung der Frauen bekämpfen wird. Mehrere Mitglieder der Arbeiterfraktion haben öffentlich mit der Ablehnung der dritten Lesung der Vorlage gedroht, falls das Unterhaus ein Amendement zugunsten des Frauenstimmrechts ablehnen sollte.

Bevor es so weit kommt, sind gewiß alle Mittel berechtigt, um eine so günstige Gelegenheit zur Verwirklichung des Frauenstimmrechts auf einigermaßen demokratischer Grundlage voll auszunutzen. Was aber, wenn diese Bemühungen misslingen? Das Schicksal der Wahlreform kann unter den gegebenen Umständen sehr wohl gerade von den Stimmen der Arbeiterfraktion abhängen, und wenn sie sie wirklich zu Falle bringen sollten, dann werden sie ein solches Vorhaben nie verantworten können. Die Wahlreform schafft eine viertel Million neuer Arbeiterwähler, und zu einer Zeit, wo sich entscheidende soziale Machtproben auf allen Gebieten vor unsern Augen vorbereiten, wäre es Blindheit, einen solchen Machtzuwachs der Arbeiterklasse aus irgendwelchen Rücksichten auch nur auf ein einziges Jahr zu verschieben.

Die Konservativen sind in heller Verzweiflung. Die Pluralstimmen, die jetzt abgeschafft werden sollen, sind zum überwiegenden Teile konservative Stimmen. Wie die neuen Wählerstimmen werden, wagt kein Mensch vorauszusagen, aber die Konservativen sind nicht sehr zuversichtlich. Uns scheinen die konservativen Forderungen sehr gut begründet. Wir haben nie zu denen gehört, die bei jeder der Regierung ungünstigen Nachwahl schon die Konservativen zur Macht steigen sehen. Wir glauben im Gegenteil, daß das englische Volk heute bei einem politischen Neugegrad angelangt ist, wo bei dem gegenwärtigen Parteiensystem eine konservative Regierungsmehrheit fast unmöglich geworden ist. Daran wird die Wahlreform gewiß nichts für die Konservativen bessern.

Politische Uebersicht.

Magdeburg, 21. Juni 1912.

Sagenow-Grebesmühlen.

Am Donnerstag hat in diesem mecklenburgischen Wahlkreis, der sich an der Elbe entlangzieht, die Erziehung für den konservativen Renommierhandwerker Pauli stattgefunden, den der Reichstag vor seiner Vertagung zum Verlassen des Saales aufgefordert hatte. Die Erziehung wird das Ergebnis haben, daß sich der reiche Tischlermeister Pauli künftig das Reichshaus nur noch von draußen wird besichtigen können. Es hat sich nämlich Stichwahl zwischen Pauli und Sinfowich, dem fortschrittlichen Kandidaten, ergeben, die mit dem Siege des letztern enden wird.

Am 12. Januar erhielten im ersten Wahlgang Pauli 7063, Kober (Soz.) 6151 und Sinfowich 6140 Stimmen; in der Stichwahl siegte Pauli mit 9865 Stimmen über Kober, der nur 8755 erhielt. Die Freisinnigen waren in ihrer Angst vor dem roten Tuch zur guten Hälfte zum Reaktionsär übergelaufen, wie sie das auch in einem zweiten mecklenburgischen Kreise Güstrow am demselben Tage getan hatten. Dadurch wurden den Blauen zwei mecklenburgische Wahlkreise ausgeliefert, die bei einem wirklich politischen

Verhalten der Fortschrittler hätten sozialdemokratisch ver-
treten werden müssen.

Den einen dieser beiden Kreise werden die Konservativen
aber jetzt los. Gagenow-Grebesmühlen wird von der
Sozialdemokratie den Fortschrittler ausgeliefert werden,
denn die Sozialdemokraten betreiben die Politik nach
Grundfragen und nicht nach den Eingebungen wiebürger-
licher Laune und Angst. Pauli hat diesmal 6130 Stimmen
erhalten, Sivkovich, der Fortschrittler, 6380 und Genosse
Kober 4065. Einige wenige ländliche Gemeinden stehen
mit ihren Resultaten noch aus. Pauli wird also noch einige
Duzend Stimmen mehr buchen können, immerhin hat er
rund 800 eingebüßt. Der Fortschrittler hat fast 500 Stim-
men gewonnen und der sozialdemokratische Kandidat hat
fast 2100, ein volles Drittel der Stimmen vom 12. Januar,
verloren. Der große Verlust erklärt sich zum guten Teil
daraus, daß nach den alten Wählerlisten gewählt wurde und
daß jetzt im Sommer Hunderte sozialdemokratischer Wähler
außerhalb des Kreises in Großstädten arbeiten und es nicht
der Mühe für wert gehalten haben, wegen dieser Erst-
wahlen die großen Opfer der Reise und des Lohnausfalls
auf sich zu nehmen.

Das Zentralorgan der Bündler, die „Deutsche
Lageszeitung“ — übrigens das einzige konservative
Blatt, dem der drohende Verlust noch nicht ganz den Atem
geraubt hat —, weiß es anders und besser:

In der letztgenannten Ziffer (dem Verlust der Sozial-
demokratie) liegt offenbar der Schlüssel zu der veränderten
Sachlage: Während der konservative Stimmenverlust sich aus
der regelmäßig beobachteten verminderten Wahlbereitschaft bei
Nachwahlen einigermaßen erklären läßt, hat die Sozial-
demokratie ganz offenbar nicht nur den Wahlkampf „ge-
dämpft“, sondern auch eine erhebliche Anzahl von Wählern
für den beschränkten Freijünger abkomman-
diert. Dadurch erklärt sich dann mühelos der Gewinn des
Freijünger; und die Folge ist, daß diesmal nicht der Sozial-
demokrat, sondern der Freijünger mit dem Konservativen in
Stichwahl kommt. Auf diese Weise hofft man das Mandat für
die Linke zu gewinnen, obwohl diese an 1500 Stimmen gegen
den Januar verloren hat. Man wird abwarten müssen, ob
wirklich der nationalliberale Teil der Wähler des
Herrn Sivkovich durchweg einem Freijünger die
Stimme geben wird, der sicher nur als ergebener Vasall
der Sozialdemokratie in den Reichstag einziehen würde.

Gewiß wird es Nationalliberale geben, die in der Stich-
wahl den Konservativen dem Fortschrittler vorziehen, aber
ihre Zahl wird nicht so bedeutend sein, daß Pauli siegen
könnte.

Die Konservativen sind ein weiteres Mandat los, der
blauschwarze Block ist um eine scharfmacherische Stierde
ärmer. —

Gerlach's Verzicht.

Der bekannte Führer der Demokratischen Vereinigung,
der frühere Reichstagsabgeordnete G. v. Gerlach, hat die
„Heftige Landeszeitung“ in Marburg, die sich bisher in
seinem Besitz befand, verkauft. Er teilt das in einem Ab-
schiedsartikel seiner Lesern mit, und erklärt zugleich, daß
er auf eine weitere Bewerbung um das Marburger Man-
dat verzichte, um nicht die Linke gegenüber der Reaktion
zu spalten. Die Marburger Freijünger seien nämlich
mit dem Plan umgegangen, gegen die „Heftige Landes-
zeitung“ ein Konkurrenzorgan zu gründen, um ihn aus dem
Kreise hinauszubeißen.

Gerlach ist ein konsequenter bürgerlicher Demokrat ge-
worden. Wir stellen daher sein Fiasko, das gleichzeitig
wieder einmal die Ausschließlichkeit der bürgerlichen De-
mokratie in Deutschland beleuchtet, nicht ohne Bedauern
fest. Bezeichnend ist, daß er nicht unter den Sieben der
Reaktion, sondern unter den Streichen der Frei-
jünger gefallen, denen nichts unimparatibler ist,
als wenn es ein Bürgerlicher unternimmt, ihrem Liberalis-
mus den Spiegel vorzuhalten. —

Der verjüngte Abel.

Um dem berühmten „dringenden Bedürfnis“ abzu-
helfen, ist im Kypfhauser-Verlag zu Weimar ein Vendant
zu dem Gothaischen Adelskalender erschienen, das sich den
„Semigotia“ nennt und durch seinen Namen schon seinen
Inhalt andeutet. Es will ein historisch-genealogisches
Leichenbuch des germanischen Adels jüdischer Herkunft
sein.

Der Propagandaprojekt will mit, daß das Material
durch jahrelangen, gewissenhaften Fleiß deutscher Edelknechte
zusammengebracht worden sei. Ein künftiger deutscher
König sowie ein kaiserlicher Prinz befänden sich unter den
ersten Bestellern.

Man darf also wohl nicht daran zweifeln, daß es sich
hier um eine für die Beteiligten wichtige Unternehmung
handelt. Der Ergebnis aber ist sehr interessant, denn da
finden wir unter den Adligen jüdischer Abstammung den
Fürsten Sichel von Donnerstern, die Grafen
Verhuy-Hue und Triola, den Freiherrn Geyl
zu Herrnsheim, die Normann (also auch den Vor-
sitzenden der konservativen Reichstagsfraktion), die Finanz-
iers Schickler, Swinner, Sassejmann und
Koch (von der Deutschen Bank), den großen Historiker
Professor Ranke, die Riquel, Saniel, Verzen-
feld. Nebenbei erzählt man auch, daß a. a. O. B. v. u. a.
zahlreiche Kardinäle semitischen Ursprungs ge-
wesen sind.

Was wird nun die „Kreuzzeitung“ sagen, die neuer-
dings so besonders lebhaft den jüdischen Geist, der doch wohl
der jüdischen Rasse entspringt, bekämpft? Ob sie sich nicht
doch aus Mitleid auf ihre Abonnenten ein wenig Zurück-
haltung erlernt? —

Die französische Wahlreform.

Wie wir vorausgesehen haben, ist die Kammer in die
Beratung der Wahlreformvorlage der Regierung eingetreten.
In Wirklichkeit wurde zunächst über die Gegenvorlage des
Exzozialisten, Exgouverneurs von Madagaskar und Exministers
Rugagnier verhandelt. Wir haben das Projekt des Herrn
Rugagnier bereits gekennzeichnet. Es will alle Eige einer, oder
mehrerer miteinander verbundenen Listen eines Wahlkreises zu-
teilen, wenn diese Listen die Mehrheit auf sich vereinigen. Die
Verhältnismahl soll nur wirken, wo eine solche Mehrheit nicht
vorhanden ist. Ein ähnlicher Antrag ist bereits in der ersten
Beratung abgelehnt worden. Seine Wiederbringung ist in
Wirklichkeit ein antiministerielles Manöver, das um so wider-
wärtiger ist, als der Urheber, Rugagnier, unter dem Ministerium
Caillaux dagegen gestimmt hat. Freilich war Herr Rugagnier
damals selbst Minister, während er heute es wieder zu werden
bemüht ist. Auch Herr Caillaux, der als verantwortlicher Re-
gierungschef den Antrag bekämpft hat, unterstützt ihn heute.
Aber die Herren Rugagnier und Caillaux sind nicht die einzigen
ehemaligen Minister, die in diesem Punkt ihre Meinung geändert
haben. Fast alle gegangenen und kommenden Minister haben
diese Schwere vollzogen. Natürlich begründen sie ihr wider-
wärtiges Spiel mit den „höheren Interessen der Republik“.
Schließlich sei noch der Vollständigkeit halber hinzugefügt, daß
der alte antiministerielle Bauvau Clémenceau auch dahintersteht.

Was wird aber die große Masse der Rabatellen tun, die nicht
hoffen kann, Minister oder auch nur Unterstaatssekretär zu
werden. Die letzte Woche hat darüber erbauliche Anzeichen ge-
geben. Die Herren Rugagnier, Breton und Konsorten führten
in den Wandelgängen der Kammer einen großen Feldzug zur
Sammmlung von „republikanischen“ Unterschriften für die Gegen-
vorlage der Antiministeriellen. Man versicherte den radikalen
Kassenführer, daß sie ruhig unterschreiben könnten, weil das
Ministerium bei der Abstimmung über das Gegenprojekt nicht
die Vertrauensfrage stellen werde. 275 „Republikaner“ sollen
auch ihre Unterschrift gegeben haben. Die radikale und sozial-
radikale Kammerfraktion nahmen offiziell zu der Gegenvorlage
Stellung und beschloßen, dafür zu stimmen.

Da ließ Herr Poincaré bekanntgeben, daß er eine Annahme
der Gegenvorlage nicht bimehmen könne, sondern die Vertrauens-
frage stellen werde. Darüber sank den tapfern „Republikanern“
das Herz in die Hosen und trotz aller verzweifeltsten Anstrengungen
der Autoren nahmen sie haufenweise wieder ihre Unterschrift
zurück. Von den 275 blieben, wie es hieß, noch 140 übrig. Als
jedoch die Verhandlung begann, da waren selbst diese 140 auf
ganze 16 zusammengeschrumpft! Die radikale Kammerfraktion
hatte sich wieder versammelt und ihren ersten Beschluß umgestoßen;
sie läßt ihren Mitgliedern die Wahl, für oder gegen zu stimmen.
Die Sozialradikalen blieben jedoch fest, was für die Praxis frei-
lich wenig besagen will, denn die Kammerradikalen haben längst
aufgehört, sich nach den Beschlüssen ihrer Partei zu richten.

So standen die Dinge und lagen die Radikalen, als
die Verhandlung in der Kammer begann. Die Argumentation
Rugagniers, der seinen Antrag selbst begründete, läßt sich folgen-
dermaßen zusammenfassen: Die Wahlreform ist keine Frage der
Gerechtigkeit, sondern der Politik. Folglich muß sie allein von
der Regierung und der Regierungsmehrheit gemacht werden, und
zwar so, daß die politischen Interessen dieser republikanischen
Mehrheit dabei allein gewahrt werden. Die andern Parteien,
die nicht zur republikanischen Mehrheit gehören, haben dabei
nichts zu sagen.

Wenn man sich auch mit der politischen Phrasologie des
Bürgerturns, und gar des Kleinbürgerturns, abgefunden hat, so
fällt es einem doch auf die Nerven, wenn man Leute vom Schlage
dieses Rugagnier, der nichts hinter sich hat als eine lange Kette
von Verbrechen, tödlich das Monopol der republikanischen Ge-
winnung reklamieren hört. Genosse Croisier, der Bericht-
erstatter des Gesetzes, blieb dem Herrn auch die Antwort nicht
schuldig. Auch Herr Poincaré fertigte den süffisanten Streber
ab. Die Regierung hat erklären lassen, daß sie nur über die
Bestimmung, die die Verteilung der Mandate nach dem Wahl-
quotienten vorschreibt und über die Erweiterung der Wahlkreise
die Vertrauensfrage stellen werde. Ueber alle andern Be-
stimmungen lasse sie mit sich reden. Wir wollen also hoffen, daß
die Bestimmung, die die Mandate, die nach der ersten Verteilung
noch den Quotienten übrigbleiben, der Liste gibt, die die größte
Stimmzahl erzielt, in Wegfall kommt. Denn diese Bestimmung
ist sehr ungerath. Sie ist ziemlich bedeutungslos bei sehr großen
Wahlkreisen, wie das Norddepartement mit 26 Mandaten, wo nach
dem Stimmenverhältnis der letzten Wahlen nur ein Mandat
dem bliebe. Anders ist es jedoch bei kleineren Wahlkreisen. Im
Reichstagswahlkreise, wo neun Abgeordnete zu wählen wären, ent-
fielen z. B. bei der letzten Wahl auf die Progressiven 46 000
Stimmen, auf die Radikalen 30 000 Stimmen, auf die „unab-
hängigen Sozialisten“ 21 000, auf die Linkerepublikaner 14 000,
auf die Sozialisten und die Liberalen je 13 000 und schließlich
wurden 600 weiße und ungelungene Stimmzettel abgegeben. Der
Wahlquotient würde also 17 000 betragen. Die Radikalen und
„unabhängigen“ bekämen also je ein Mandat, die Progressiven
zwei Mandate. Fünf Mandate blieben übrig, die den Pro-
gressiven zufallen würden, die also zwei Drittel der Mandate
erhielten, obwohl sie noch nicht ein Drittel der Stimmen er-
zielten. Dieses Resultat würde sich jedoch ändern, je nachdem
die verschiedenen Parteien, um sich die „Stämme“ zu sichern, zu-
sammengingen würden. Diese Gründe hätte nur dann eine schein-
bare Berechtigung, wenn es sich um die absolute Mehrheit han-
delte. Aber auch dann würde sie unannehmlich zur politischen
Konfusion führen. Für die Wahlverfahren der Radikalen be-
deutend, kann sie diesen unter Umständen sehr gefährlich werden.

Dr.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 21. Juni 1912.

Aus dem Stadtparlament.

Eine lange Reihe von Stadtwahlbezirken ließ sich ent-
schließen. Die Herren verstanden zur höchsten Sommerzeit die
Geschichte ihrer alten Elbstadt dem lieben Gott und den zu-
ständigen Deputierten an und läßen sich im Saal, im grünen
Saal oder sonstwo in Nord und Süd, sitzen und sich gut leben läßt,
in der besten Jugend des Reichstums. Ein mögliches Schmen nach

unbegrenzter Freiheit des Faulenzens — wenigstens einige
Wochen lang — ruft solch eine Liste der Abwesenden bei den
Leuten hervor, denen es nicht so leicht wird, den grauen Häusern
mit ihrer Inneneinrichtung von Kleinstertöpfen, Tintenfassern,
Federhaltern und andern Folterwerkzeugen zu entlaufen. Und
über die Versammlung im Parterre breitete sich eine gemüthliche,
gähnvolle Ferienstimmung.

Es wurde bald lebhafter. Der Ober rückte mit einer frohen
Botschaft heran. Der Abschluß für das Jahr 1911 ist fertig-
gestellt worden und hat einen Ueberschuß von 1 054 000
Mark ergeben. Bei der Beratung des Etats für 1912 hatte
das Stadtoberhaupt 600 000 Mark in Aussicht gestellt. Die Stadt-
väter wären auch schon mit dieser netten Summe zufrieden ge-
wesen; nun vergrößerte sich das Glück noch um mehr als 400 000
Mark. Der Oberbürgermeister hatte zweifellos recht, als er sagte,
die Geschäftskonjunktur und andre besondere Umstände haben den
Ueberschuß gebracht. Er ist demnach auch als ein Ausnahm-
ergebnis zu betrachten, und ein großer Fehler wäre es, nach
diesem Ergebnis die Finanzkraft der Gemeinde in den folgenden
Jahren beurteilen zu wollen. Die bürgerlichen Stadtverordneten
haben diesen Fehler schon vor Wochen gemacht, als ihnen erst ein
Ueberschuß in Aussicht gestellt wurde und sie auch sofort eine
Verabreicherung des Kommunalsteuerzuschlags durchführten. Das Aus-
nahmergebnis von 1911 oder die 3 letzten Ausnahmejahre nahmen
sie als Grundlage der Steuerfestsetzung, für die festere und be-
ständigere Grundstücke gelten mußten. Zum Teil war übrigens
auch die Not der Einwohner im Jahre 1911 eine Ursache des
Ueberschusses im Stadtkädel. Die außerordentliche Dürre hat zu
großem Wasserverbrauch gezwungen, dadurch stiegen der Wasser-
wertkasse 94 000 Mark mehr zu als im Etat berechnet war. Auf-
fällig ist auch, daß an den Volksschulen 100 000 Mark gespart
wurden. Das Elektrizitätswerk brachte 340 000 Mark Ueberschuß.
Man hält es offenbar für eine gesunde Finanzpolitik, in rein
kapitalistischen Sinne Mehrwert zu erzeugen.

Der zu erwartende Ueberschuß hat übrigens in der bürger-
lichen Presse schon seit Wochen wunderliche Laufen getrieben.
Ein besonders geriebener Kommunalpolitiker hat im „General-
Anzeiger“ seine höchste Verwunderung ausgedrückt, daß man
bei Ueberschüssen noch — Anleihen braucht. Schlaue! Der Ver-
teilungsplan der Anleihe weist noch enorme Lücken auf; viel,
sehr viel mehr muß noch geschaffen werden, als darin vorgesehen
ist. Trotzdem beträgt die Anleihe schon 35 000 000 Mark, die in
einzelnen Raten nach Bedarf begeben werden sollen. Um die
Einsparungen schaffen zu können, zu denen die erste Rate von
vielleicht 10 Millionen nötig ist, müßten also schon mindestens
10 Ausnahmejahre wie 1911 aufeinander folgen. Wie schnell
würde also die Kultur vorwärtschreiten in Magdeburg, wie schnell
kämen wir zur Lösung der Aufgaben, die uns die 35 Millionen
bringen sollen — vielleicht in 50 Jahren —, und die vorläufig
noch zurückgestellten Dinge kämen spätestens im 20. Jahrhundert
an die Reihe. Und welcher Nutzen könnte der Volkswirtschaft, der
Arbeit aus dieser Dienstmädchen-Finanzpolitik entspringen? Das
Wort Anleihe steht im schlechten Ansehen. Anleihen sind aber
zur Lösung großer Kulturaufgaben in der kapitalistischen
Gesellschaft für Gemeinden nötig.

Die Asphaltierung der Kaiserstraße wurde genehmigt. Als
eine technische Neuerung wurde die Befestigung der Gleiszone
mit Schlackensteinpflaster beschlossen. Damit soll vermieden
werden, daß bei Reparaturen an den Gleisen das Asphaltpflaster
aufgerissen werden muß. Dem Erweiterungsbau der Augusta-
schule stimmte man im Prinzip zu; die Vorlage über eine neue
Turnhalle in Sudenburg, die man dem Magistrat schon zweimal
mit ziemlicher Festigkeit vor die Füße geworfen hatte, wurde mit
einer Handbewegung erledigt. Man hatte sich bei den ersten
Verhandlungen über das hohe Dach aufgehalten. Nun hat das
Projekt eins darauf bekommen, daß es nicht nur vor Schreck in
sich zusammengerutcht ist, sondern auch noch die Farbe verloren
hat. Aus einem gepulverten Bau mit Ziegeldach ist ein Dachstein-
bau mit Schieferdach geworden.

Sonst gab es noch Kleinigkeiten zu erledigen. —

Zur Aussperrung in der Metallindustrie.

Die Ruhe, mit welcher die organisierte Arbeiterschaft das von
größter Unberücksichtigung bittierte Vorgehen gewisser Scharfmacher in
Hannover, Halle und Magdeburg behandelte, hat seinen Eindruck auf
die Unternehmer nicht verfehlt. Die Aussperrungsandrohung hatte
keine einschüchternde Wirkung auf die Organisationen und ihre Mit-
glieder, wie das die Scharfmacher glaubten, deshalb mußten sie bereits
die Ausführung um 8 Tage hinauschieben.

Den Unmut, den ihre Maßnahmen in der breitesten Öffentlichkeit
herborgehoben haben, suchten sie auf die Arbeiter abzulenkten, indem sie
erklärten, die Arbeiter hätten jede Verhandlung zum Zwecke der Ver-
ständigung abgelehnt. Diesen Vorwurf erhob in einem Schreiben an
den Deutschen Metallarbeiterverband auch der Vorstand des Gesamt-
verbandes deutscher Metallindustrieller. Der Hauptvorstand der Arbeit-
nehmer rechtfertigte jedoch die Haltung der hannoverschen Arbeiter und
erklärte, der Weg zu Verhandlungen zwischen Arbeitgeber und Arbeit-
nehmern in Hannover sei infolge der brüsklen Behandlung gegenüber
den letzteren kaum noch möglich.

Jetzt erfahren wir, daß der Gesamtverband deutscher Metall-
industrieller neue Verhandlungen eingeleitet hat, die
heute, Freitag, in Hannover stattfinden bzw. beginnen. Es nehmen
daran je ein Vertreter des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrieller
und des Deutschen Metallarbeiterverbandes teil. Ob die Verhand-
lungen ein befriedigendes Resultat zeitigen und ob sie so zeitig beendet
werden, daß die Aussperrung unterbleibt, läßt sich natürlich nicht
vorausagen. —

— Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Magdeburg
Nord. Die Kassierer werden ersucht, die monatlichen Karten und
Bogen umgehend, spätestens aber bis Sonnabend, bei den zuständigen
Stellen abzuliefern, da sie dringend für den Jahresbericht benötigt
werden. —

— Arbeiterjugend. Am Sonntag findet das schon längst er-
sehnte Bauernfest statt. Jedem Teilnehmer wird es Ueberraschungen
bringen. Ein urgediegener Bauer sorgt für guten Humor. Unsere
Jugendfreunde und -freundinnen werden sich mit Eifer an den volks-
tümlichen Gesellschaften und Wettspielen beteiligen, da manch schöner
Preis zu erobern ist. Ein Ländchen in freier Natur, auf grüner Wiese
wird der Höhepunkt des Festes sein. Jeder wird auf seine Rechnung
kommen. Der Bezirk Sudenburg trifft sich am Sonntag früh 6 Uhr
auf dem Gieselerplatz. Die Jugendgenossen und -genossinnen des Bezirks
Kreuzfeld treffen sich früh 7 Uhr am Nikolaiplatz. Auch die
Ältern sind herzlich eingeladen. Für die andern Bezirke erfolgen noch
Bekanntmachungen. —

Nichtöffentliche Sitzung der Stadtverordneten. Genehmigt wurde die Verleihung des Straßenreinigungsaufsichters Friedrich Köppe und des Feuermanns der städtischen Feuerwehr Ernst Lehmann in den Ruhestand. Nichts eingewendet wurde gegen die Anstellung des seit 1. März 1912 beim hiesigen statistischen Amt beschäftigten Dr. rer. pol. Ernst Helbing als Direktorial-Assistenten, des praktischen Arztes Dr. med. Max Schirmer als Assistenzarzt an der innern Abteilung der Krankenanstalt Sudentenburg, des Medizinalpraktikanten Paul Haren als Assistenzarzt an der innern Abteilung der Krankenanstalt Sudentenburg und des Medizinalpraktikanten Hans Moebius als Assistenzarzt an der Säuglingsabteilung der Krankenanstalt Altstadt.

Geht es abwärts? So fragt das hiesige gelbe Blättchen, das sich mit viel Eifer und Erfolg bemüht, unheimlichen Humor zu produzieren. In einer mit dieser Frage überschriebenen Notiz konstatiert es voller Genugtuung, daß noch heute in allen guten Kreisen die Erregung nachlebt über die unerhörten Schmähungen, die von sozialdemokratischer Seite im Reichstag auf den Kreuzennamen gehäuft worden sind. Aber: noch ruht Preußen auf festem Grunde. . . . Inzwischen — es ist nicht mehr alles Gold, was glänzt, und die graue Sorge schleicht sich ein: geht es abwärts? Man höre:

Von den Erscheinungen, die dennoch das Vertrauen in unsere Zukunft trüben können, sei eine angeführt, die des Patrioten ernsthafte Beachtung fordert. Von der vaterlandslösenden Seite, von der jene Schmähungen kamen, geht jetzt ganz im Gegensatz zu ihren früheren Grundtönen, eine heimliche Agitation aus, die auf Beschränkung der Volkszahl abzielt. Manches junge Frauenleben ist schon dieser lichthüchlerischen Praxis zum Opfer gefallen. Unter dem Vorzeichen, den Eheleuten ihr Glück zu erhalten, d. h. ihnen manche Last und Sorge zu erparen, zerrückt sie das Familienglied, trägt denen den Fluch ins Haus, die den Segen verachten. . . . Die Geburtenzahl blieb 1910 um 35 000 hinter dem 10jährigen Durchschnitt zurück und 1911 gar um 68 000. Und das alles bei zunehmender Zahl der Ehescheidungen! . . . Da drängt sich der Schluß auf, daß es mit der Volkskraft bei uns rückwärts geht oder mit der Sittlichkeit oder mit beiden. Die Ehe ist die Grundlage des Staates; ihre Verwüstung hat sich immer an den Staaten gezeigt, das lehrt die Geschichte. Darum die ernste Frage: Geht es abwärts mit uns?

Es geht wirklich abwärts! Wie kann man nur noch fragen, wenn die geistige Zerrüttung schon so weit vorgeschritten ist?

Schwurgericht Magdeburg. Vor dem Schwurgericht wird verhandelt: am 24. Juni d. J. gegen den Kaufmeister August David wegen Mordtats; am 25. Juni gegen den Arbeiter Karl Döpfer wegen Straßenraub; am 26. Juni gegen den Viehhändler Gustav Siedentopf wegen Beihilfe zum Verbrechen gegen § 218 des Strafgesetzbuchs; am 27. Juni 1. gegen den Landbriefträger Friedrich Vogel wegen Unterschlagung im Amt und schwerer Urkundenfälschung; 2. gegen den Arbeiter Kurt Häddecke wegen Urkundenfälschung und Betrugs; am 28. und 29. Juni gegen die verehelichte Marie Meier geborne Müller wegen Anspitzung zum Meicid; am 1. Juli gegen den Schacharbeiter Wilhelm Eppert wegen Mordtats.

Gestohlen wurden aus einer unverschlossenen Wohnung in der Dvenstedter Straße ein Sparschweinchen über eine Einlage von 40 Mark, wovon der Dieb 39 Mark abgehoben hat; in einer Badeanstalt in der Wilhelmstadt ein Paar Schwimmschuhe; aus einem Hause an der Breiten Straße ein Fahrrad „Brennabor“ mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen und nach oben gebogener Lenkstange; am Seilerwege auf dem Röhren ein Fahrrad „Adler 42“ mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen, etwas nach oben gebogener Lenkstange und Freilauf mit Rücktrittbremse; aus einer unverschlossenen Wohnung in der Luisenstraße aus einer Kasse 92 Mark bares Geld und aus einer unverschlossenen Wohnung in der Rogauer Straße 20 Mark bares Geld.

Zum Handtaschendiebstahl im Königin-Luise-Garten. Wie berichtet, wurde ein Arbeiter festgenommen, der am 30. Mai im Königin-Luise-Garten einem Mädchen eine Handtasche mit Inhalt gestohlen hat. Nach dem Ergebnis der Ermittlungen sollen um jene Zeit dortselbst mehrere gleiche Diebstähle ausgeführt worden sein, die dem Festgenommenen zur Last gelegt werden. Da bisher Anzeigen über weitere Fälle nicht erstattet worden sind, ersucht die Kriminalpolizei alle Geschädigten, sich Neue Ulrichstraße Nr. 2, Zimmer 3, zu melden.

Wem gehört das Fahrrad? Ein herrenloses Fahrrad „Modern“ ist in einem Hause der Gustav-Mohr-Straße gefunden worden. Da dasselbe möglicherweise seinem Eigentümer gestohlen worden ist, wird dieser ersucht, das Fahrrad bei der Kriminalpolizei in Empfang zu nehmen.

Wer ist die Tote? Am 20. d. M., vormittags, ist im linken Fußbett der Alten Elbe etwa 300 Meter südlich des Cracauer Wasserfalls die schon stark verweste Leiche einer unbekanntens Frauensperson gefunden und nach der Halle des Bestriedehofs gebracht worden. Die Verstorbene ist etwa 30 bis 35 Jahre alt, 1,60 bis 1,65 Meter groß, von kräftiger Gestalt, sie hat dunkelblondes Haar und volles Gesicht; bekleidet ist sie mit schwarz und weiß gestreifter Bluse mit rot und grünem Urmelbesatz, weiß und schwarz durchwirktem Gürtel mit weißem Metallschloß, grau gestreiftem Oberrock, graugelbem Unterrock, blauem Reifrock, blau geblümtem Korsett, weißleinenem Hemd mit breiter Halsspitze, weißer Unterhose mit schmaler Spitze, durchbrochenen blauen Strümpfen und schwarzen Halbchuhen mit breiten Bändern. Angehörige oder Personen, die über die Verstorbene Angaben machen können, werden ersucht, sich bei der hiesigen Kriminalpolizei zu melden.

Unfälle. Dem Schlosser Otto Schwaneberg, Schmidtstraße 20, fiel am Donnerstag nachmittag in der Knöllnerischen Maschinenfabrik, Ballstraße 9/11, eine Nietplatte auf den rechten Fuß, der dabei eine starke Quetschung erlitt. — Der Schüller Richard Eiche, Alter Markt 22 wohnhaft, renkte sich am Donnerstag nachmittag beim Fußballspiel auf der Seilerwiese das rechte Knie aus. Die Verletzten fanden Aufnahme im Alshärdter Krankenhaus.

Blutiges Familiendrama. Im Hause Andreas-Kriemhild-Straße 3 spielte sich in der Nacht zum Freitag gegen 11 1/2 Uhr ein blutiges Familiendrama ab. Der dort im Hinterhaus wohnende und in letzter Zeit kränkelnde Mechaniker Hugo Müller überließ um die angegebene Zeit mit einem Küchenmesser seine im Bett liegende Ehefrau und brachte ihr eine große Anzahl Stiche in Kopf, Hals und Arme bei. Durch einen Stich am Hals wurde auch die Schlagader verletzt. Als auf das gellende Hilfeschreien der auf den Hof flüchtenden Frau einige Hausbewohner in die Müller'sche Wohnung mit Hilfe eines Schlossers eindringen, fanden sie den Ehemann Müller in einer großen Blutlache mit durchgeschnittenen Pulsadern und einer großen Schnittwunde am rechten Oberarm am Erdboden liegend vor. Während die Frau noch soviel Kraft besaß, um nach dem benachbarten Dr. Henneberg zu laufen und sich dort Notverbände anlegen zu lassen, wurde Müller von der inzwischen herbeigeholten Sanitätswache nach der Krankenanstalt Altstadt gebracht, wo später auch die Frau Aufnahme fand. Wie Frau Müller angibt, hat sie die meisten Stiche erhalten, als sie ihre beiden Kinder, einem Knaben von 7 und ein Mädchen von 6 Jahren, vor dem wütenden sich stehenden Vater zu schützen versuchte. Beide Kinder, die dem auch unverletzt geblieben sind, haben vorläufig Aufnahme bei Hausbewohnern gefunden. Allem Anschein nach ist die gräßliche Tat in einem Anfall von Geistesgestörtheit begangen worden.

Konzerte, Theater, Sport etc.

(Mitteilungen der Direktionen.)

* **Viktoria-Theater.** Am Sonnabend beginnt Herr Hofschaulpieler Hans Mühlhofer sein auf nur zwei Abende berechnetes Gastspiel als Georg in dem Schauspiel „Johannisfeuer“, während Herr Mühlhofer am Sonntag den Lord Rochester in dem vieraktigen Schauspiel „Die Waise aus Woodstock“ von Birch-Pfeiffer spielen wird. Wir weisen ganz besonders darauf hin, daß Herr Mühlhofer nur diese zwei Gastspiele absolvieren kann, da er kontraktlich bereits anderweitig verpflichtet ist. Der Vorverkauf ist bereits eröffnet. Die Tageskasse befindet sich in der Blumenhandlung des Herrn Spieder, Alter Markt. — Sonntag nachmittag wird zum letztenmal „Das kleine Café“ gegeben, und zwar bei kleinen Preisen.

Letzte Nachrichten.

Der Nationalkonvent.

Wb. Chicago, 21. Juni. Der Nationalkonvent hat sich heute verlagert, da die angeforderten Delegiertenwahlen noch unerledigt sind. Es geht das Gerücht, Roosevelt werde auf dem Konvent erscheinen. Roosevelt sagt in einer längeren Erklärung, er hoffe, die „ehrwürdig gewählte“ Mehrheit des Konvents werde sofort eine Reinigung der Delegiertenliste von den unehrlich Gewählten fordern; andererseits hoffe er, die ehrlich Gewählten würden die weiteren Beziehungen zum Konvent abbrechen. Falls die ehrlich Gewählten die Leitung selbst übernehmen und ihn nominieren, nehme er an. Falls einige Delegierte sich sofort, einen solchen Standpunkt einzunehmen und die übrigen ihn nominieren, nehme er gleichfalls an. Er habe dem Volke keinen Lohn für die ihm im Wahlkampf geleisteten Dienste zu versprechen.

Pe. London, 21. Juni. Der „Times“-Korrespondent in Chicago drahtet seinem Blatt, daß es Roosevelt nicht gelungen ist, die ihm ergebene Delegation zu bestimmen, ihm überalhin zu folgen. Die Situation sei folgende: Die Anhänger einer regulären Fortsetzung der Debatten in der Konvention sind entschieden in der Mehrzahl und die Parteigänger Roosevelts sind im Begriff, sich in zwei Lager zu spalten. Wie weiter gemeldet wird, hat Präsident Roosevelt in Anbetracht der andauernden Unruhen während der Sitzungen erklärt, daß er jetzt entschlossen sei, von nun an alle Tumulte und Manifestationen zu unterdrücken. Jede Person, ob Delegierter oder Zuschauer, die auf irgendeine Weise die Debatte zu stören sucht, wird sofort aus dem Saale entfernt werden. Außerdem wurden strenge Vorkehrungsmaßnahmen getroffen, um eventuell Handgreiflichkeiten der Delegierten untereinander zu verhindern.

Die gestohlene Kaiserkette.

Köln, 21. Juni. Die in der Eigelsteinenburg aufbewahrte Kaiserkette des Kölner Männergesangsvereins ist mit andern Wertgegenständen des Vereins in der vergangenen Nacht bei einem Einbruch gestohlen worden.

Wb. Köln, 21. Juni. (Eigener Drahtbericht der „Volkstimme“.) Beim Diebstahl der Kaiserkette fielen den Einbrechern noch eine Anzahl wertvoller Münzen sowie goldene und silberne Kostale des Gesangsvereins in die Hände. Die Kaiserkette war mit 50 000 Mark gegen Diebstahl versichert. Auf die Teilnahme der Täter sind 1000 Mark als Belohnung ausgesetzt. Die gleiche Summe zahlt auch eine der beteiligten Versicherungsgesellschaften.

Pe. Berlin, 21. Juni. Die Schöneberger Stadtverordneten-Versammlung hatte vor einiger Zeit den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Eduard Bernstein zum Mitglied der städtischen Schuldeputation gewählt. Der Potsdamer Regierungspräsident hat ohne Angabe näherer Gründe dieser Wahl die Bestätigung verweigert.

Wb. Reichenbach i. B., 21. Juni. (Eigener Drahtbericht der „Volkstimme“.) Der Lokomotivführer Morgner aus Reichenbach, der Führer des Zuges 214, der bei Gashwitz das Haltsignal überfuhr und dadurch das Unglück herbeiführte, ist gestern nachmittag auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Untersuchungshaft genommen. Morgner ist verheiratet und Vater von elf Kindern.

Wb. Havre, 21. Juni. 200 Ausländische Verhinderer gestern die Abreise des „Dschibuti“, der mit der Besatzung eines am Vormittag angekommenen Dampfers abgehen sollte. Es kam zu Streitigkeiten; Truppen stellten die Ordnung wieder her.

Pe. Peking, 21. Juni. Unter der in Mukden stationierten gemischten Brigade ist am 19. Juni eine schwere Meuterei ausgebrochen. Die Meuterer unterhielten die ganze Nacht hindurch ein lebhaftes Gewehrfeuer, brachen in Banken und Juwelierläden ein und raubten sie aus. Die Frauen und Kinder sind in das englische Konsulat geflüchtet. Jetzt herrscht in der Stadt wieder Ruhe, doch sind sämtliche Läden geschlossen. Handel und Verkehr sind völlig unterbunden. Zum Schutze der Fremden sind starke Truppenmassen aufgestellt worden.

Pe. Grenoble, 21. Juni. Ein schwerer Straßenunfall hat sich gestern bei Pont-Croque ereignet. Ein Straßenbahnführer wurde, als er gerade im Begriff war, seinen aus zwei Wagen bestehenden Straßenbahnzug einen steilen Abhang hinunterzuführen, plötzlich ohnmächtig. Er fiel vom Wagen, wurde mitgeschleift und dabei buchstäblich zerquetscht. Der Straßenbahnzug fuhr darauf mit rasender Geschwindigkeit den Abhang hinunter. Am Fuße des Abhangs stürzten beide Wagen um. Die Insassen wurden sämtlich teils durch den Sturz, teils durch herumliegende Glassplitter der zerbrochenen Wagenscheiben verletzt. Ein Passagier erlitt so schwere Verletzungen, daß er auf dem Wege zum Hospital verstarb.

Bereins-Kalender.

- Getwerkschaftsrat Magdeburg.** Am Donnerstag den 27. Juni, abends 8 1/2 Uhr, findet bei Lichtfeld eine Sitzung statt. 263
- Verband der Kupferindustrie.** Sonnabend den 22. Juni, abends 8 1/2 Uhr, außerordentliche Mitgliederversammlung bei G. Böhma. 1041
- Verband der Zattler und Portseutler.** Die Versammlung am 22. Juni fällt aus. 1038
- Zentralverband der Böttcher, Käufer und Böttgereihilfsarbeiter Deutschlands.** Sonnabend den 22. Juni, abends 8 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung bei Kleine, Fahlhochberg 9. 1040
- Tabakarbeiter-Verband.** Sonntag den 23. Juni Ausflug nach Forsthaus Kiliau; Abmarsch Punkt 7 Uhr früh von der Königsbrücke. 1039
- Zentralverband der Maschinisten, Heizer und Berufsgenossen Deutschlands, Zweigstelle Magdeburg.** Sonntag nachmittag 3 Uhr Versammlung im „Bürgerhaus“, Steigensbrücke 38. 1021
- Allgemeine Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter (G. S.) Hamburg, Filiale Magdeburg.** Am Sonnabend den 22. Juni, abends 9 1/2 Uhr, Versammlung im „Bürgerhaus“. 1020
- Allgemeine Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter, Filiale Sudentenburg.** Sonnabend den 22. Juni, abends 9 Uhr, Generalversammlung. 1032
- Deutscher Arbeiter-Zenografen-Bund, Ortsgruppe Magdeburg.** Am Sonntag den 23. Juni Ausflug; Treffpunkt Dampfabfahrtsstelle Petrisberg um 9 1/2 Uhr. 1047
- Arbeiter-Radfahrerverein, Abteilung Buckau.** Sonnabend den 22. Juni Nachttour nach Glinde; Abfahrt 8 1/2 Uhr von der „Zhalia“. 1050
- Arbeiter-Radfahrerverein, Abt. Altstadt.** Am Sonntag den 23. Juni Tour nach Burg; Abfahrt früh 6 1/2 Uhr von der Herrensträßbrücke. 1044
- Arbeiter-Radfahrerverein, Abt. Sudentenburg.** Sonntag den 23. Juni Tour nach Bad Elm; Abfahrt 6 Uhr vom „Eiseller“. 1044
- Verbandsrat.** Abt.-Radfahrerverein Kreis Wanzleben, Abt. Wanzleben. Sonntag, 23. Juni, 2 Uhr, Abm. von C. Beier nach Gr. Ottersleben. 1048
- Groß-Ottersleben.** Wagenbauer-Krankenkasse. Am Sonnabend den 22. Juni, abends von 8 bis 10 Uhr, Delegiertenwahl bei der Witwe Strampf. 1058
- Groß-Ottersleben.** Arb.-Radfahrerverein. Sonntag den 23. Juni, nachm. 2 1/2 Uhr, Treffpunkt bei der Witwe Strampf zum Turnfest. 1048
- Groß-Ottersleben.** Mandolinklub Mandoline. Jeden Montag und Freitag, abends 8 1/2 Uhr, Übungsstunde bei der Witwe Strampf. 1014
- Hohenbodelceben.** Vereinigte Gewerkschaften. Sonnabend den 22. Juni, abends 8 Uhr, Abrechnung des Coerdt. 1000
- Lemsdorf.** Arbeiterjugend. Jeden Donnerstag Zusammenkunft bei Cajar. Sonntag den 23. Juni Ausflug nach Gerwisch; Abmarsch 6 Uhr morgens von Cajar. 1051
- Offenstedt.** Wäner-Turnverein Freiheit. Sonnabend den 22. Juni Versammlung bei Frohne. 1048
- Witzleben.** Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend den 22. Juni Verwaltungsrat. 1048
- Burg.** Zentral-Krankenkasse der Tischler. Am Sonnabend den 22. Juni, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung bei Jesse. 1031
- Burg.** Radfahrerverein Falke. Sonntag den 23. Juni Familienausflug nach Grabow; Abfahrt mit der Bahn 1.25 Uhr, mit dem Rad 1 Uhr von Jersbier Tor. 1049
- Witzleben.** Arbeiter-Radfahrer. Sonntag den 23. Juni, nachmittags 4 Uhr, Versammlung bei Herzog. 1048
- Schönebeck.** Arbeiter-Gesangsverein Freie Sänger. Sonnabend den 22. Juni Nachdampferfahrt; Treffpunkt abends 8 1/2 Uhr am Eisler. 1053
- Schönebeck.** Arbeiter-Radfahrerverein Frischauf. Sonnabend den 22. Juni, abends 8 1/2 Uhr, Abteilungsversammlung im Wiener Restaurant. 1053

Wettervorhersage.

Sonnabend den 22. Juni: Zunächst heiter, wärmer, später öfters fortgeschreitende Gewitter. —

Hinweis. Für Magdeburg-Alstadt liegt heute ein Flugblatt des Sozialdemokratischen Vereins bei; für Burg und Umgegend ein Prospekt der Firma Georg Wittkowsky. —

Heinr. Casper

Breiteweg 133

2512

Anzüge | Paletots | Ulster | Wettermäntel | Hosen | Westen | Sommerjackets
15.00—65.00 Mk. | 15.00—50.00 Mk. | 19.00—55.00 Mk. | 8.00—35.00 Mk. | 2.00—18.00 Mk. | 1.75—12.00 Mk. | 1.35—15.00 Mk.

Elegante Fassons. — Riesenauswahl. — Tadellose Paßform.

Gebr. Bauhoff

Sonnabend-Angebote!

Nur gültig
soweit Vorrat!

Nur gültig
soweit Vorrat!

Kurzwaren

| | | |
|--|--------|------------|
| Kittelschnüre alle Farben | Stück | 21 |
| Schuhriemen 120 cm | 5 Paar | 22 u. 10 |
| Schuhbänder 75 cm, braun, schwarz | Paar | 36 u. 24 |
| Stirn-Haarneuze | Stück | 26 18 10 6 |
| Gummi-Strumpfhänder mit Schleife | Paar | 42 |
| Gummi-Strumpfhalter | Paar | 78 58 38 |
| Ein Posten Gummiband-Abschnitte für Strumpfhalter und -bänder, glatt und mit Rädchen jeder Abschnitt | | 26 18 12 |

Parfümerien, Seifen usw.

| | | |
|---|-----------------------------|-------------|
| Blumen-Fettseife | 6 Stück im Karton | 48 |
| Feinste Toiletten-Fettseife 6 St. i. Spezialmarke | | 72 |
| Galathea-Veilchenseife | 6 Stück im Karton | 1.10 |
| Norma garantiert reine Fettseife, ca. 180 Gr. schwer | 3 Stück | 95 |
| Maiglöckchen-Eau de Cologne | Flasche | 90 |
| Eau de Cologne | 1 Liter 3.45 1/2 Liter 1.85 | |
| Eau de Cologne | Flasche | 90 45 30 12 |
| Toiletten-Essig | Flasche | 90 |
| Eis-Bayrum | Flasche | 90 |
| Bayrum oder Franzbranntwein | 1 Liter | 2.85 |
| Bayrum oder Franzbranntwein | Fl. 1.20 90 70 45 | |
| Eukalyptus-Mundwasser 1/2 Liter | 2.85 | 48 |
| Brannessel-Haarwaschwasser | Flasche | 90 |
| El Beda-Kopfwaschwasser | Flasche | 90 |
| Zahnpaste in Porzellanbechern | 45 24 | |
| Zahnpulver | Karton | 24 22 9 |
| Puderpapier | Buch | 14 |
| Hautcreme in Tuben | | 45 24 |
| Vaseline | Dose | 16 8 |
| Nagelstifte | Stück | 35 22 10 |
| Blumen-Haaröl | Flasche | 42 25 |
| Brillantine, zum Schmieren | 45 Tube | 24 |
| Barbbinden | Stück | 65 52 42 28 |

Trinkrohre (Strohhalme)

| | | |
|--|------------------------------|---------|
| Sparkernseife, Kiesel 600 Gr. Gebirgsgewicht | Stück | 39 |
| Harzkernseife | Stück | 27 |
| Veilchen-Seifenpulver | 2 Pack | 22 |
| Salmiak-Terpentin-Seifenpulver | 2-Pbd.-Dose | 25 |
| Schuhcreme „Oxford“ | große Glasdose | 48 |
| Schuhcreme „Baratol“ | 3 Dosen | 40 |
| Böhmische | 2-Pbd.-Dose 1.10 1-Pbd.-Dose | 29 |
| Prima Fußboden-Glanzack | Dose | 1.35 70 |
| Scheuerpulver „Blitzblank“ | 3 Pack | 40 |
| Scheuertücher mit doppelter Wirt | 3 Stück | 40 |
| Ulrichs Emailleputz | Patel | 14 7 |
| Streichhölzer | 2 Pakete | 47 |
| Butterbrotpapier | 2 Rollen | 37 |
| Toilettenpapier „Normal“ | 3 Rollen | 32 |
| Naphthalin-Mottenkugeln | Pfund | 23 |
| Mottentafeln, zum Aufhängen | 6 Stück | 18 |
| Fliegenfänger | 6 Stück | 25 |

Frauen-Dusche „Viktoria“

2.85

Frauen-Dusche „Clyso“

1.85

Damenhüte

weit unter dem regulären Preis

| |
|---|
| Moderne Nutformen hell, schwarz und farbig, Phantasie- und Lipengeflecht früherer Preis bis 6.50 jetzt 2.50 1.50 95 und 25 |
| Englisch garnierte Damen-Sport- und Reisehüte nur Neuheiten früherer Preis bis 8.50 jetzt 3.50 2.50 1.95 und 1.25 |
| Elegant garnierte Damenhüte nur diesjährige Neuheiten früherer Preis bis 35.00 jetzt 16.50 10.50 6.50 4.50 2.50 |
| Garnierte Kinder- und Backfischhüte früherer Preis bis 4.50 jetzt 1.95 1.45 95 |
| Hutblumen und Laub früherer Preis bis 3.85 jetzt 85 65 35 15 |

Herren-Artikel

| | | |
|--|-------------|---------------------------|
| Herren-Selbstbinder breite offene Form | Stück | 38 |
| Herren-Selbstbinder foulard, extra lang f. Westengürtel | Stück | 1.35 |
| Herren-Waschbinder schmale Schleifenform | Stück | 18 |
| Herren-Sportmützen große moderne Form | Stück | 55 |
| Herren-Westengürtel hell u. dunkel gemauert | Stück | 1.45 1.25 |
| Herren-Westengürtel schwarz Stips | Stück | 2.25 1.90 1.65 |
| Herren-Strohöhute Anif-Jassen | Stück | 95 75 65 |
| Herren-Strohöhute Panamajorm | Stück | 1.95 1.45 1.25 |
| Herren-Panamahüte | jetzt Stück | 11.75 9.75 7.95 5.95 4.95 |
| Herren-Stehumlegekragen bequ. niedr. Jass. 3 St. 1.40 St. | | 50 |
| Herren-Sportkragen weiches Stehumlegejasson | Stück | 55 45 |

Zigarren

„Nero“, handtrag. Spezialmarke, feinste Mischung mit Habanna-Gutlage 50 St. 3.75 10 St. 80

Knaben-Strohöhute

gerade Form Stück 25 und 10

Damen-Strümpfe

engl. lang, mod. Farben Paar 45
engl. lang, Muffelinter, schwarz Paar 65
ganz durchbrochen, schwarz und moderne Farben sehr elegant Paar 75

Herren-Socken

eintartig u. gestreift, mod. Farben Paar 45

Herren-Schweiß-Socken

Doppelpitze u. -ferse, ohne Naht Paar 35

Gürtel

| | |
|---|-------|
| Waschgürtel gestreift oder Steckereimuster | 42 28 |
| Frisé-Gummigürtel aparte Dessins, 5 und 6 cm | 88 30 |
| Ein Posten Reismuster-Damengürtel 3. Aussehen Stück | 38 |

Jeder Artikel zum 35-Pfg.-Einheitspreis

| GLAS | WIRTSCHAFTSWAREN | STEINGUT |
|---------------------------------------|--|--|
| 10 Glasteller, moderne Muster 35 | 4 Aluminium-Eßlöffel 35 | 1 Handfeger, Borste 35 |
| 4 Bierbecher, Wellrand 35 | 6 Britannia-Kaffeelöffel 35 | 1 Schrubber u. 1 Scheuerbürste 35 |
| 1 Butterdose u. 1 Zuckerschale 35 | 1 Paar „Boxer“-Bestecke 35 | 1 Kleiderbürste, groß 35 |
| 1 Käseglocke, groß 35 | 1 großes Brotmesser, Soling. 35 | 1 Schuhbürste u. 1 Schmutzb. 35 |
| 4 Weingläser 35 | 1 Kaffeesieb, 1 Reids, 1 Gemüse-hobel, 1 Suppensieb 35 | 1 Klosettbürste 35 |
| 1 Sturzzeraffe mit Glas 35 | 1 Briefkasten, lackiert 35 | 1 Patent-Kleiderbügel mit Hosenbänder 35 |
| 6 Porzellan-Kampetteller 35 | 1 Kaffee- od. Zuckerbüchse 35 | 1 Ausklopfer 35 |
| 1 Porzellan-Kaffeekanne 35 | 1 Kuchenteller, mit Deckel 25 | 12 Kleiderbügel 35 |

Wäscheleine 39 | Emaille-Eimer 28 cm 68 | Emaille-Wanne 40 cm, oval 95

Kohlenplatte 1.95 | Echte Porzellantassen mit Klemmgehörn Paar 8 | Echte Porzellanteller Stück 12

Extrapreise!

Lebensmittel

Extrapreise!

| | |
|---|-----------|
| Frische Erdbeeren | 45 |
| Bananen | 30 |
| Süße Kirschen | 35 und 28 |
| Prima Ananas bei ganz u. halb Früchten | 95 |
| Australische Tafeläpfel | 55 45 35 |
| Salatgurken | 23 18 12 |
| Kohlrabi | 32 |
| Neue ital. Kartoffeln 5 Pbd. 60 10 Pbd. | 1.15 |
| Main-Kartoffeln | 68 |
| Zitronen | 45 und 32 |
| Grüne Bohnen | 28 |

| | | |
|-----------------------|------|----|
| Simbeerjahn | 1.10 | 60 |
| Rindfleisch | 1.05 | 58 |

Kunsthonig 10-Pfund-Eimer oder -Topf 2.50

Rotte Grütze, Buddingpulver, Vanille-Zucerpulver, 8 Pakete 35

Wurstwaren

| | |
|--|------|
| Kor- und Leberwurst | 50 |
| Weiche Leberwurst | 1.00 |
| Haltbar, Zerkelat u. Salami | 1.35 |
| Zerkelat, Zerkelat u. Salami | 1.60 |
| Schinkenwurst | 1.25 |

| | |
|--------------------------------|----|
| Stöckchokolade | 60 |
| Milch-Stöckchokolade | 95 |

Erfrischungsbonbons 35

Fischwaren

| | |
|------------------------------|-----------------|
| Hering in Gelee | 1-Pfund-Dose 30 |
| Prima Räucherlachs | 1-Pfund 38 |
| Prima Bratheringe | 2-Liter-Dose 90 |

Oelsardinen

| | |
|-------------------------------|---------------|
| Atlant. | 1/2 Dose 42 |
| La Maronit, ohne Öl | 1/2 Dose 70 |
| Le Glor. | 1/2 Dose 90 |
| La Baronne | 1/2 Dose 1.05 |

| | |
|-------------------------|----|
| Gisbonbons | 55 |
| Rode | 55 |
| Zitronendrops | 55 |

Käse

| | |
|-----------------------------------|------------|
| Prima Schweizerkäse | Pfund 95 |
| Prima vollfetter Zäpfli | Pfund 85 |
| Prima Emmentaler | Pfund 1.00 |
| Prima Limburger | Pfund 52 |

| | |
|-------------------------------|----------|
| Deutscher Käse | Pfund 65 |
| Käse „Spezialmarke“ | Pfund 95 |

| | |
|-----------------------------------|----|
| Gefüllte Fruchtstücken | 70 |
| Käsebonbons | |
| Sonig- und Milchbonbons | |

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 143.

Magdeburg, Sonnabend den 22. Juni 1912.

23. Jahrgang.

Provinz und Umgegend.

Wennewitz, 21. Juni. (Gemeindevertreter-Sitzung.) Die Einführung des Genossen Wandersing erfolgte, nachdem Herr Köhne seinen Protest zurückgezogen hatte. Öffentlich führt der Ausgang dieser Angelegenheit dazu, daß in Zukunft mehr Selbstständigkeit gewährt und nicht erst bei der vorgesetzten Behörde um Rat gefragt wird. Zur Prüfung der Jahresrechnung für 1911 werden die Herren Reichsner und Stridde gewählt. In einer Steuerjasse soll der Rat eines Rechtsanwalts eingeholt werden. Der freiwilligen Feuerwehr wird die Anschaffung von zwei Patentleitern bewilligt.

Waldhufen, 21. Juni. (Vor dem Schurgericht in Halberstadt) standen am Donnerstag die Arbeiter Hermann Huhn, Cienbrecher Gustav Huhn, Arbeiter Paul Huhn, Arbeiter Richard Huhn, August Böhrig, Ludwig Meyer, Karl Giers, Friedrich Hofmann, Karl Haenschel und Gustav Winkler, sämtlich von hier, wegen Landfriedensbruchs. Zu der auf 2 bis 3 Tage berechneten Verhandlung sind 64 Zeugen geladen. Sämtliche Angeklagten sind seit dem 27. Dezember vorigen Jahres in Untersuchungshaft. Der Anklage liegt folgender Tatbestand zugrunde: Die Angeklagten waren am ersten Weihnachtstfesttag in der Gastwirtschaft „Zum Anker“ und hatten dort den ganzen Tag gezecht. In dem Hause befand sich auch ein Kinotheater. In diesem wollte der Schutzmantel Röder seinen Dienst als Ueberwachender verrichten. Am Eingang traf er mit den Gebrüdern Huhn zusammen. Zwischen dem Beamten und den Angeklagten entstand ein Streit, dessen Ursache noch nicht genügend aufgeklärt ist, der aber zuletzt in Tätlichkeiten ausartete. Röder zog blank und ließ auf die Menge ein, die sich inzwischen gesammelt hatte. Er konnte sich aber der Uebermacht nicht erwehren, erhielt mehrere Verletzungen, so daß er von hinzugerufenen Schutzeinheiten weggetragen werden mußte. Im allgemeinen geben die Angeklagten zu, daß sie angetrunken gewesen zu sein und auch aus Mangel dem Tumult zugehört zu haben. Uebereinstimmend sagen sie aus, daß das Vorgehen der Polizeibeamten überaus schneidig gewesen sei.

(Die Gefängnis-Gesellschaft) der Provinz, Sachsen und des Herzogtums Anhalt hielt ihre Jahresversammlung am Nachmittage des 9. bis 11. Juni geschlossene Sitzung stattgefunden hatte, folgte eine öffentliche. Bürgermeister Dr. Bunde begrüßte die Anwesenden namens der Stadt, wobei er die Anwesenheit des Oberpräsidenten als ein besonderes Ereignis hinstellte. Diese Bewertung entsäufte der Oberpräsident mit dem Hinweis auf das Statut der Gesellschaft. Hiernach sei der Oberpräsident berechtigt, einen Regierungskommissar zu den Verhandlungen zu entsenden. Etwas so kühngewöhnliches sei es also nicht, wenn er selbst erscheine. Von den weiteren Reden dürfte die des Vizepräsidenten (Herrn) unwahrscheinlich erscheinen. Er verlangte, daß man in den Vereinen über die Gefahr in unserm wirtschaftlichen Leben nachzudenken müsse. Weiter sollte die Jahresversammlung sich nicht nur mit Beschlüssen und anderen formalen Sachen beschäftigen; und dann sehr schnell zum gemeinsamen Teil übergehen. Ueber soziale Probleme muß diskutiert werden. Den Strafenentlassenen werde durch die ungenügende Arbeitsvermittlung und polizeilichen Maßnahmen das Fortkommen sehr erschwert. Im übrigen schob auch der Herr Pastor die Schuld an den Straftaten ganz allein den Tätern zu. Die ursächlichen Beziehungen der sozialen Verhältnisse wurden nicht erkannt. Die Gesellschaft, die den Verurteilten schuldig werden läßt, ist ja von Gott. Mit der kapitalistischen Gesellschaft aber wird erst die Hauptursache der Verbrechen beseitigt und die Fürsorge für Straftatige überflüssig.

Burg, 21. Juni. (Die Lokalfrage erledigt!) Endlich ist sie geregelt; sie, die allen Beteiligten schon bei ihrer Erwähnung in letzter Zeit stets eine Wühlhaut erzeugte. Der Arbeiterpartei braucht nicht mehr vorgezogen zu werden, wo sie, weil zur Beratung wirtschaftlicher und politischer Angelegenheiten gebildet, zu bestehen hat. Alle Säle in Burg sind für jedweden Verkehr frei. Das, was die Arbeiterpartei als Voraussetzung erfüllt sehen mußte, ist erfüllt. Die zeitraubende Arbeit, die die diesen Beratungen und Verhandlungen bedingte, kann für bessere und im Grunde genommen jetzt wichtigere Angelegenheiten Verwendung finden. Angenehm war die Behandlung der Frage nie. Die Lokalfrage schlug im Anfangsstadium der Bewegung in Burg gar tiefe Wunden. Die alten Parteigenossen konnten ein Leben hier von jenen. Manchem Braven trug sie Gefängnis- und andre Strafen ein. Infolge der Zeit, die sie damals in der Freiheit unter einem Berg von Strafmandaten und Prozessen begraben konnte. Das ist inzwischen anders geworden. Solcher Ansicht scheint man

heutzutage nicht mehr zu sein. Aber auf der andern Seite bemerken wir heute noch Narben, die von Wunden herrühren, welche im Kampf um die Erledigung der leidigen Lokalfrage geschlagen wurden. Für die Beschreibung von Einzelheiten bietet sich jedoch weder Raum noch besonderer Anlaß. Wir wollen ja alles begraben. Hoffen wir, daß uns nie wieder Anlaß gegeben wird, von neuem zur Klinge zu greifen. Aber so erfreulich für uns gegenwärtig die Tatsache, daß uns in Burg alle Säle zur Abhaltung von Versammlungen zur Verfügung stehen, auch ist, eins hat sie trotzdem noch aufzuweisen, das uns nicht gefällt: über die beiden Lokale, die bisher ihre Säle freistellten, ist nach wie vor der Militärbehörden Vorbehalt. Diese Maßnahme erscheint uns nach der Lage, die jetzt vorherrscht, total unbegründet. Soll etwa verhindert werden, daß die Söhne und Brüder des Proletariats im bunten Rode mit Sozials zusammen in einem Lokal verkehren? Das ist nicht zu verhindern, es sei denn, daß die Militärbehörde einfach anordnet: hier Zivil, dort Militär! Da es so etwas aber nicht gibt, liegt kein genügender Grund vor, dem Militär den Verkehr in zwei Lokalen zu verbieten. Denn heute verkehren Zivil und Militär, und zwar so, daß selbst die findigste Behörde nicht den geringsten Tadel erheben kann, in den von der Militärbehörde nicht boykottierten Sälen einträchtig beieinander und miteinander. Warum und zu welchem Zwecke noch den Militärbehörden Vorbehalt? Wir setzen voraus, daß man auch in Militärbehördenkreisen unterrichtet ist, daß durch die Finanzreform dem Gastwirtschaftsgewerbe ganz erhebliche Lasten aufgebürdet worden sind. Weiter wird vorausgesetzt, daß man in den genannten Kreisen auch darüber nicht im unklaren ist, wo die größten Einnahmen aus den Steuern verbracht werden. Also unbegründet und ungerecht ist die gegenwärtig noch bestehende Anordnung der Militärbehörden: „Grand Salon“ und „Hohenzollernpark“ bleiben dem Militär gesperrt. Hoffen wir, daß noch ein übriges geschieht, daß das Militärverbot verschwindet. Was zu dem Zeitpunkt, da er verschwindet, vielleicht auch noch über diesen hinaus, wird es und muß es tödlicher nicht wenig Arbeiter geben, die dem Verkehr in den beiden jetzt boykottierten Lokalen den Vorzug geben. Es plaudert sich traut in Räumen, die uns zu Zeiten größten Sturmes zur Verfügung standen. Es läßt sich — das ist durchaus berechtigt — frohlich sein in Räumen, die bis vor kurzer Zeit allein dazu bestimmt waren, auch Worte des Kampfes, Worte der frohen und zuversichtlichen Hoffnung in sich einschließen zu lassen. Wenn man es vertragen kann, wenn er auch in Zukunft darauf trachtet, sein Geld möglichst in einem der „Kartelllokale“ zu verbergen? Niemand darf man hindern, zu verkehren, wo es ihm beliebt. Die Lokalfrage ist geregelt und erledigt. Die Wirtin haben das Wort! Sie sollen es, jeder nach seinen Anlagen, benutzen, um sich einen existenzsichernden Verkehr zu sichern. Das Ganze aber stellt alles in allem einen schönen Erfolg unserer guten und gerechten Sache dar.

(Aufgefunden) wurde die Leiche des seit dem zweiten Pfingstfesttag aus Krüjäu verschwundenen 23jährigen Landwirts Walter Mikolaj. Er hat sich bei Deutsch-Eulau vom Bahndamm überfahren lassen. Die Leiche ist dort beerdigt worden.

Genthin, 21. Juni. (Stadtverordneten-Sitzung.) Der Verwaltungsbericht der Stadtparafie wird zur Kenntnis genommen. Stadtb. V. raune kommt auf die Aufhebung des Landrats an die Landgemeinden, bei der Stadtparafie keine Gelder anzulegen, zu sprechen und ersucht um Abwehmagesetzungen dagegen. Für den Brünnler Landwirtsvereins Schulverein soll eine Beihilfe von 10 Mark gewährt werden. Der Nachtstundenplan für die Fiegeleistraße wird festgestellt, um Herrn V. Bieschel zwecks Entzignung von Land zu veranlagen. Magistratsmitglied Burchardt ist dagegen, daß Vorgärten in Breite von 3 Metern vorgezogen sind, da es sich nur um eine Transporthilfe handelt, für welche 10 Meter Breite genügt sind. Beschlossen wird, die Breite 10 Meter breit zu machen, Vorgärten sollen nur auf der Südseite angelegt werden. Das Statut der Spargasse ist umgeändert. Die Genehmigung wird erteilt. In der Kaiser-Friedrich-Straße befindet sich ein ungegrünter Graben, der an die Interessenten zum Preise von 250 Mark für das Quadratmeter verkauft werden soll. Der Vorsteher bringt ein Schreiben von Bewohnern Bergenthins zur Beratung, worin diese eruchen, ihnen das Recht zu geben, die ihnen zuzukommenden Stadtverordneten zu wählen, widrigenfalls sie Klage beim Oberverwaltungsgericht einreichen wollen.

Halberstadt, 21. Juni. (Von der Gewerbegerichtswahl.) Trotz der Anstrengung, welche die „national gesinnten“ Arbeiter machten, brachten sie die Stimmenzahl an den ersten beiden

Tagen nur auf 65 bis 136. Auf die Liste des Gewerkschaftsartikels dagegen entfielen 1032 bis 1038 Stimmen. Es ist zu erwarten, daß das ganze Baugewerbe noch nicht gewählt hat, daß die freien Gewerkschaftler aus der Wahl glänzend als Sieger hervorgehen. Bei der Wahl der Arbeitgeber fielen auf die Liste des „Bereins für Handel und Gewerbe“ 54, auf die Liste des Gewerkschaftsartikels 18 bis 45. Auch hier ist die Aussicht vorhanden, zwei Sitze zu erobern.

(Unfall.) Am Donnerstag morgen ereignete sich in der städtischen Badeanstalt ein schwerer Unfall: Die Ehefrau des Kaufmanns Hirsch, Seidenbeutel wohnhaft, nahm ein Bad, nach welchem sie, wie immer, Turnübungen ausführte. Dabei kam sie so unglücklich zu Falle, daß sie die Bestimmung verlor und sie bis zum Abend noch nicht wiedererlangt hatte. Sie wurde mittels Krankenwagens nach ihrer Wohnung geschafft.

Salzwedel, 21. Juni. (Ein Gewerbegericht) beabsichtigt der Magistrat am hiesigen Orte zu errichten. Er fordert die gewerblichen Arbeiter auf, dazu ihre Erklärungen abzugeben. Eine gemeinschaftliche Sitzung des Gewerkschaftsartikels mit den stellvertretenden am Sonnabend den 22. Juni, abends 8½ Uhr, bei Blank, Mittelstraße 12, wird sich mit der Sache beschäftigen. Genosse Brunder (Magdeburg) wird über seine Erfahrungen, die er in langen Jahren als Gewerbegerichtsbeisitzer in Magdeburg gemacht hat, sprechen und den Gewerkschaftlern raten, in welcher Art sie ihre Erklärungen abgeben sollen. Es wird erwartet, daß alle pünktlich erscheinen.

Zangermünde, 21. Juni. (Geistesgegenwart) bewies am 17. Juni hier der Jungführer Schelle. Er war bei Beförderung eines Güterzugs von der Elbe nach dem Bahnhof, als er im Einschnitt bei Karbau dicht neben den Schienen einen Kinderwagen gewahrte, der von einem etwa 5jährigen Mädchen gefahren wurde. Das Warnungssignal muß von dem Mädchen überhört worden sein. Der Jungführer sprang entschlossen vom Zuge und rief den Kinderwagen besetzte, wobei er und der Kinderwagen noch beiseitegeschleudert wurden; jedoch die Kettung war glücklicherweise vollbracht. Weil hier in dem Einschnitt gerade eine gefährliche Stelle ist, da das Gleis hier in einer scharfen Kurve liegt, sind schon öfter nur mit genauer Not Kollisionen vermieden worden. Es wäre daher sehr wünschenswert und sogar notwendig, daß das Gleis um die starke Biegung herum durch ein hartes Gelande abgegrenzt würde. Der Weg zwischen Bahngleis und Elbe gibt als offener, weil er als Aufweg nach Karbau führt. Der Weg ist auch oft sehr belebt von Reisenden. Bei dieser Gelegenheit sei noch auf eine andre Gefahr hingewiesen, der Passanten bei der Ueberfahrt der Bahn über die Vangeljahnweber Straße ausgesetzt sind. Letztere Straße muß als ziemlich stark belebt gelten, und wäre es hier sehr notwendig, daß ebenso wie bei der Ueberfahrt auf der Arneburger Straße Bahnübergang angebracht würden. Die Bahnverwaltung geht überhaupt mit der Herstellung von Schutzvorrichtungen sehr langsam vor, obgleich sie gar nicht nötig hat, so sehr langsam zu sein, denn sie zählt fast für Jahr 12 Prozent Unfälle. Trotz dieses günstigen Geschäftsganges bestand die Bahn schon eine ganze Reihe von Jahren, ehe die Bahnstationen über die Arneburger Straße hergestellt wurden.

Weddersleben, 21. Juni. (Gemeindevertreter-Sitzung.) Dem Schreiben der Spezialkommission in Magdeburg, betreffs Ablösung der in der Gemeinde noch bestehenden Kanons, Meaten, Erbsizbespflichtungen wurde einhellig zugestimmt. Die Pflichten sollen mit einem 20fachen Betrag abgelöst werden; wenn nicht sofortige Zahlung geleistet werden kann, kann die Summe mit 4 Prozent berzinst werden. Die Beihilfe von der Landwirtschaftskammer zur Obhutplantage, die 100 Mark beträgt und in Berücksichtigung der hohen Ausgaben von 1500 Mark sehr gering ist, beschloß die Vertretung abzulehnen, falls sie nicht erhöht wird. Das Angebot wurde auch durch die vorgeschriebenen Bedingungen unannehmbar. Dem Verein für Krüppel-Fürsorge in der Provinz Sachsen beizutreten, wurde vorläufig zurückgestellt. Der Antrag des Gemeindevorstehers um Aufbesserung der Gehälter in der Gemeindeverwaltung wurde angenommen. Für den Sekretär und den Gemeindevorsteher werden nun je 300 Mark gezahlt.

Wernigerode, 21. Juni. (Feuer.) In der Nacht zum Donnerstag wurden die Bewohner unserer Stadt wieder einmal durch Feuerlärm aus dem Schlafe gestört. Auf dem Grundstück des Badermeisters Raps, Welterstraße, brach aus ihm ein aufgefackelter Leuchter in einer Scheune Feuer aus, das sich riesig schnell ausbreitete und in kurzer Zeit das ganze Gebäude ergriff, so daß die Feuerwehren bei ihrer Ankunft ein großes Flammenmeer antrafen. Die übrigen Gebäude des Grundstücks, ebenso die benachbarten Häuser konnten gehalten werden.

Städtisches Orchester.

Magdeburg, 20. Juni.

Konzert im Wilhelmspark. Vor 50 Jahren fand auf jedem Konzeptsprogramm der Name Bellini, und unsere Großeltern, d. h. solche, die besser situiert waren, kannten alle jene Melodien aus der „Nachwandlerin“ und aus „Norma“, die vor einem gefälligen Musikschul-Gabelfabrikanten für das Musiksymbol übertragen worden waren. Selten berührt sich heute noch eine damals nachgegangene Oper Bellinis auf die Bühne. Wenn man heute noch Bellini singt oder spielt, so hat das eigentlich nur historische Bedeutung. Bellini wird nur noch in seinen Messen und Vespere von der katholischen Kirche anerkannt. Und doch ist gegen diese Komponisten das Geschick ziemlich ungerecht. Denn in bezug auf Temperament und Ausdruckskraft steht Bellini mit in erster Reihe der nationen Tonmeister. Er bringt eine ungezügelter Leidenschaft in der Tonsprache, was aus seinem Maße-Temperament — er war Sizilianer — wohl erklärlich ist. Bellini hat einen natürlichen vollständigen Stil in seinen Werken, und selbst die sehr zur musikalischen Selbstguck anhaltende Schule des unter Zingarelli lebenden Konseruatoriums zu Neapel vermochte nicht, den Naturbesitzen in Bellini zu erlösen. Das war auch gerade, was seine Kompositionen populär machte. Heute hören wir die Uvertüre zur Oper „Norma“ von ihm, die 4 Jahre vor seinem Tod entstand. Er starb als Vierunddreißigjähriger bei Paris. Die Pariser bewillten sich, ihn nach seinem Tode durch die Aufführung dieser Oper zu ehren. Welchen musikalischen Wert sie besitzt, beweist schon der Umstand, daß Wagner die Oper in Aiga zu seinem Kapellmeisterbesuche wählte und Moril sie im Jahre 1891 neu bearbeitete. Die Uvertüre ist ein prächtiges, farbenreiches Tonstück, und es gehört ein befähigter Dirigent dazu, den heißblütigen Charakter der Komposition restlos herauszukehren. Kapellmeister Joseph Göllrich dirigierte mit unverkennbarem Temperament. Das Publikum richtete sich jedoch nach der Temperatur, die wieder herabgegangen war.

Einer ähnlichen Erlösa hatte auch die nachfolgende Fantasia aus „Gounods“ „Margarite“. Dagegen wurde der „Schiffschiffbau“-Walzer von Waldteufel mit ahnungsvollen Empfindungen begrüßt. Im zweiten Teile des Konzerts führte die Uvertüre zum „Stimmen von Portici“ in die klassischen Gefilde rein französischer Tonkunst ältern Stiles, die Bellini-Musik aus Wagners „Agni“ in die in Musiktheorien noch gültende Zeit des Rigoer Kapellmeisters, des „Intermezzo“ aus Mascagnis „Cavalleria rusticana“ in die Hochkultur der neitalienischen „berühmten“ (machten Wahrheit verflüchtenden) Richtung der Oper und der Einzugs-masch aus Goldmanns „Königin von Saba“ in

eine nicht weit zurückliegende Zeit, wo der Glaube allgemein war, daß Goldmann sich zum jehisich österreichischen Komponisten entwickeln würde. Seine spätem Werte fanden freilich nicht die Zustimmung wie die „Königin von Saba“, und so mußte sich Goldmann mit seinem ersten Erfolg begnügen. Der Beifall nach diesen vier Nummern steigerte sich von Stück zu Stück.

Im letzten Teil interessierten zwei in bezug auf orchestrale Ausstattung ähnlich geartete Kompositionen, Humperdincks Vorspiel zu „Hänsel und Gretel“ und ein zingels Volkslied aus dem „Evangelium“, die von Joseph Göllrich mit jener Klarheit dirigiert wurden, die nur eine Folge der genauen Kenntnis der Partitur sein kann.

Kleines Feuilleton.

30. Geburtstag von Johannes Schlaf. Als zweiter aus der Reihe deutscher Schriftsteller, die dem guten Jahrgang 1862 entstammen, begehrt nach Artur Schnitzler an diesem Freitag Johannes Schlaf seinen 50. Geburtstag. Ein Kaufmannssohn aus Cuesvurt in Sachsen, hat er in Magdeburg, wohin seine Familie übersiedelte, das Domgymnasium besucht und von 1885 an in Berlin zuerst Theologie und dann die alten und germanischen Sprachen studiert. Daneben aber begann er Aufsätze, Feuilletons und Novellen zu schreiben und in „Schorschs Familienblatt“ erschien sogar ein von Jola angelegter Roman. Mit Arno Holz veröffentlichte er 1899 den „Kapa-Händler“, dann das Meinungsamt des neuen Naturalismus, die „famille Schick“, und den Novellenband „Die neuen Meise“. Gemeinsam mit Holz wurde noch der „Vagabund“ geschrieben. Hierauf trennten sich die beiden, und Schlaf schrieb den Prosaführband „In Dingsda“, das Drama „Meister Leitz“, die fast dämonische Darstellung des Hasses zwischen Mann und Weib. Eine schwere Nervenerkrankung warf ihn jehrelang nieder. Nach deren Ueberwindung siedelte Schlaf nach Weimar über. Sein Glaubensbekenntnis legte er in dem 1910 erschienenen Werke über das „absolute Individuum“ und die Vollendung der Religion“ nieder. Jüngst hat sich der Rielersfahrene auch astronomischen Fragen in einer dichterisch-phantastischen Art zugewandt.

Der Kampf gegen das Alter. Professor Metchnikoff, der Direktor des Kaiser-Instituts in Paris, der sich neuerdings mit der wissenschaftlichen Bekämpfung des Alters beschäftigt, hat in der Akademie der Wissenschaften über die ersten Resultate seiner Arbeiten gesprochen. Danach hat er zunächst mit den giftigen Bakterien in den Gewässern, die durch Ablegung von Jodol und Phernal nach und nach Verletzungen des Arterienstems, der Nieren, der Leber, des Gehirns und damit den im Alter so deutlich zutage tretenden körperlichen Verfall hervorgerufen, Versuche angestellt.

Nach Metchnikoff würde es sich darum handeln, dem Dickdarm die Möglichkeit der Zuderbildung zu verschaffen. Den zur Zuderbildung notwendigen Bazillus fand der Forscher in den Gewässern des Hundes; er nennt ihn den „Glycobacter“. Er versuchte ihn zuerst an Ratten, später auch in Eingelfällen beim Menschen. Der Glycobacter wurde in einer gemischten Nahrung verabreicht, die in 120 Grammen Fleisch, 500 bis 600 Grammen Sauermilch, Gemüße, Mehlspeisen und Früchten bestand. Der Gelehrte stellte bei dieser Behandlung eine Abnahme der zerstörenden Stoffe Jodol und Phernal fest. Die Versuche mit diesem neuen Lebenselixier sollen fortgesetzt werden.

Wo werden die meisten Ehen geschlossen? Das statistische Bureau in Kopenhagen hat kürzlich eine amüante Aufstellung über die Häufigkeit der Ehescheidungen in den einzelnen Ländern Europas veröffentlicht. Demnach ist das eheliche Band am lödlichsten in der Schweiz. Es kommen dort auf 100 000 Einwohner jährlich 48 Scheidungen. Es folgt Frankreich mit 33 und dann das Königreich Sachsen mit 32. Dänemark beangigt sich mit 27 und Preußen mit 23 Ehescheidungen. Das korrekste England hat nur 17, Norwegen 15, Holland und Belgien haben je 14, Bayern hat 13, Schweden 10, Österreich 8 und Dänemark endlich nur 6 Scheidungen aufzuweisen. In allen Ländern, mit Ausnahme von England, ist die Zahl der Ehetrennungen fortgesetzt im Steigen begriffen. So haben sich z. B. in Schweden und Dänemark im letzten Jahre doppelt so viele Paare scheiden lassen als vor 10 Jahren.

Der jüngst getaupte Kommerzienrat Wallerstein bitter seinen Fürsten in einer Audienz um die Erlaubnis, seinen ihm zu jehisch klingenden Namen in „Wallerstein“ umändern zu dürfen. „Das wird nicht gut angehen“, erwidert der hohe Herr, „aber wie wäre es mit „Friedländer“?“

Sumar des Auslandes. Der alte Freund: „Wie ich höre, ist Ihre Praxis im Zunehmen begriffen.“ Der junge Doktor: „Das stimmt. Mein Patient hat im letzten Monat fast zwei Pfund zugenommen.“

„Sagen Sie mal, Brown, wieviel hat Sie eigentlich die Kindergesellschaft gekostet, die Sie neulich für Ihren Sohn gegeben haben?“ — „Weiß ich noch nicht.“ Der Doktor hat mir keine Rechnung noch nicht geschickt.“ („Diss Diss“.)

„Und woher haben Sie diesen Japan?“ — „D. gnädige Frau.“ antwortete Anni, „mein Vater ist Willibrod bei Nord-Clare.“

„Ich wurde sehr liebenswürdig aufgenommen, als ich die Browns geistern abend besuchte. Ja, als ich forrag, brachte mich die ganze Familie bis zur Tür.“ — „Ja, sehen Sie, nur ein paar Abenden hat jemand aus ihrem Garderobenschrank im Klug drei Schirme mugehen heißen.“ („St. Louis Conjur“.)

Brennabor Fahrräder, Tadellos Fahrräder

FAHRRAD-VERSANDHAUS
Otto Schaper
 Magdeburg, Anhaltstr. 2-3
 Größtes Spezialgesch. am Platze
 Bezug Waggonweise
 Saisonlager ca. 1000 Fahrräder

Spezialräder M. 45.00
Tadellos-Rad M. 55.00
 1 Jahr Garantie

Halbrenner M. 70.00
Halbrenner M. 90.00
 1 Jahr Garantie

Renner, Heberf. 100 M. 100.00
Luxus-Renner M. 120-150
Original-Brennabor v. M. 90 an
Renner, Berle d. Jugend M. 145.00
 1 Jahr Garantie

Einf. Damenrad, komplett M. 55.00
 Elegante Ausführung M. 85.00
 1 Jahr Garantie

Luxus-Damenrad M. 100-135
 1 Jahr Garantie

Original-Brennabor-Damenrad von M. 100 an
 1 Jahr Garantie

Fahrrad-Zubehör
 alle Gebrauchs-Artikel, wie Laternen, Glocken, Sättel, Taschen, Pedale, Pumpen, Fußhalter, Lenkstangen, Griffe, Ketten, Schläsfer, Schläuche, Kotzschürzer, Gamaschen, Knutschke, Wettermäntel

Große Auswahl Billigste Preise

gebr. Herren- u. Damen-Fahrräder
 mit tadellosen Pneumatik, soweit Vorrat reicht, von 20.00 Mark an

1000 Laufdecken a 2.50 Mk.
Luftschläuche 2.00 Mk.
 netto

Freilauf mit Rücktrittbremse
 mehr 6.50 Mk.

empfehl. zur bevorstehenden Saison sein großes Lager in

Fahrrädern der größt. u. bestrenommierten Fahrradwerke Brennabor, Excelsior, Premier

1) Kasseneinkauf ganzer Wagonladungen von Fahrrädern. Fahrrad-Zubehöreile billigt.
 2) Ersparnis fast sämtl. Geschäftskosten, da ich in meinem Grundstück mit eig. Kapitalien arbeite u. fast mielfrei wohne.

Mein Geschäftsprinzip lautet: Größter Umsatz bei kleinstem Verdienst! Fernbahn. Billigste Bezugsquelle für Händler und Private.

2476

Beachtung ohne Kaufzwang Einzelverkauf geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends Radfahrunterricht auf eiga. großer Fahrbahn kostenlos Garantie für jedes Stück Fordern Sie bitte meinen illustrierten Haupt-Katalog Reparatur-Werkstatt für alle Marken

H. Reichardt Neustadt
 Lübecker Str. 120a

offertiert in bekannt großer Auswahl

Damen-Stiefel zu M. 5.50 7.50 9.00
 10.00 12.00 13.50
Herren-Stiefel zu M. 5.75 7.50 9.50
 11.00 12.50 16.50

Neuheiten in Dam.-Halbschuhen
Braune Stiefel in modernen Formen
 Alle Sorten Knaben- u. Mädchen-Stiefel
Breite und weite Schuhe u. Stiefel
 für starke und empfindliche Füße.
 Großes Lager in Handschuhen, Sandalen, Turnschuhen, Pantoffeln, Werkstättenchuhen usw.

Zigarrenmacher
 für dauernd gesucht. Lohn von 9 Mark an pro Mille, freie Einrichtung, gutes Material. 2709
Otto Steinemann, Lebisfelde
 i. d. Altst.

Melterer zuverlässiger Lagerarbeiter
 bei gutem Lohn per sofort gesucht. Es wird nur auf eine gewissenhafte Kraft rekrutiert. Vorkenntnisse sind auch Naution helfen können. Offerten unter **B 1901** an die Expedition dieses Blattes erbeten. 1901

Elegante Damenketten zu 1.25, 2.50, 3.75, 5.00, 8.00 und 12.00
Dreieckstr. 4.

Zwei neue Brautbetten Katharinenstr. 5, im Sig.-Geb.

Weißes Kleid u. Stufen, weiße Koll., weiße Höschen, helle Wäsche, fig. 44, weiße Leinen-Jackets, Kinderkl. 1812 Renner Weg 18. 1.

Extra billige Verkaufstage!

heute und folgende Tage verkaufe ich:

Große Gelegenheitsposten
 Herren-, Damen- u. Kinderstiefel u. -schuhe
 - schwarz und farbig -

Sandalen, Segeltuch- und Zeugschuhe
 Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben

Knaben-Waschblusen, Waschjoppen, Anzüge von 1.10 Mk. an, Lodenjoppen

Hüte, Mützen, Regenschirme, Hemden
 Hands- und Taschenuhren, Ketten, Ringe, Fahrräder, Nähmaschinen zu Spottpreisen

B. Wolff, Schwertfeger-
 straße Nr. 14.

Burg. Georg Bünger
 Grosse Brahmstrasse 6.

Anzugstoffe, Herren- u. Knabenanzüge, Sommerjoppen, Arbeitsgarderobe jeder Art. Anfertigung nach Maß ohne Preis-anzuschlag. - Barchent-, Normal- und Maffohemden, Sommerstrümpfe, Sport-ferbitours, Schürzen in größter Auswahl

Burg. Neue Seringe
 ff. Himbeerjirup, ff. Zuckerhonig, ff. Marmelade

Wilhelm Felsche
 Magdeburger Chaussee 45.

Burg. Fritz Voigts Gasthof
 In der am Sonnabend den 22. d. Mts. stattfindenden Einweihung meines Lokals ...

lade ich hiermit meine Gäste, Freunde und Bekannten freundlichst ein. Für mässige Unterhaltung ist gesorgt. ff. Speisen und Getränke.

Hermann Reuß, Magdeburger Chaussee 1.

Lemsdorf.
 4 Futterichweine zu verkaufen
 K. Kahle, Reinfelder Str. 2

Kuchenblechen
 mit, mir dieselben gefälligst zurückbringen zu wollen.
 K. Kahle, Reinfelder Str. 2

Laden mit Wohnung zu vermieten Wagentraße 8.

Ausichtspostkarten
 empfiehlt Buchhandl. Volksstimme

Burg.
 2710
Genfenbäume u. Garten
 empfiehlt W. Zapf, Breitenweg.

Burg.
 2711
frische Wurst, ff. Knoblauchwurst.
 Fr. Karnbach, Zerlher Str. 2.

Palast-Theater
 Spielplan.
 Palastwoche, aktuelle Tagesberichte, u. a.: Die Schlussfeier zum Kaiserjubiläum in Leipzig, Beerdigungsfestlichkeiten in bairischen Königs usw.
 Eine nützliche Wache, Schlag der Komit.
 Ein Amateur-Detektiv, hochkomisch.
 Tonbild: Schlangentanz.
 D. größte Ereignis d. Saison 1912
 Der deutsche Kunstfilm dominiert
 Der Eid des Stephan Kuller
 Ein einmündiger kinematographischer Roman nach dem gleichnamigen Werk von Wilhelm Holländer.
 Dieser in der „Berliner Illustrierten Zeitung“ erschienene und von Millionen gelesene Roman ist der der Vitastop-Gesellschaft in Berlin für den Kinematographen inszeniert, und wird dieses dreitägig und in 37 Abteilungen dargestellt. Bild meisterhaft von Hans Treumann und Riggo Larian aus Gauortrolen gezeichnet.
 Ein wirklicher Kunstgenuss. La Nonplusultra der Lichtspielkunst. Wer den Roman gelesen hat, wird nicht eher ruhen, bis er den Film gesehen hat. Wer den Roman nicht gelesen hat, muß den Film sehen. Anfang diese Woche 5 Uhr.

Zu dieser Film einen Nachbesuch erzeugen wird, habe ich den Anfang der Vorführung so zeitig angelegt und bitte um rechtzeitigen Besuch. Diese Sensationsgemälde kommt bis inklusive Dienstag zur Vorführung. Prolongation vollkommene ausgeschlossen.

Burg.
 2534
frische und geräucherte Fleisch- und Wurstwaren
 empfiehlt die Schweinefleischerei von Max Heinze, Bruchstr. 6.
 Die Direktion.

Genau beachten! Liste Genau lesen! ::

der geregelten Bäckereien!

Die Bäckermeister, Arm in Arm mit Polizei und Staatsanwalt, versuchen eine weitere Befanntgabe der geregelten Betriebe unmöglich zu machen. Diesen reaktionären Ver suchen muß die solidarische Geschlossenheit der konsumierenden Arbeiterschaft machtvoll entgegen treten.

Nur die nachstehenden Geschäfte sind geregelt. Die Inhaber aller hier nicht veröffentlichten Geschäfte sind Arbeiter- feinde und Schmarotzer und dürfen keinen Pfennig eines Arbeiters erhalten.

Hausfrauen, beachtet die Liste genau!
 Diese Liste erscheint bis auf weiteres jetzt nur allwöchentlich einmal, und zwar in der Freitag abend erscheinenden Nummer.

Neue Neustadt
 Karl Waldow, Morgenstraße 27
 Otto Dippe, Schmidtstraße 47
 Franz Krybus, Bolmwickeder Straße 30
 Albert Siesing, Charlottenstraße 18
 Heinrich Eggert, Neuhaldensleber Straße 43
 Albert Matthias, Grünstraße 14a
 Hermann Günther, Neuhaldensleber Straße 15

Alte Neustadt
 Franz Hartmann, Weinbergstraße 40

Wilhelmstadt
 Richard Korth, Ebenborer Straße 7

Buckau
 Gustav Voigt, Maximstraße 21

Sudenburg
 Otto Tietz, Schöninger Straße 17 18
 Hermann Wulkau, Linderstraße 5b
 Fritz Lingner, Straßstraße 19
 Andreas Bartels, Schöninger-Straße 15

Altstadt
 Wilhelm Fricke, Große Scherstraße 5
 Gustav Seppert, Scherstraße 3
 August Köhler, Scherstraße 5

Fermersleben
 Gustav Schulze, Baranzenstraße
 Erich Daul, Scherstraße 2
 Karl Ehrbecke, Scherstraße 14

Salbke
 Otto Wegmann, Scherstraße 10
 Gustav Kruse, Scherstraße 62

Westerhüsen
 Otto Brandenburger, Hofsteiner Straße 16b

Lemsdorf
 Albert Döppner, Bernigeröder Straße
 W. Stridde, Bernigeröder Straße
 Louis Helm, Hiesstraße 5
 Karl Kahle, Reinfelder Straße 2

Diesdorf
 Karl Lehrling, Feldstraße

Silvenstedt
 ist geregelt.

Die Bäckereien des Konsumvereins Magdeburg sowie des Konsumvereins Barleben sind auch tariflich geregelt. Ihre Unterzeichner sind: Herr Emil Peil, Barleben, Thierstraße 6; Otto Schüller, Alte Neustadt, Hagenstraße 3a; Otto Schade, Magdeburg, Scherstraße 26, Rillale Große Rühlstraße 1a.

Gr.-Ottersleben Robert Hermann, Amtsgerichtsstr. 4
 Paul Winzerling, Gr. Schulstr. 1
 Fritz Rogge, Frankestraße 63.
 Gustav Trenkler, Miltagsstr. 13
 Willi Rogge, Feldstraße 8
 Wilh. Clare, Große Schulstr. 9
 Hugo Rogge, Breite Straße 27

Al.-Ottersleben Willi Hasenkrug, Querstraße 3.

Benedenbeck Gustav Niemann, Lindenstraße 7
 Hermann Bartels, Witwenkamp 23

Wegen Tarifstrich gesperrt sind die Bäckereien von Friedrich Schöndube in Benedenbeck, Witwenkamp, und W. Schwiger in Gr.-Ottersleben, Rosenstraße 1.

Ueber alle hier nicht veröffentlichten Geschäfte ist von den Partei- und Gewerkschaftsfunktionären der Boykott verhängt worden.

Kauft nur in obenbezeichneten Geschäften, die geregelt sind.

Gewerkschaften, Arbeitervereine, Wiederverkäufer, die Waren aus geregelten Bäckereien führen, müssen im Besitz eines Plakats der Tarifgemeinschaft (weiß mit blauem Rand) sein. Wir bitten dies genau zu beachten.

Hoch die Solidarität!
 Die Kommission zur Bekämpfung des Konsum- und Logiszwangs.
 Friedrich Bernicke, Große Rühlstraße 3, 1.

Burg. Fritz Voigts Gasthof
 In der am Sonnabend den 22. d. Mts. stattfindenden Einweihung meines Lokals ...

lade ich hiermit meine Gäste, Freunde und Bekannten freundlichst ein. Für mässige Unterhaltung ist gesorgt. ff. Speisen und Getränke.

Hermann Reuß, Magdeburger Chaussee 1.

Lemsdorf.
 4 Futterichweine zu verkaufen
 K. Kahle, Reinfelder Str. 2

Kuchenblechen
 mit, mir dieselben gefälligst zurückbringen zu wollen.
 K. Kahle, Reinfelder Str. 2

Laden mit Wohnung zu vermieten Wagentraße 8.

Ausichtspostkarten
 empfiehlt Buchhandl. Volksstimme

Burg.
 2710
Genfenbäume u. Garten
 empfiehlt W. Zapf, Breitenweg.

Burg.
 2711
frische Wurst, ff. Knoblauchwurst.
 Fr. Karnbach, Zerlher Str. 2.

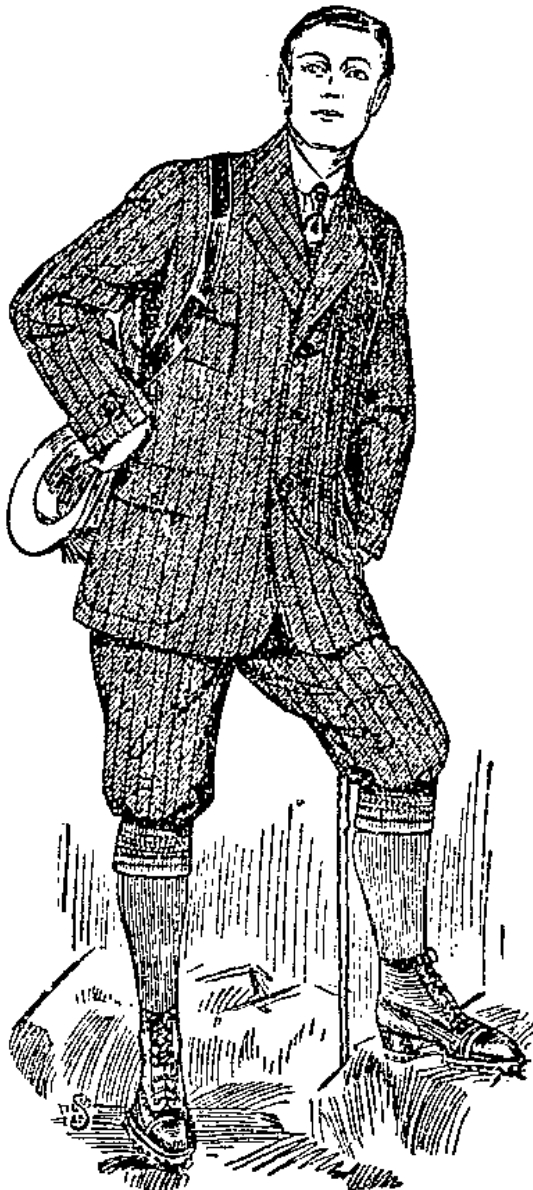
Palast-Theater
 Spielplan.
 Palastwoche, aktuelle Tagesberichte, u. a.: Die Schlussfeier zum Kaiserjubiläum in Leipzig, Beerdigungsfestlichkeiten in bairischen Königs usw.
 Eine nützliche Wache, Schlag der Komit.
 Ein Amateur-Detektiv, hochkomisch.
 Tonbild: Schlangentanz.
 D. größte Ereignis d. Saison 1912
 Der deutsche Kunstfilm dominiert
 Der Eid des Stephan Kuller
 Ein einmündiger kinematographischer Roman nach dem gleichnamigen Werk von Wilhelm Holländer.
 Dieser in der „Berliner Illustrierten Zeitung“ erschienene und von Millionen gelesene Roman ist der der Vitastop-Gesellschaft in Berlin für den Kinematographen inszeniert, und wird dieses dreitägig und in 37 Abteilungen dargestellt. Bild meisterhaft von Hans Treumann und Riggo Larian aus Gauortrolen gezeichnet.
 Ein wirklicher Kunstgenuss. La Nonplusultra der Lichtspielkunst. Wer den Roman gelesen hat, wird nicht eher ruhen, bis er den Film gesehen hat. Wer den Roman nicht gelesen hat, muß den Film sehen. Anfang diese Woche 5 Uhr.

Zu dieser Film einen Nachbesuch erzeugen wird, habe ich den Anfang der Vorführung so zeitig angelegt und bitte um rechtzeitigen Besuch. Diese Sensationsgemälde kommt bis inklusive Dienstag zur Vorführung. Prolongation vollkommene ausgeschlossen.

Burg.
 2534
frische und geräucherte Fleisch- und Wurstwaren
 empfiehlt die Schweinefleischerei von Max Heinze, Bruchstr. 6.
 Die Direktion.

H. Esders & Co.

Magdeburgs größtes Spezialhaus fertiger Herren- und Knaben-Kleidung



2611

Herren-Sport- und Wasch-Kleidung

| | | | |
|----------------------------------|-------------|---------------------------------|-------------|
| Sport- u. Reise-Ülster | 22.00—60.00 | Lüster-u. Waschanzüge | 7.50—33.00 |
| Sport- u. Reise-Anzüge | 20.00—62.00 | Leichte Sommeranzüge | 25.00—45.00 |
| Loden-Joppen | 3.50—20.00 | Lüster-Joppen | 1.90—24.00 |
| Bozener Mäntel | 19.00—39.00 | Waschjoppen | 1.00— 6.50 |
| Wetter-Pelerinen | 9.00—28.00 | Schilfleinen-Joppen | 3.00—12.00 |

Herren-Wasch- und Pikee-Westen von **2.50** an
 Wasch-Hosen **2.75** bis **4.50**

Herren-Gummi-Mäntel garantiert wasserdicht . . . **15.00** bis **39.00**

Enorme Auswahl in Knaben-Wasch-Kleidung

| | | | |
|---------------------------------|------------|-------------------------------------|------------|
| Wasch-Blusen-Anzüge | 1.75— 9.00 | Wasch-Blusen, geschlossen | 0.70— 4.00 |
| Wasch-Matrosen-Anzüge | 2.75—10.50 | Wasch-Matrosen-Blusen | 1.10— 6.50 |
| Wasch-Jacken-Anzüge | 6.00—14.00 | Kieler Wasch-Blusen | 2.00— 7.00 |
| Kieler Wasch-Anzüge | 3.50—14.00 | Wasch-Norfolk-Anzüge | 3.75—10.50 |
| Prinz-Heinrich-Anzüge | 6.00—18.00 | Lüster-Norfolk-Anzüge | 8.50—18.00 |
| Kieler Wasch-Pyjacks | 5.00—12.50 | Wasch-Knaben-Joppen | 1.00— 4.50 |
| Lüster-Knaben-Joppen | 2.00—9.50 | | |

Einzelne Knabenhosen in Satin, Cheviot u. Buckskin **0.90** bis **7.50**

Knaben-Sweater 1.25—5.00 Sweater-Anzüge 3.75—10.00



Leser und Lesefinnen, deckt alle eure Einkäufe nur in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

Meyer Michaelis
 Lederhandlung und Schafftepperei
 Große Marktstraße 16 Große Marktstraße 16
 billigste Bezugsquelle für
Sohlleder-Ausschnitt u. Schuhm.-Bedarfsartikel
 2625 Neu aufgenommen:
 Braunes Chromsohlleder (D. N. B.) sowie grünes
 Chromsohlleder, auch im Ausschnitt, zu konkurrenzlos
 billigen Preisen.
 Chromleder ist unerreicht haltbar!

Gustav Meinecke
 Magdeburg, Marstallstraße 7
 vis-à-vis dem Altstädter Krankenhaus.
 Lager kompletter
Wohnungs-Einrichtungen
 Eigene Tischlerei.
 Ausführung nach gegebenen und eignen Entwürfen.
 Befichtigung meines Lagers erbeten.
 2586

2. Altes Brücktor 2
 Heute und folgende Tage
Schuhwarentag
 Herrenschürstiefel mit Lacktappe 6.50
 Damenschürstiefel mit Lacktappe 4.75
 Herren-Zug 3.90
 Herren-Schnallen 4.50
 Herren-Schür 4.25
 Wänter-Schürstiefel 6.50
 Braune Herren-, Damen- u. Kinderstiefel spottbillig.
 Soeben eingetroffen:
 Sandalen, Segeltuch- und Zeugschuhe. 2492

Heiratslustige
 kaufen Schränke, Vertikos, Bettstellen, Trumeaus, Küchen und komplette Zimmer im Möbelmagazin
Johannisberg 8, Ecke Knochenhauerufer
Paul Dupont, staatl. gepr. Tischlermeister.
 Bequeme Zahlungsweise. 2682 Bequeme Zahlungsweise.

Sohlleder-Ausschnitt
 sowie sämtliche **Schuhmacher-Bedarfsartikel** zu den billigsten Preisen empfiehlt
Joseph Kullmann vormals Röder & Drabant
 Jakobstraße Nr. 25.

Leser der Volksstimme! Uhren, Gold- u. Silberwaren **Christian Bredt**
 kaufen Sie preiswert und gut bei
Wilhelmstadt. Reparaturen schnell und billig. **Altenstraße 56.**

M. Lucke
 Altes Brücktor 2, vis-à-vis vom Wilhelmstheater. Teleph. 3576.
 Eine Grilleuz 19 schaffen Sie sich ohne Kapit. durch den Verkauf meiner bewährten Dauerwäpche Waschbar. Bestes Fabr. Höchste Prod. Sof. bares Getb.
 Musterkollektion gratis.
 Neu: Vorrie Vorhemden.
 W. Cohnhein, Halle a. S. 59.

Ich hab's!
Feine Herren-Garderobe, darunter von Herrschaften nach Maß angefertigte
wenig getragene
 kaufen Sie, da wir die enorm hohen Unkosten für Ladenmiete etc. nicht haben, bei uns zu **spottbilligen Preisen**.
Abteilung getragene Garderobe:
 Maßanzüge, gereinigt 8 10 12 Mk.
 Maßanzüge, feine Stoffe 14 16 18 Mk. u. höher
 Monatsanzüge, wie neu 20 24 27 „ „
 Promenaden-Rockanzüge 10 15 20 „ „
 Gehrock-Anzüge, fein. Tuchstoffe 12 16 18 „ „
 Sommer-Paletots, teils auf Seide 6 8 10 „ „
 Sommer-Ülster, elegant 12 14 16 „ „
 Einzelne Westen, Hosen, Jacketts **spottbillig**.
 Fracks und Gesellschaftsanzüge leihweise.
Neu! Herren, denen ihre Garderobe zu eng oder zu weit geworden ist, wird solche gegen elegant passende, in neu oder getragen umgetauscht. Speziell großes Lager in weiten Sachen für Korpolente.
 In der Abteilung **neue Garderoben** stets große **Gelegenheitsposten** zu konkurrenzlos billigen Preisen.
Knaben-Anzüge 1—6 wegen Aufgabe des Artikels zu **jedem annehmbaren Preise**.
 Wer Geld sparen will, gehe daher **nur** zu
Friedrich Pauls Weltmodenhaus
Breiteweg 56 1 Treppe hoch
 schrägüber von Barasch, i. H. des Optikers Alb. Schmidt.
Achtung! Dieses Inserat der „Volksstimme“ wird noch immer beim Einkauf von 20 Mark an mit **1 Mark in Zahlung genommen**. 2479

Leichte Sommer-Schuhe!
Flechtstiefel
Flechtsandalen
Strandschuhe
 zum Schnüren und Schnallen in verschiedenen Ausführungen
Sandalen
 in vielen Ausführungen in schwarz und farbig
Lasting-Schuhe
Lasting-Schnür- und -Zugstiefel **Dachdecker-Schuhe** Paar **95** Pfg.
 Große Auswahl! — Billige Preise!
Schuhhaus Coors
 Sudenburg, Halberstädter Straße 116 2613
 In Ihrem Interesse achten Sie bitte auf die Firma **Coors**

Baumgärtners Millionenhalle
 nur Buttergasse 4.
 Wieder neu eingetroffen:
Große Posten Sandalen!
 Segeltuchschuhe, Gamschuh
 in schwarz und farbig; ferner die **feinsten Herren-Stiefel**
 Damen-Stiefel, Halbschuhe,
 Knaben- und Mädchen-Stiefel
 in allen Größen, enorme Auswahl.
 Arbeiter-Schnallenschuhe, Schaffstiefel, lange
 Stiefel u. Schnallenschuhe, zur Prima Ware
 sowie alle Sorten and. Schuhwaren.
 Verkauf solange Vorrat spottbillig, ferner sehr billig zu haben:
 hochf. Herren- u. Dam.-Uhren,
 Ketten, Ringe, Weckeruhr, u.
 1 hochf. 14kar. Repetieruhr!!!
 nur in der 2678
Millionenhalle.
Billig!
 Hemdentuche, Halbleinen, Makkotuche, Hemdenbarchente, nicht unter 10 Meter, Handtücher, nicht unter 1 Tugend. 2629
Otto Kapheugst, Engros-lager, Gr. Mühlstraße 9, 1.

Für jeden Haushalt empfehlenswert!

Toepfers Drei-Kronen-Grasbutter

äußerst aromatisch im Geschmack, dabei aber fettig und fest

Pfund 1.48 Mk.

Seine frische Molkereibutter 1.40 Pfund

Sodfeinen fetten Limburger Pfund 70 Pf. - 5 Prozent Rabatt -

Otto Toepfer

Butterhandlung „Zu den drei Kronen“
Hauptgeschäft: Magdeburg, Breitenweg 226.
Zweiggeschäft: Alter Markt 33, Alte Ulrichstrasse 13, GutsMuths-Strasse 27.
Wilhelmstadt: Große Diederichs-Strasse 217.
Lützenburg: Halberstädter Straße 33. 2715

Wildschwein im Anschnitt

Mehragout Pfund 30 Rebblätter Pfund 80
la. Landgänse preiswert. Gänselein Stück 80

E. Wieprecht, Wild- und Geflügel-Versand,
2673 Schwibbogen 4. - Telefon 567.

Gewerkschaftskartell Magdeburg.

Donnerstag den 27. Juni, abends 8 1/2 Uhr bei H. Buchsiedel, Knochenhauerstr. 27-28

Sitzung.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen.
 2. Vortrag des Stadtverordneten Genossen Weims über die Vorlagen des Magistrats über die Erweiterungsbauten der Krankenanstalten und die Schaffung einer Wohnungsinspektion.
 3. Verschiedenes.
- Mit dem Ersuchen um pünktliches Erscheinen ladet ein
Der Kartellvorstand.

Deutscher Transportarbeiter-Verband
Verwaltung Magdeburg.

Bureau: Stephansbrücke 85. - Fernsprecher Nr. 278.
Gesamter: Form. von 10 bis 1 u. nachm. von 6 bis 8 Uhr.

Sonnabend den 22. Juni, abends 8 1/2 Uhr
Mitglieder-Versammlung

in Lokale des Herrn Winter, Rogauer Straße.
Tagesordnung:

1. Vortrag des Bezirksleiters Altm. R. deusch über „Die wichtigsten Bestimmungen des Hinterbliebenengesetzes“.
 2. Neue Aussprache. 3. Verbandangelegenheiten.
- Zahlreichen Besuch erwartet
Die Verwaltung.

Konsumverein Aschersleben u. Umgeg.
Eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

Donnerstag den 23. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr,
im Restaurant Turkenhof, Zankfurtter Höhe

Generalversammlung.

- Tagesordnung:
1. Die Volksversicherung „Volkssparfänger“.
 2. Aufsichtsratswahlen.
 3. Geschäftliches.
 4. Enträge.
- Die Mitglieder mit ihren Rechen sind an dieser Versammlung freundlichst eingeladen. Kinder haben keinen Zutritt.
Am Sonntag den 24. Juni, nachmittags 3 Uhr, im Restaurant Turkenhof, Zankfurtter Höhe.
Der Aufsichtsrat. H. v. der Höhe.

Lichtspiel-Theater Weltspiegel

Kaiserstraße, am Hasselbachplatz.
Vollständig neue Bilder u. neues Programm.

Heute und morgen **Ausnahmetage!**
Erwachsene 20 Pf. - Anfang 4 Uhr. - Kinder 5 Pf.

Tonbild Buckau

Zielfilm von Sonnabend bis Dienstag:
1. Hans Falkenberg, Eingetragenes Schauspiel
2. Das Donatutal, I. Abteilung, Von der Quelle bis Beuron, heimliche Romanhandlung - mit vielen Schönen.

Ab diesem Tage habe ich wieder ein herrliches Programm gewählt, und bitte um regen Zutritt. - Heute letzter Tag:
Die Braut des Todes

Ein Film von großer Spannung, wie er selten auf der Leinwand kommt, ein Besuch wird sehr befriedigend sein.

Ortskrankenkasse

für die in Magdeburg pp. im kaufmännischen Gewerbebetriebe pp. beschäftigten Personen zu Magdeburg.

Gemäß § 66 des Rassenstatuts bringen wir hiermit unsern fünften Nachtrag zum Statut vom 26. September 1903 zur Kenntnis. Derselbe ist am 2. Juni 1912 in Kraft getreten.

V. Statuten-Nachtrag

Ortskrankenkasse

für die in Magdeburg pp. im kaufmännischen Gewerbebetriebe pp. beschäftigten Personen zu Magdeburg.

Die Einleitung sowie die §§ 1, 2, 5, 12 Abs. 1 und 2, 13 Abs. 1 Ziffer 3, 20 Abs. 1 und § 30 zum Statut vom 26. September 1903 werden wie folgt geändert:

- In der Einleitung, Seite 3, Zeile 10 sind die Worte zu streichen: „in Magdeburg ausschließlich Neustadt“ und dafür zu setzen: „im Bezirk der Stadt Magdeburg einschließlich Rothenfee, Gracau, Preßer und Lemsdorf, ausschließlich Neustadt, Salbte, Westerhüfen und Fernersleben“.
- Im § 1, Seite 3, Zeile 2 sind die Worte zu streichen: „in Magdeburg ausschließlich Neustadt“ und dafür zu setzen: „des Bezirks der Stadt Magdeburg einschließlich Rothenfee, Gracau, Preßer und Lemsdorf, ausschließlich Neustadt, Salbte, Westerhüfen und Fernersleben“.
- Im § 2, Seite 4, Zeile 1 sind die Worte zu streichen: „Magdeburg ausschließlich Neustadt“ und dafür zu setzen: „des Bezirks der Stadt Magdeburg einschließlich Rothenfee, Gracau, Preßer und Lemsdorf, ausschließlich Neustadt, Salbte, Westerhüfen und Fernersleben“.
- Im § 5, Seite 6, Zeile 2 sind die Worte zu streichen: „Gemeindebezirk Magdeburg ausschließlich Neustadt“ und dafür zu setzen: „Bezirks der Stadt Magdeburg einschließlich Rothenfee, Gracau, Preßer und Lemsdorf, ausschließlich Neustadt, Salbte, Westerhüfen und Fernersleben“.

Der § 12 Abs. 1 und 2 lautet fortan wie folgt:

B. Maßstab für die Bemessung der Unterstützungen und Beiträge.
§ 12.

Für die Bemessung der Höhe des Krankengeldes und der Beiträge werden die Rassenmitglieder in sieben Klassen eingeteilt:

1. Beamte, selbständige Gewerbebetriebe sowie sonstige Mitglieder, deren Arbeitsverdienst für den Arbeitstag Mark 4.76 und mehr beträgt. Klasse I;
2. Mitglieder, deren Arbeitsverdienst für den Arbeitstag Mark 4.26 bis Mark 4.75 beträgt. Klasse II;
3. Mitglieder, deren Arbeitsverdienst für den Arbeitstag Mark 3.50 bis Mark 4.25 beträgt. Klasse III;
4. Mitglieder, deren Arbeitsverdienst für den Arbeitstag Mark 2.50 bis Mark 3.49 beträgt. Klasse IV;
5. Mitglieder, deren Arbeitsverdienst für den Arbeitstag Mark 2.00 bis Mark 2.49 beträgt. Klasse V;
6. Mitglieder, deren Arbeitsverdienst für den Arbeitstag Mark 1.60 bis Mark 1.99 beträgt. Klasse VI;
7. Mitglieder, deren Arbeitsverdienst für den Arbeitstag unter Mark 1.60 beträgt. Klasse VII.

Der durchschnittliche Tagelohn ist bis auf weiteres festgesetzt:

- a) für Mitglieder der I. Klasse auf Mark 5.00
- b) „ „ „ II. „ „ 4.50
- c) „ „ „ III. „ „ 4.00
- d) „ „ „ IV. „ „ 3.00
- e) „ „ „ V. „ „ 2.25
- f) „ „ „ VI. „ „ 1.75
- g) „ „ „ VII. „ „ 1.25

Der § 13 Abs. 1 Ziffer 3 wird wie folgt geändert:

3. im Falle der Gewerkschaftsmäßigkeit vom Tage nach dem Tage der Erkrankung ab für jeden Arbeitstag ein Krankengeld, und zwar:

- a) für Mitglieder der I. Klasse von Mark 3.00
- b) „ „ „ II. „ „ 2.70
- c) „ „ „ III. „ „ 2.40
- d) „ „ „ IV. „ „ 1.80
- e) „ „ „ V. „ „ 1.35
- f) „ „ „ VI. „ „ 1.05
- g) „ „ „ VII. „ „ 0.75

Der § 20 Abs. 1 lautet fernerhin wie folgt:

E. Sterbegeld für Rassenmitglieder.
§ 20.

1. Für den Todesfall eines Mitglieds gewährt die Kasse ein Sterbegeld im dreifachen Betrag des durchschnittlichen Tagelohns (§ 12), mindestens aber im Betrag von 50 Mark, und zwar:

- a) für Mitglieder der I. Klasse Mark 150.00
- b) „ „ „ II. „ „ 135.00
- c) „ „ „ III. „ „ 120.00
- d) „ „ „ IV. „ „ 90.00
- e) „ „ „ V. „ „ 67.50
- f) „ „ „ VI. „ „ 52.50
- g) „ „ „ VII. „ „ 39.00

Der § 30 gilt von jetzt an wie folgt:

B. Ordentliche Rassenbeiträge.
§ 30.

- Die ordentlichen Beiträge betragen:
1. für Mitglieder der I. Klasse Mark 1.25
 2. „ „ „ II. „ „ 1.25
 3. „ „ „ III. „ „ 1.25
 4. „ „ „ IV. „ „ 0.81
 5. „ „ „ V. „ „ 0.60
 6. „ „ „ VI. „ „ 0.45
 7. „ „ „ VII. „ „ 0.33

Vorläufige Rechnung vom am 2. Juni 1912 in Kraft.

Magdeburg, den 29. April 1912.

Der Kassenvorstand,
A. Schmitz, Vorsitzender.

Der durchschnittliche Tagelohn der Mitglieder der vorstehenden Klassen ist bis auf weiteres festgesetzt:

1. für Klasse I auf Mark 5.00
2. „ „ „ II. „ „ 4.50
3. „ „ „ III. „ „ 4.00
4. „ „ „ IV. „ „ 3.00
5. „ „ „ V. „ „ 2.25
6. „ „ „ VI. „ „ 1.75
7. „ „ „ VII. „ „ 1.25

Magdeburg, den 2. Juni 1912.

Der Regierungs-Präsident,
In Vertretung: (ges.) Bräutigam

Geschäftlich im Grund des § 24 des Rassenstatuts
geändert in der Sitzung der Rassenversammlung vom 10. April 1903
S. 21, 22, 23, 24.

Magdeburg, den 12. Juni 1912.

Ressort des Bezirksamtsinhabers,
Der Vorsitzende,
B. A. 5170. In Vertretung: (ges.) Schmitz.

Abdruck des Kassenscheines in einigen Tagen auf unserm
Büroausgang zu erwarten.

Magdeburg, den 21. Juni 1912.

Der Vorstand,
Herrn Schmitz, Vorsitzender.

Sozialdemokratischer Verein Halberstadt

Sonntag den 23. Juni 1912
von nachmittags 4 Uhr an im „Odeum“

Partei-Fest

bestehend in

Konzert, Gesangsvorträgen der Arbeiter-Gesangvereine Sängerbund u. Handschuhmacher-Gesangverein, des Frauen- u. Mädchen-Gesangvereins :: Preisgeln, Kinderbelustigungen

Von nachm. 4 Uhr an: Ball - Abends: Ball mit zwei Kapellen

Programm 15 Pfennig

Die Arbeiterschaft und deren Angehörige ladet hierzu freundlichst ein
Der Vorstand.

Beschlagnahm gewesen!

Die Nonne

Roman von Denis Diderot.

Dieser großen Sittenroman nannte Goethe seinerzeit ein Meisterwerk. Der Staatsanwalt glaubte, bei seinem Neuerfinden das Buch beschlagnahmen zu müssen; auf das Zeugnis Goethes hin mußte er es wohl oder übel freigeben.
Preis nur 50 Pfennig.
Zu beziehen durch

Buchhandlung Volksstimme

Quedlinburg Apollo-Theater Schmalestr. 6

Täglich Vorstellungen von abends 8 Uhr an. 2496
Jeden Mittwoch, nachm. 4 Uhr: Familien- u. Kindervorstellung,
Sonntags von 3 Uhr an. Eintritt jederzeit. - Dienstag und
Sonnabend: Programmwechsel. Die Direction. M. Baudi.

Möbel!
Zwecks Räumung

verkauft verschiedene
Zimmer-Einrichtungen,
Salons, Wohn-, Speise-,
Herrn- und Schlafzimmer,
Küchen und einzelne Möbel
auffallend billig
unter langjähriger Garantie.

- Büfets . . . 75, 85, 120, 300
- Schreibtische . . . 25, 40, 65, 150
- Salonkränze . . . 70, 90, 120, 200
- Betten . . . 15, 25, 40, 55, 90
- Chaiselongues . . . 20, 25, 32, 50
- Bücherst. . . 32, 45, 75, 95, 200
- Limbaue . . . 25, 40, 65, 150
- Truemeus . . . 22, 36, 45, 75
- Weilerpiegel . . . 6, 12, 18
- Strehen . . . 40, 65, 85
- Stoff- u. Plüschsofas . . . 35, 55, 100
- Salongarnitur . . . 90, 120, 175, 250
- Schränke . . . 28, 36, 45, 65
- Schränke, echt m. Spiegel . . . 45, 75
- Veritös . . . 28, 40, 65
- Stegische . . . 8, 15, 25
- Ausstehische . . . 18, 25, 45
- Wassersichische mit 4 Ausgüßen . . . 55
- Servierische . . . 8, 15, 25
- Wohntische . . . 3, 5, 8
- Lederstühle, echtes Leder . . . 8
- Schreibtische . . . 3, 12, 15
- Küchenkränze . . . 22, 28, 38
- Blumenkränze . . . 8, 18
- Palmenständer . . . 4, 6, 8, 12
- Schlafsim., echt eiche fest 200
- Speisezim., echt eiche fest 280
- Herrnzim., echt eiche fest 180
- Salons, eiche, maßgag., nussb. 300
- Küchen, modern . . . 50

alle 4 Zimmer und Küche fertig
zusammengestellt
ist jetzt nur 1000 Mark.
- Haupt- Möbel- Magazin -
Breitenweg 188, Sofgebäude.
Eine gr. Niederlage ist zu vermieten.

Kaiser-Theater

Der Eid
des
Stephan Huller

nach dem berühmten Roman
von
Felix Holländer.

**Küchensetzel der
Magdeburger Volksküche
Große Marktstraße 12.**

Montag: Milchreis mit Brot
würstchen.
Dienstag: Erbsen mit Schweine-
fleisch.
Mittwoch: Saure Kartoffelsuppe
mit Hippenped.
Donnerstag: Linsen mit Rind-
fleisch.
Freitag: Lungenriss oder saurem
Beefbraten mit Salzkartoffeln.
Sonnabend: Graumieser mit
Müchfleisch.

Magdeburg, den 2. Juni 1912.

Der Kassenvorstand,
Herrn Schmitz, Vorsitzender.

Magdeburg, den 2. Juni 1912.

Der Kassenvorstand,
Herrn Schmitz, Vorsitzender.

Magdeburg, den 2. Juni 1912.

Der Kassenvorstand,
Herrn Schmitz, Vorsitzender.

Magdeburg, den 2. Juni 1912.

Der Kassenvorstand,
Herrn Schmitz, Vorsitzender.

Magdeburg, den 2. Juni 1912.

Der Kassenvorstand,
Herrn Schmitz, Vorsitzender.

Magdeburg, den 2. Juni 1912.

Der Kassenvorstand,
Herrn Schmitz, Vorsitzender.

Magdeburg, den 2. Juni 1912.

Der Kassenvorstand,
Herrn Schmitz, Vorsitzender.

Magdeburg, den 2. Juni 1912.

Der Kassenvorstand,
Herrn Schmitz, Vorsitzender.

ZENTRAL THEATER

29.
Aufführung

**Auto-
liebchen.**

Abendlich
denkbar größter
Erfolg.

Die Direction. M. Baudi.

Die Direction. M. Baudi.

Stephanshallen

Dr. Rich. Frohcz.
Abends 8 Uhr 2600

Variete-Vorstellung.

Streng begrenztes Programm
für Familien-Publikum.
Vorzeiger dieser
Annonce hat außer Sonn-
abend und Sonntag freien
Eintritt.

Elektro-Biograph

Neustadt.

Morgen Sonnabend
der größte Weltchlagler
der bisher erschienen

? In 3 Akten ?

In allen Großstädten
mit durchschlagendem
Erfolg aufgeführt! -
Näheres morgen!

**Deutscher
Transportarbeiter-Verband.**

Nachruf.

Donnerstag den 20. Juni,
vormittags 5 1/2 Uhr, fand
nach schwerem Leiden unser
langjähriges, treues Mitglied,
der Kollege 2468

August Samentrug

im Alter von 38 Jahren.
Ehre seinem Andenken.
Die Ortsverwaltung Magdeburg.
Die Beerdigung findet am
Sonntag, nachmittags 3 Uhr,
vom Trauerhalle, Alven-
stedt, Helmstedter Str. 224,
aus statt. Wir bitten unsere
Kollegen, sich recht zahlreich
zu beteiligen.

Fata Morgana

84 Breitenweg 84

Putze nur mit
Globus
Putzextract
Bester Metallputz der Welt.

Vorzugsbillette
Vorzeiger 2484
dieser Annonce sehen im
Kaiser-Theater
Montag Kinder 5 Pfennig
Dienstag Erwachsene 15 Pfennig
Freitag exklusive Billettsteuer

2. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 143.

Magdeburg, Sonnabend den 22. Juni 1912.

23. Jahrgang.

Die sittenstrenge Polizeiaffistentin.

Dritter Tag.

Hg. Darmstadt, 20. Juni.

In der heutigen Sitzung wurde als erster Zeuge der Oberbürgermeister von Mainz, Dr. Göttemann, vernommen. Ueber die Tätigkeit der Frau Dr. Schapiro sagt er: Sie ist mit viel Takt und Liebe vorgegangen. Ich kann ihr nur das beste Zeugnis ausstellen. Nach der Unternehmung, mit der wir den Senatorenkonvent der Stadtverordneten-Versammlung beauftragten, ebenso wie nachher nach der Aussprache in der Stadtverordneten-Versammlung ist an der Polizeiaffistentin nichts hängengeblieben. Auf die Frage eines Beisizers nach der Art des Blattes des Angeklagten bezeichnet der Zeuge es in erster Linie als Sensationsblatt. Vieles darin rechtfertigte diese Meinung, wenn auch nicht zu bestreiten sei, daß schon mancher guter Artikel darin stand. Auf eine weitere Frage, ob nach Meinung des Zeugen der Angeklagte sein Material für richtig gehalten habe, erwidert der Zeuge: Ich habe keinen Grund, etwas andres anzunehmen.

Es entspinnt sich nun eine Diskussion über den guten Glauben des Angeklagten. — Vorsitz: Wenn wir dem Angeklagten den guten Glauben unterstellen und wenn er erklärt, daß die Nebenkläger nach bester Ueberzeugung gehandelt haben, können wir auf einen großen Teil der Beweisaufnahme verzichten. — Verteidiger Justizrat Bernstein: Wir haben niemals die besten Absichten der Gegenseite bestritten. — Rechtsanwalt Vagensteker: Das ist doch geschehen. Man hat Frau Schapiro vorgeworfen, daß sie ein Auge ihres Sittengesetzes zugedrückt habe. Solange die Gegenseite beweisen will, daß Herr Dr. Berndt ungläubwürdig ist, solange seine Beziehungen zu Frauen und Mädchen, die nicht in Abrede gestellt werden, unter Beweis gestellt werden, können wir nicht zugeben, daß die Formurteile von dem Angeklagten in gutem Glauben erhoben worden sind. Auf eine Frage des Angeklagten, warum sein Blatt ein Sensationsblatt sein sollte, erwidert Doktor Göttemann: 90 Prozent der öffentlichen Meinung in Mainz sind dieser Ansicht. — Rechtsanwalt Gause: Was glauben Sie, daß der Angeklagte mit dem Abdruck der Briefstimmen nach dem Prozeß bezweckt? — Zeuge: Ich bin der Meinung, daß damit das erste Urteil kritisiert werden sollte. Durch die eigentümliche Berichterstattung über den vorigen Prozeß war ja die öffentliche Meinung in Deutschland ziemlich irreführt worden. Die Berichterstattung war durchaus nicht sachlich, sondern hat immer versucht, die eine Seite, die des Herrn Hirsch, zu verteidigen und die andre herabzusehen. — Ueber die Glaubwürdigkeit des Dr. Berndt befragt, erklärt der Zeuge ihn für einen ehrenhaften, aufständigen, glaubwürdigen Mann, jedes weitere Wort sei überflüssig. Der Ausdruck von den „Jagdgründen“ sei keineswegs auf den Angeklagten gemünzt gewesen. Zeuge ist überzeugt, daß damit weder Herr Hirsch noch Justizrat Horsch gemeint war.

Heiterkeit erregt die Vernehmung der folgenden Zeugin, welche von Frau Schapiro auf ihr Bureau bestellt wurde. Sie wurde von Frau Schapiro vor dem Verhör mit einer Freundin genannt, was sie auf Befragen des Vorsitzenden als gerechtfertigt anerkennt; ungerechtfertigt sei es aber gewesen, daß Frau Schapiro auch die Freundin vor ihr gewarnt hat. — Der nächste Zeuge ist der Zentrumsführer Justizrat Dr. Schmitt (Mainz). Er war der Referent des Senatorenkonvents für die Mainzer Stadtverordneten-Versammlung zum Falle Schapiro. Nach seiner Aussage stellten sich die Behauptungen, abgelesen von

zwei bis drei Fällen, als unrichtig heraus. In den übrigen gebliebenen Fällen konnte Frau Schapiro keine Schuld beigemessen werden, weil sie durch die Anweisungen ihrer Vorgesetzten gedeckt war. Der Zeuge wird von einem Beisizer befragt, ob nach seiner Meinung der Angeklagte aus Eitelkeit oder im Interesse des öffentlichen Wohles gehandelt habe. Der Zeuge will jedoch aus eigener Wahrnehmung diese Frage nicht beantworten können, allerdings seien ihm Artikel gebracht worden, in denen sich der Angeklagte über den damaligen Staatsanwalt Meyer unter Anspielung auf dessen jüdische Abstammung lustig machte. Dem Dr. Berndt stellt der Zeuge auf Befragen das denkbar beste Zeugnis aus.

Es kommt ein Fall zur Verhandlung, bei dem Frau Schapiro, obwohl sie kein Recht dazu hatte, einer Mutter ihr Kind weg nahm mit der Begründung, die Mutter sei als

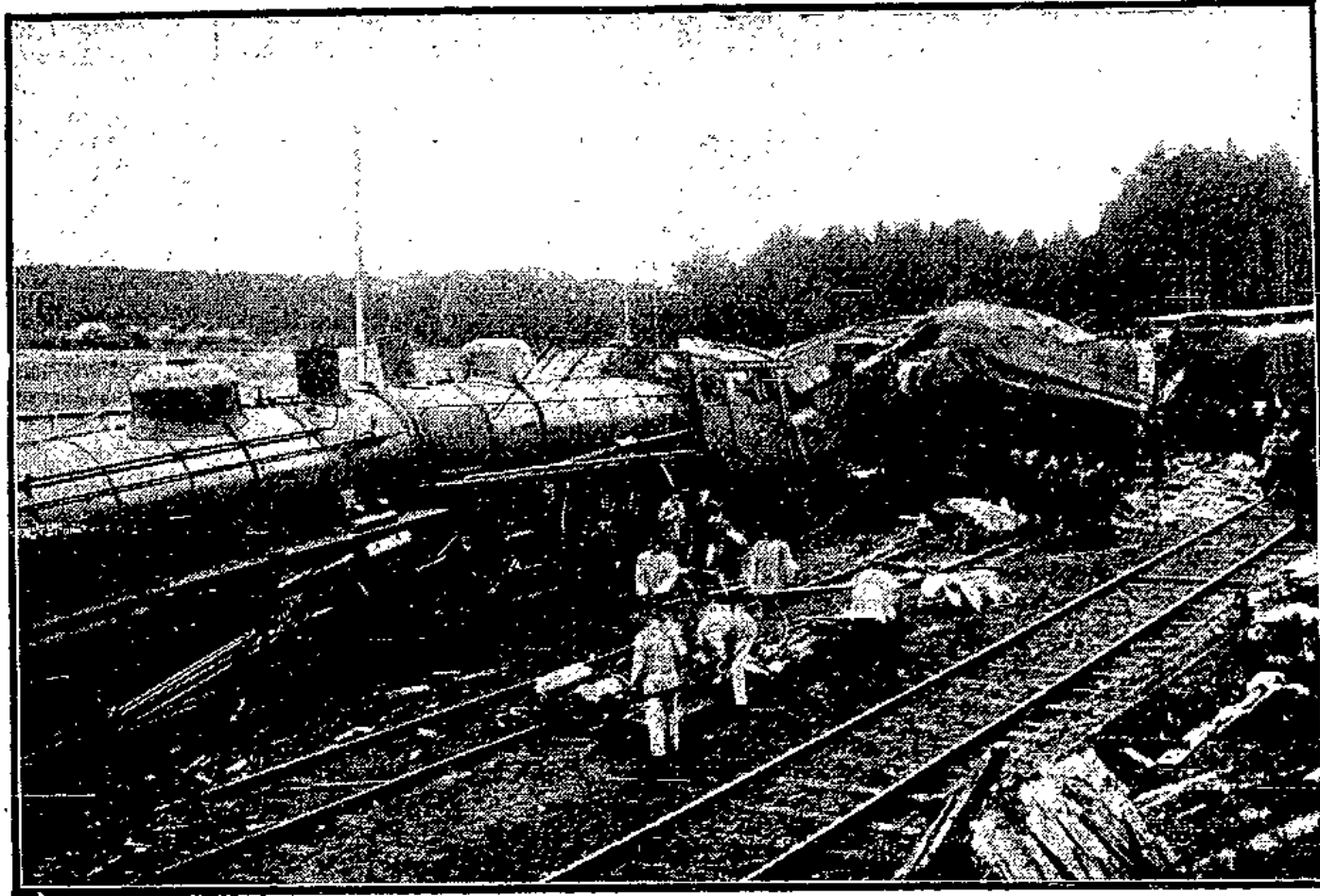
daß die Tochter des Straßentehlers manchmal in das Zimmer der Freundin kam.

In der Nachmittagsitzung wurde zunächst während mehrerer Stunden unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt. Es handelte sich um ein Mädchen, das Liebesbeziehungen zu Offizieren unterhielt. Die Zeugenvernehmung gestaltete sich jedoch derart, daß der Angeklagte die Erklärung abgab, er sei falsch informiert worden. — Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit wird der Gastwirt Schmidt (Mainz) vernommen. Frau Schapiro ist gegen seine Schwägerin auf Grund von Angaben ihrer Stiefsöhne eingeschritten, und nach den Mitteilungen des Zeugen soll die Frau über die Beleidigung von Seiten der Frau Schapiro derart nervös geworden sein, daß sie in ein Spital gebracht werden mußte. Auch habe der eine Stiefsohn später eingesehen, daß er seiner Mutter unrecht getan hat. Der Nebenkläger Dr. Berndt gibt über den Fall Auskunft. Es habe sich um eine Frau gehandelt, die eine Wirtschaft in Rombach unterhielt. Es kam ihn zu Ohren, daß sie Frauen und Männer empfing, die dort Orgien feierten. Frau Schapiro sei beauftragt worden, vorzugehen.

Die weiteren Erörterungen drehen sich darum, ob die Frau durch das Vorgehen der Polizeiaffistentin krank geworden ist. Der Vorsitzende weist schließlich darauf hin, daß die Vernehmung im März 1911 stattfand, daß die Frau aber erst im Oktober 1911 ins Spital kam. — Zeuge: Sie hat in der Aufregung über ihre Vernehmung auch einen Selbstmordversuch gemacht. — Rechtsanwalt Vagensteker: Aber auch erst im Spätherbst. — Zeuge: Auf die Zeitverhältnisse kann ich mich nicht mehr besinnen.

Der Vorsitzende hält dem Zeugen vor, daß er dem Angeklagten Hirsch ganz unzuverlässige Angaben gemacht und ihm verschwiegen habe, daß ein Zeitraum von mehreren Monaten zwischen der Vernehmung und der Erkrankung der Frau lag. — Der Zeuge bringt schließlich vor, daß er nicht die Absicht hatte, eine Unwahrheit zu sagen. — Der Staatsanwalt wendet sich nun an den Angeklagten mit der Frage, ob er eine Erklärung abgeben wolle, daß er falsch informiert war und daß Frau Schapiro aus dieser Sache gereinigt hervorgeht. — Vert. Justizrat Bernstein will jedoch nicht zugeben, daß die Polizeiaffistentin in diesem Falle kein Verschulden trifft.

Hierauf wird die Verhandlung auf Freitag vertagt. —



Von der Eisenbahnkatastrophe in Schweden.

In der Nähe der schwedischen Eisenbahnstation Malmilätt ereignete sich am letzten Sonntag eine schwere Eisenbahnkatastrophe. Ein Personenzug stieß mit einem Güterzug zusammen, wobei zwanzig Personen getötet wurden, darunter auch eine Tochter des erst kürzlich verstorbenen Richters Strindberg.

gewerksmäßige Diene bekannt. — Ein Beisizer weist darauf hin, daß das Urteil gegen die Frau noch nicht rechtskräftig war und Frau Schapiro in ein schwedisches Verfahren eingegriffen hätte. — Vert. Justizrat Bernstein bezeugt, daß Frau Schapiro ihre Befugnisse gekannt habe und bezeichnet ihr Verfahren als gelegentlich unzulässig. Der Staatsanwalt protestiert jedoch gegen derartige Konstatierungen, und Frau Schapiro macht für sich geltend, daß sie schließlich recht bekam und das Kind dem Vater zugesprochen wurde.

Ein weiterer Fall, in dem sich Frau Schapiro überflüssigerweise betätigt haben soll, handelt sich um die Tochter eines Mainzer Straßentehlers. Diese verteidigte, wie der hierzu vernommene Kaufmann Wegger (Mainz) bezeugt, mit einer Freundin, welche ihrerseits viel mit Offizieren verkehrte. Diese Freundin ist in die eheliche Wohnung des Mädchens gezogen, und ein ebenfalls als Zeuge vernommener Leutnant W. bekundet, daß er mit der Freundin ein festes Liebesverhältnis hatte und daß er sie mehrmals in der Wohnung des Straßentehlers besuchte. Bei dieser Gelegenheit sei es vorgekommen,

Aus der Parteibewegung.

Die Sonderkonferenz eines Teiles der Reichstagsfraktion, von der wir berichteten, hat in der bürgerlichen Presse und bei einem Teile der Parteizeitungen berechtigtes Aufsehen erregt. Unser hannoversches Parteiblatt bezeichnete die Nachricht von der Einberufung der Sonderkonferenz als eine „unglaublich klingende Mitteilung“. — Die „Volksstimme“ in Frankfurt nennt die Tagung in Eisenach „eine Kumpfonferenz der deutschen Reichstagsfraktion“. — Die „Schleswig-Holsteinische Volkszeitung“ in Kiel äußert sich wie folgt: „So notwendig das Zusammentreten der Delegierten der radikalen Richtung auf den letzten Parteitag nach unserer Ansicht war, wenn es sich darum handelte, in wichtigen Parteigrundsatzfragen zu nehmen, als erfruchtlich haben wir diese Entwicklung in der Partei nie zu betrachten vermocht. Daß nun auch noch die radikalen Reichstagsabgeordneten sich zu einer Vorfonferenz für den Parteitag zusammenschließen, will uns — vorausgesetzt, daß die Mitteilung richtig ist — nicht gerade als nötig erscheinen.“ — Die „Nord-

Die graue Nacht.

Roman von Alfred Schirokauer.

(24. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Als Hoff zur Stadt ging, konnte sich Susanne nicht von ihm losreißen. Immer wieder schlang sie die Arme um seinen Hals und blickte ihm in die Augen und strich ihm über die Haare und küßte ihn auf die Lider und Stirn und die Hände. Und er sprach ihr liebevoll zu und lachte: „Suse, Herz, in vier Stunden bin ich doch wieder bei Dir. Angst brauchst Du doch nicht zu haben. Mutter Ebeling läßt niemand zu Dir. So — noch einen Kuß. Und nun muß ich wirklich fort. Es ist höchste Zeit, Liebling.“

Doch als er die Treppe hinabsprang, schrie sie in höchster Seelennot seinen Namen und slog die Treppe hinab noch einmal in seine Arme. Dann stand sie unter der Haustür und winkte und winkte und blickte ihm nach, bis seine hohe Gestalt unter den Bäumen verschwunden war.

Als die Schritte in der Ferne verklangen, ward ihr weh bewußt, daß sie verlassen und einsam stand, ganz einsam in der großen Welt. Steil und dunkel klappte der Abgrund vor ihren Augen. Sekundenlang hatte sie das Gefühl des Schwabens in freier Luft. Sie wühlte deutlich die ziehende schmerzhaft empfindende des Fallens, des Stürzens ins Bodenlose. Sie taumelte und tastete nach dem Lärmposten. Ihr Mund zuckte wie bei einem Kinde, dem das Weinen kommt. Dann raffte sie ihre Kraft zusammen, stemmte die gefalteten Hände gegen den Busen und sogte vor sich hin: „Ich tu's — ich tu's — ich tu's bestimmt.“

Sie ging hinauf. Ihr Kopf war wirt. Sie handelte in einer Art hypnotischer Betäubung. In ihrem Gehirn pochte es dumpf. Sie wußte nur, daß sie hingeben wollte und ertrinken. Mit fiebrig hastenden Fingern kleidete sie sich an. Als sie mit dem Badezeug an der Tür stand, fiel ihr ein, daß sie nun nie wieder hierher käme. Da perlten die Tränen. Durch einen feuchten Flor glitt ihr Blick über jeden Stuhl, über den Tisch, das Bett. Und plötzlich lief sie zum Schreibtisch und fuhr mit der Hand sacht über die Blätter seines Manuskripts. Dann ging sie schnell hinaus. Im Hausflur begegnete ihr Frau Ebeling.

„Morgen, Fräulein.“

„Guten Morgen, Frau Ebeling.“

„Sie gehen baden? Is recht. Schöner Tag heute.“

„Ja, es ist sehr schön.“

„Wenn Sie dann ausgehungert zu Tische kommen, Fräulein, da gibt's was Gutes.“ orakelte die Alte geheimnisvoll. „Nu, ich verrat nichts. Na — adje denn solange.“

„Adieu, Frau Ebeling.“

Ohne sich umgesehen, ging sie zum Strande. Sie wollte zum Forsthaus hinüberfahren und den lieben alten Weg gehen, vorbei am „Großen Fenster“, den sie so oft mit ihm gewandert war. Nachher links hinein zur Badeanstalt, neben dem Freibad. Und dann hinausschwimmen, weit hinaus — und dann —

Als sie durch den Wald schritt, dachte sie einen Augenblick daran, wie licht der Morgen war, wie bursig die Baumstämme düsterten und wie die Sonne durch das dichte Laub den Weg zu dem tauchbaren Boden finde. Doch das schwebte nur wie ein Schleiher an ihrem Bewußtsein vorüber. Ein dunkler, schmerzender Druck lastete über den Augen. Mechanisch schritt sie vorwärts. Ihr Bündel fest unter den Arm geklemmt. Am „Großen Fenster“ blieb sie einen Augenblick stehen und sah hinaus auf den flimmernden lichtdurchleuchteten See. Glücklich durchdrachte sie der Gedanke, daß er ihr hier zuerst von seiner Liebe gebrochen hatte. In alter, verklungener, grauer Zeit. Sie konnte sich kaum noch erinnern, hatte auch nur einen Farbeneindruck: weiß und hell sah sie es. Und plötzlich blitzte sie schon hinauf zu dem Baume, auf dem sich damals der Nebelwurm frätschend niedergelassen hatte. Da packte sie eine eilige Angst in dem morgentillsten Walde. Sie lief gehetzt den weiten Weg bis zur Badeanstalt, hinab die Hügel, hinauf die Erdwände, lief, lief, fiel hart in die Knie und raffte sich keuchend wieder empor und rannte weiter, immer weiter, und wagte nicht aufzublicken, weil die Raben hinter ihr her flogen und wild mit den schwarzen Klügeln schlugen.

Schweißbedeckt erreichte sie die Schwimmanstalt. Die stämmige Badefrau empfing sie mit lachender Freundlichkeit.

„Morgen, gnädiges Fräulein. Heute is's aber mal schön. So klar und warm haben wir's Wasser lange nicht gehabt.“

Susanne riß die Kleider vom Leibe. So heiß, wie sie

war, wollte sie hineinpringen. Vielleicht hatte Gott Erbarmen und machte mit einem Herzschlag ein schnelles Ende. Und sie sprang, kopfüber, in weitem Bogen. Frisch und gewandt tauchte sie auf. Und gewohnheitsmäßig schwannte sie hinaus, in langen ausgeprägten Stößen. Die Kühle des Wassers und die kräftige Bewegung trieb ihr das Blut warm durch die jungen Glieder. Einige Augenblicke berauschte sie die Lebenskraft. Sie schwamm geradeaus und dachte nicht an ihr Vorhaben. Aber als sie sich weit genug vom Strande entfernt hatte, schoß es ihr säh durch den Sinn: „Nest!“ Schnell ausgestreckt warf sie die Arme über den Kopf. Die Beine gingen hinab, langsam verankerte sie in die Tiefe. Sie hörte das Wasser in den Ohren rauschen und fühlte, wie sie durch weiche Blutmassen hinabglitt. Da warf sie in der Todesangst den Kopf in den Nacken und öffnete die Augen. Sie sah die Sonne gelb durch das Wasser scheitern, jetzt wurde sie grün — immer blässer wurde sie — jetzt war sie schon fast weiß — nur noch ein Hauch — jetzt — war sie schon dunkel — jetzt — ein eiliger Stoß am Herzen — sie wollte schreien — Wasser drang in die Kehle — — In wahnwütigem Entsetzen preßte sie die Hände nach unten, stieß in verzweifelter Kraft mit den Füßen und schoß wie ein Pfeil von der klingenden Sehe bis über die Brust heraus aus dem Wasser.

Und schluckte und würgte und keuchte. Sacht trat sie eine Weile Wasser, und das Grauen krümmte ihr die Knie an den Leib bei dem Gedanken, daß sie es noch einmal tun müsse. Aber sie mußte es — sie mußte es. Und sie schürfte tief Atem und verankert zum zweitenmal. Und noch einmal. Und noch einmal. Aber im letzten Augenblick, da die Sinne zu schwinden drohten, verlor sie die Herrschaft über den Willen, und der Erhaltungstrieb wehrte sich mit zuckenden Stößen gegen die verschlingende Tiefe.

Während vor Mitternacht und Mut ob ihrer Leigheit machte sie einige müde Lemwi. Da sprudelte eine wohlbeleibte Dame neben ihr, wutete wie ein junger Walfisch und lachte: „Das ist keine mollig ob: ob — ichon is's heute. Sie sind ja eine ganz brillante ob: ob: Taucherin. Die beiden letzten Male war mir schon ordentlich ob: ob: bange. Der — ichmedt pht dieses Seewasser.“

(Fortsetzung folgt.)

„Deutsche Volkstimme“ in Bremerhaven hält die Mitteilung von der Tagung der Sonderkonferenz für unglaublich und fragt dann, was denn das bedeuten solle. — Der „Volkfreund“ in Karlsruhe erklärt: „Es bedarf keiner näheren Begründung, daß dieses Vorgehen des „linken Flügels“ unserer Reichstagsfraktion mehr als bedenklich ist. Wenn es die Reichstagsfraktion für notwendig erachtet, zu dem neuen Organisationsstatut Stellung zu nehmen, so wäre dagegen nichts einzuwenden. Daß aber ein „Flügel“ der Reichstagsfraktion für sich eine Beratung abhält, fordert zum Protest heraus.“ — Die „Rheinische Zeitung“ in Köln bezeichnet die Zusammenkunft als „eine sehr überflüssige“ und fährt dann fort: „Es ist also noch nicht genug damit, daß auf den Parteitagen die beiden „Flügel“ ihre Sonderstimmungen abhalten, — jetzt kommen überdies auch noch die Abgeordneten gruppenweise zusammen und beraten, natürlich unter völligem Ausschluß der Öffentlichkeit, über Fragen des inneren Parteilebens! In weiser Voraussicht sucht man schon jetzt dafür zu sorgen, daß in den neu vorgeschlagenen Parteiausschüssen möglichst nur „stubeinige“ Genossen hineinkommen, womit denn glücklich wieder ein neuer Zankapfel in die Partei geworfen wäre. Die Reichstagsfraktion ist nicht einmal als Ganzes ein Bestandteil der Parteiorganisation — darauf hat seinerzeit die „Leipziger Volkszeitung“ nachdrücklich hingewiesen; — erst recht aber kann sich daher die Partei solche „Rumpfkongressen“ nur eines Teiles der Fraktion verbitten. Zu vermeiden ist auch der Zweck der jetzigen Zusammenkunft. Die Vorschläge für die Besetzung des Parteiausschusses haben durch die Parteioptionen zu erfolgen, und wir haben im Interesse der Einheitlichkeit unserer Aktionen, im Interesse des Parteifriedens dafür zu sorgen, daß die Zusammenkunft nicht parteiisch erfolgt und nicht etwa Sonderauswahlen von dem Kopf gestochen werden. Die Kölner Genossen haben sich im vorigen Jahre in einer Resolution einmütig gegen die Sonderzusammenkünfte auf den Parteitagen ausgesprochen; sie werden auch hinter uns stehen, wenn wir die Eisenacher Konferenz beurteilen.“ — Das „Volkblatt“ in Kassel äußert sich wie folgt: „Vielleicht erfahren wir demnächst, daß in irgendeiner anderen Stadt nun auch der rechte Flügel der Fraktion zu einer Sondertagung zusammentritt. Nach unserem Geschmack wäre das ebensowenig, wie die Eisenacher Konferenz. Gewiß enthält die Tagesordnung des Chemnitzer Parteitags einen Punkt, der die Reichstagsabgeordneten speziell interessiert, nämlich die Frage, ob künftig noch die gesamte Reichstagsfraktion auf den Parteitagen Sitz und Stimme haben soll oder nur eine Delegation der Fraktion. Wenn zu dieser Frage die Gesamtfraktion in einer Zusammenkunft Stellung nimmt, so kann man ihr das schlechteste nicht verargen. Daß aber ein Teil der Fraktion eine Sondertagung abhält, und auf derselben auch über Fragen wie die der Schaffung des Parteiausschusses, seiner Besetzung u. d. Beratungen pflegt — diese Meinung ist entschieden zu verurteilen und unser Erachtens auch das Gegenteil von tatsächlicher Klugheit. Da nämlich anzunehmen ist, daß das geistige schlechte Eisenacher Beispiel gelegentlich wiederholt und von dem rechten Flügel der Fraktion nachgeahmt werden wird, wenn auch ferner die gesamte Fraktion auf den Parteitagen vertreten ist, so liegt nichts näher, als daß die Masse der Parteigenossen sich jagt: solchen unheilvollen Zuständen muß vorgebeugt werden, entweder durch Zustimmung zu dem Kommissionsvorschlag, daß nur noch eine Delegation als Vertretung der Fraktion an den Parteitagen teilnimmt, oder gar durch Zustimmung zu dem von der „Leipziger Volkszeitung“ empfohlenen Wege, daß die Fraktionsmitglieder nur dann an den Parteitagen teilnehmen, wenn sie Delegierte der Organisation sind. Daß die Väter der geistigen Konferenz diesen „Erfolg“ ihres Vorgehens wünschen, nehmen wir allerdings nicht an. — Die „Dresdner Volkszeitung“ sagt u. a.: „Alle für das Wohl der Partei bemühten Genossen werden guttun, einer Entwicklung unserer Parteilebens in der Richtung, wie sie mit der Abhaltung der Eisenacher Konferenz beschritten wird, aufs entschiedenste entgegenzuwirken. Wenn sich diese Frage nicht anders regeln läßt, wird der Parteitag selbst dazu Stellung nehmen müssen. Er sollte dann unser Erachtens den dringenden Wunsch an alle Parteigenossen richten, geheime Sonderorganisationen innerhalb der eigentlichen Parteiorganisation nicht aufkommen zu lassen.“ — Die Parteiblätter von Halle, Leipzig und Erfurt bemühen sich, die Zusammenkunft als harmlos erscheinen zu lassen, hüllen sich aber in bezug auf den Gegenstand der Eisenacher Verhandlungen in peinliches Schweigen.

Zum Abhalten der Göttinger „Freien Volkszeitung“ wählte die Kreis-Generalversammlung des 10. württembergischen Reichstagswahlkreises am Sonntag den Genossen Köhler einstimmig,

der seit dem Rücktritt Theimer's vertretungsweise die Redaktion führte. Ueber die definitive Anstellung haben die neu zu bildenden Instanzen zu entscheiden. —

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Die Klempner und Installateure in Landshut i. S. stehen in einer Lohnbewegung. Bisher war keine Verständigung mit den Meistern möglich, es wird voraussichtlich zur Arbeitsniederlegung kommen. —

Lohnbewegungen in der Steinindustrie. Die Granit-arbeiter in Dürransdorf (Schles.) stehen seit 5 Wochen im Streik, weil die Firma Jakobowicz die Löhne um 20 Prozent kürzen will. Die Löhne waren bisher schon äußerst niedrig. — In Reichenheim (Hessen) dauert der Streik der Granitsteinmehlen und Schleifer noch weiter. Die Firma Frohmann hat nur minimale Zugeständnisse gemacht, dabei will sie für die Schleifer die 10^{1/2} stündige Arbeitszeit beibehalten. Die Firma versucht, in den Großstädten Arbeitswillige anzuwerben, bisher waren ihre Bemühungen erfolglos. — Mit großer Hartnäckigkeit wird der Streik in Seebach (Waden) von den Pflastersteinmachern weiter geführt. Die Arbeiter hatten bisher recht niedrige Löhne; sie verlangen eine kleine Aufbesserung. Aber die Firma Müller, die sich in kurzer Zeit sehr emporgeschwungen hat, will Zugeständnisse nicht machen. — In Ebersbach (Sachsen) konnte für 120 Granitarbeiter ein Tarif abgeschlossen werden. Die Löhne der Arbeiter wurden wesentlich erhöht. In der sächsischen Lausitz hat der Steinarbeiterverband in diesem Jahre recht günstig mit seinen Lohnbewegungen abgeschlossen. — Die Pflastersteinmacher in Grimma und Wurzen, soweit sie bei der Königin Aktien-Gesellschaft beschäftigt, sollten auf Wunsch des jährling bekannten Direktors Kubny einen Revers unterzeichnen, wonach sie ihren Austritt aus dem Verband erklären. Die Arbeiter lehnten eine solche Zumutung ab. Dieses Verbot führt nur staatliche Aufträge aus. —

Streikjustizblüten. Welche Verwirrung die Erledigung der massenhaften Streikfachen bei den Gerichten im Ruhrgebiet angerichtet hat, dafür ist im Laufe der Wochen schon manches Beispiel bekannt geworden. Heute ein neues: Vor etwa 3 Wochen wurde ein Vergarbeiter aus Dahlhausen vom Schöffengericht in Steele a. d. R. wegen angeblicher Mißhandlung eines Arbeitswilligen zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Der Verurteilte hat Berufung eingelegt. Aber noch bevor die Berufung zur Verhandlung kam erhielt er nach dem Wurnreber, wo er infolge seiner Maßregelung hatte Arbeit suchen müssen, um Frau und Kind zu ernähren, eine neue Anklageschrift nebst Ladung zum Schöffengericht Steele zugelandt. Mit bangter Erwartung tritt der Mann die Reise vom Nachener Revier nach Steele an. Und siehe da: mit wachsendem Entsetzen wird ihm in der Verhandlung klar, daß über die selbe Sache verhandelt wird, wegen der er von demselben Gericht unter demselben Vorsitzenden bereits verurteilt worden ist! Schon hatte der Vertreter der Anklage den Strafantrag gestellt, als dem Angeklagten die Situation vollends klar wird und er jagt: er sei doch deswegen schon verurteilt! — Der Richter sieht den Angeklagten ungläubig an, er fragt seinen Belastungszeugen, ob das wahr sei; dieser bestätigt es mit dem Vermerk, daß ja der Vorsitzende selbst die Verhandlung geleitet habe. Da dämmert's auch dem Vorsitzenden, und der Richter kann gehen. So geschehen im Lande der vollendeten Rechtsgarantien! —

Der Streik der französischen Seeleute. Das Nationalkomitee der Föderation der eingeschriebenen Seeleute war am Sonnabend in Paris zusammengesessen, um über die Situation zu beraten. Die Verhandlungen sollen sehr stürmisch verlaufen sein. Es wurde darüber nur mitgeteilt, daß das Komitee beschlossen habe, den Streik von Havre zu unterstützen. Von einer allgemeinen Streikbewegung war in dem mitgeteilten Beschlusse kein Wort enthalten. In der an das Syndikat von Havre gerichteten Depesche stand jedoch zu lesen: „Organisiert Versammlung um 9 Uhr (vormittags). Die (drei) Delegierten reisen mittags nach den Häfen ab.“ Es kamie daraus geschlossen werden, daß das Nationalkomitee den Augenblick für günstig hielt, um den allgemeinen Streik zu erklären. Nach einer Depesche der „Humanité“ aus Havre trifft das auch zu. Der Generallstreik sollte danach Mittwoch den 19. Juni in allen französischen Häfen proklamiert werden. Auch die Unternehmerorganisation hat zu dem Streik Stellung genommen und erklärt lassen, daß sie sich auf Verhandlungen nicht einlasse. Im übrigen sei es Sache der einzelnen Unternehmer zu bestimmen, ob sie die geforderte Lohn-erhöhung gewähren wollen. Inzwischen liefert die Regierung den Unternehmern Streikbrecher, indem sie ihnen Mannschaften der Kriegsmarine zur Verfügung stellt. Sie nur das freilich nur

langsam und in beschränktem Maße. Bisher ist erst ein Schiff mit solchen Streikbrechern in See gegangen. Die Regierung fürchtet nämlich ein antimilitärisches Manöver der Radikalen, die, um die Regierung und mit ihr die Wahlreform zu Falle zu bringen, sich nicht scheuen würden, den Streik auszubenten... Hoffentlich hält diese Furcht des Herrn Delcassé an. In West hat eine Schiffsgesellschaft den Matrosen 20 Frank, den Matrosen 15 und den Heizer und Schiffsjungen 10 Frank Zulage gewährt. Infolgedessen ist die Arbeit wieder aufgenommen worden. —

11. Generalversammlung des Textilarbeiterverbandes.

Kr. Stuttgart, 19. Juni.

Dritter Verhandlungstag. Die Debatte über die Vorstandsberichte wird fortgesetzt. Nachdem 83 Redner zum Worte gekommen sind, wurde ein Schlusstrat an angenommen. Vier Anträge, die sich mit Verfeinerung der Unterklassierung und der Veranstaltung von Lichtbildervorträgen befassen, werden dem Vorstand zur Berücksichtigung überwiesen. Weiter wird dem Vorstand überwiesen, allen Filialen die für die Textil-Industrie einschlagenden Gesetze und literarischen Werte zu liefern; an den Reichstag einen Antrag gelangen zu lassen, der verlangt, daß Arbeiter-Ausschüsse auf gesetzlichem Wege einzuführen sind; für die Branche der Färber, Wäpfer, Defattierer u. d. eine allgemeine Konferenz einzuberufen; desgleichen eine solche für die Flachspinnereien.

Angenommen wurden Anträge, die den Vorstand beauftragen, sich mit der Leitung des Bauarbeiterverbandes in Verbindung zu setzen, damit diese ihre Mitglieder, die im Winter in Textilbetrieben arbeiten, anweist, in den Textilarbeiter-Verband überzutreten; durch in fremden Sprachen gedrucktes Agitationsmaterial und Verbandsstatuten die Agitation unter den fremdsprachigen Arbeitern und Arbeiterinnen stärker zu fördern; in Flugblätter und Broschüren Illustrationen aufzunehmen, die die Mißstände und das Elend der Textilarbeiter veranschaulichen; Erörterungen anzustellen, ob es ratsam ist, in den Filialen, wo die Zahl der Mitglieder 500 übersteigt, das Vertretersystem einzuführen; alljährlich eine Agitationsausgabe des „Textilarbeiters“ zur allgemeinen Verbreitung zu bringen; dem Statut einzufügen, daß bei minder schweren Verfehlungen gegen das Statut anstatt auf Ausschließung von allen Instanzen auf zeitweise Ausschließung von Vertretungsämtern erkannt werden kann und Klagen erteilt werden können.

Ein Antrag auf Einführung einer fachtechnischen Monatsbeilage zum „Textilarbeiter“ wurde dem Vorstand zur Ausführung überwiesen. Dem Vorstand wurde einstimmig Entlastung erteilt. Am Donnerstag gehen die Verhandlungen weiter. —

| Wasserstände. | | + bedeutet über, — unter Null. | | Antrieb und Saale. | |
|-------------------|----------|--------------------------------|------|--------------------|----------|
| | 19. Juni | 20. Juni | | 19. Juni | 20. Juni |
| Straßfurt | + 1,25 | + 1,20 | 0,05 | — | — |
| Weizenfels Unt. | + 0,16 | — 0,16 | — | — | — |
| Erotha | + 1,50 | + 1,48 | 0,02 | — | — |
| Wilsleben | + 1,02 | + 1,00 | 0,02 | — | — |
| Bernburg | + 0,55 | + 0,53 | 0,02 | — | — |
| Salbe Oberpegel | + 1,45 | + 1,42 | 0,03 | — | — |
| Salbe Unterpegel | + 0,30 | + 0,15 | 0,15 | — | — |
| Gröbne | + 0,42 | + 0,29 | 0,13 | — | — |
| Wulde. | | | | | |
| Deffau, Wuldenbr. | + 0,50 | + 0,47 | 0,03 | — | — |
| Elbe. | | | | | |
| Hardubitz | + 0,31 | + 0,40 | — | 0,09 | — |
| Brandeb. | + 0,31 | + 0,24 | 0,07 | — | — |
| Melmit | + 0,49 | + 0,50 | — | 0,01 | — |
| Leitmeritz | + 0,13 | + 0,04 | 0,09 | — | — |
| Luffig | + 0,38 | + 0,31 | 0,07 | — | — |
| Dresden | — 1,10 | — 1,11 | 0,01 | — | — |
| Torgau | + 0,88 | + 0,90 | — | 0,07 | — |
| Wittenberg | + 1,79 | + 1,82 | — | 0,03 | — |
| Koslau | + 1,21 | + 1,17 | 0,04 | — | — |
| Barby | + 1,33 | + 1,29 | 0,04 | — | — |
| Schönebeck | + 1,20 | + 1,18 | 0,02 | — | — |
| Magdeburg | + 1,10 | + 1,06 | 0,04 | — | — |
| Zangermünde | + 1,69 | + 1,71 | — | 0,02 | — |
| Wittenberge | + 1,06 | + 1,18 | — | 0,12 | — |
| Dömitz | + 0,40 | + 0,52 | — | 0,12 | — |
| Boizenburg | + 0,24 | + 0,28 | 0,01 | — | — |
| Hahnstorf | + 0,40 | + 0,51 | — | 0,11 | — |
| Lauenburg | + 0,41 | + 0,51 | — | 0,10 | — |

Lange & Mülner

Nur soweit Vorrat! 51a Breitweg 51a

Großer Extraverkauf von Herrenhüten

zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

| | | |
|---|---|--|
| <p>Ein Posten Herren-Fassonhüte Serie I aus Hinoki (iml. Panama) Palm- und gebleichten Geflechten . . . 55 Pf.</p> <p>Ein Posten Herren- u. Knaben-Glockenhüte aus gebl. Geflechten, mit und ohne Einfaß jetzt 55 Pf.</p> <p>Ein Posten Herren-Fassonhüte Serie II gebleichte Geflechte . . . jetzt 75 Pf.</p> | <p>Ein Posten Herren- und Knabenhüte gerade Formen</p> <p>Serie 2 50 Pf.</p> <p>Serie I 25 Pf.</p> <p>Serie 0 12 Pf.</p> | <p style="font-size: 2em; font-weight: bold;">12 Pf.</p> |
|---|---|--|

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 143.

Magdeburg, Sonnabend den 22. Juni 1912.

23. Jahrgang.

21. Sitzung der Stadtverordneten.

Magdeburg, 20. Juni.

Stadtv.-Vorst. Waensch eröffnet die Sitzung gegen 4 1/2 Uhr.

Oberbürgermeister Reimar macht Mitteilungen aus dem Rechnungsabschluss für das Etatsjahr 1911. Die Stadtverwaltung hat seit einer Reihe von Jahren mit Ueberflüssen abrechnen können. Das Etatsjahr 1910 brachte 1 1/2 Millionen Ueberflüsse. Das war ein Ausnahmejahr und das Mehr sei im Jahre 1911 nicht so hoch gewesen. Bei der Beratung des Kammeretat wurde vom Magistrat der voraussichtliche Ueberflusse auf 800 000 Mark veranschlagt. Der wirkliche Ueberflusse beträgt 1 054 000 Mark. Dieses Resultat zeigt, daß wir uns nicht in einer Zeit wirtschaftlicher Depression befinden. Das Wirtschaftslieben ist noch im Aufsteigen begriffen, und diese Konjunktur findet auch ihren Ausdruck in unserm Etatsabschluss. Das Etatsjahr 1911 hat auch für einzelne Positionen ungünstige Ergebnisse gebracht. Die Hafenverwaltung brachte ein Weniger gegen die Etatsfestsetzung von 120 000 Mark; das Gaswerk brachte 68 000, die Mieselfelder 76 000, der Tiefbau 51 000, allgemeine Verwaltung und Zusage 65 000 Mark Defizit. Der Steueretat brachte einen Ueberflusse von 480 000 Mark, die Elektrizitätswerk 340 000 Mark, die Biersteuer 28 500 Mark, die Luftfahrtssteuer 30 600 Mark, Umsatz- und Wertzuwachsteuer 125 000 Mark. Die Einkommensteuer brachte 217 000 Mark, die Gewerbesteuer 35 000 Mark mehr als veranschlagt war. An den Volksschulen wurden 100 000 Mark gespart, das Wasserwerk brachte ein Mehr von 94 000 Mark.

Die Verpachtung der 54 Nr 30 Quadratmeter großen Ackerparzelle zwischen Steinbühlstraße und Straße 23 auf 6 Jahre zu jährlich 130,32 Mark an den Landwirt Korbach wird genehmigt.

Asphaltierung der Kaiserstraße.

Stadtv. Henning (Soz.): Im Haushalter sind 500 000 Mark als erste Rate für Asphaltierung der Kaiserstraße eingestellt; die Gesamtkosten sind auf 650 000 Mark veranschlagt. Der jetzige Radfahrstreifen soll befestigt werden. Die Straße soll nicht ganz asphaltiert werden, sondern die Gleiszone soll mit Steinpflaster belegt werden. Verwendet sollen Schlackensteine werden. Schlackensteinpflaster würde 25 000 Mark billiger sein als Granit, 65 000 Mark billiger als Holzpflaster und 50 000 Mark billiger als Stampfasphalt. Durch die Verlegung des Radfahrstreifens würde der Fahrdamm auf 18 Meter verbreitert werden können.

Stadtv. Löper will, daß auch ein Reitweg eingerichtet wird.

Stadtv. Hesse spricht für die Vorlage; Stadtv. Kessler wendet sich gegen die Verlegung des Radfahrstreifens; Stadtv. ordnener Busse spricht zu dem Vorschlag Löper und macht äußerst interessante Ausführungen über Kavalleriegeschloßanlagen. Stadtv. Stadtv.-Vorst. Dubigneau wendet sich gegen die Verwendung von Schlackensteinen, auf dem Zugtiere leicht ausgleiten könnten. Es sprechen noch die Stadtv. Agnade, Niehle, Streitlein.

Stadtrat Henning hält das Kumpfpflaster für gefahrlos und empfiehlt seine Verwendung. An Straßenkreuzungen, wo das Pflaster in höherem Maße angegriffen wird, sollen Granitpflasterstreifen eingefügt werden.

Stadtv. Weims (Soz.) hält es für zwecklos, an Straßenkreuzungen statt der Kumpfteine Natursteine zu verwenden. Das Kumpfpflaster ist zu rau, daß Pferde sich sehr gut und sicher darauf bewegen können. Die Erfahrungen, die in andern Städten mit diesem Pflaster gemacht wurden, haben auch gezeigt, daß das Pflaster seine Rauheit behält. Redner beantragt, an den Straßenkreuzungen die Unterbrechung mit Natursteinpflaster zu unterlassen.

Es entwickelt sich eine lebhaft Debatte über die Frage, ob Schlacken- oder Granitpflaster für die Gleiszone zu verwenden sei. Weiter wird darüber diskutiert, ob die Pflasterung der Gleiszone überhaupt notwendig sei und nicht vielmehr die ganze Straße mit Stampfasphalt befestigt werden sollte.

Stadtv. Müller beantragt, nur Granitpflaster für die Gleiszone zu verwenden. Stadtv. Kessler beantragt, die Gleiszone mit Holzpflaster zu versehen. Stadtv. Krasenstein stellt den Antrag, der Magistrat wolle die Inseln an den Haltestellen der Straßenbahn wegfällen lassen; ausgenommen die Haltestellen an den Straßenkreuzungen. Der Antrag findet Annahme. Die Anträge Kessler und Müller werden abgelehnt, der Antrag Weims findet eine Mehrheit. Die Vorlage wird angenommen.

Die Gesuche des Bürgervereins Magdeburg-Fermersleben und des Vadeantalsbesitzer Karl Michaelis in Magdeburg-Fermersleben, die Stadtverordneten-Versammlung wolle Schritte unternehmen, daß die Verfügung des Herrn Polizei-Präsidenten betreffend die Schließung der Schwimm- und Bade-Anstalt am linken Elbufer bei Magdeburg-Fermersleben wieder aufgehoben wird, fanden dadurch ihre erledigung, als die Strompolizei dem Vadeantalsbesitzer gestattet, die Badeanstalt an einer andern Stelle, gegen die keine Bedenken vorliegen, wieder zu eröffnen.

Um die grundsätzliche Zustimmung zu dem Erweiterungsbau der Augustaschule nach dem Vorentwurf ersucht eine Vorlage. Die Kosten betragen etwa 500 000 Mark.

Von einigen Rednern werden kleine Ausstellungen gemacht und zur Sparlichkeit ermahnt.

Stadtv. Haupt (Soz.) führt aus, die Sozialdemokraten treten jetzt für den Ausbau der Schulhäuser — auch des Hörsaal — ein. Sie würden noch freudiger für höhere Schulen Mittel bewilligen, wenn sich das Verlangen beim Magistrat und den bürgerlichen Stadtverordneten zeigte, auch das Volksschulwesen mit solch großem Eifer auszustatten. Wenn die Polizei freigeprüfte, müßte manche Volksschule geschlossen werden. Daß wir auch schon prinzipiell einverstanden sein sollten mit den geforderten Räumen, dafür können wir uns nicht erklären. Für Turnhallen wird in dieser Schule etwas reichlich gefordert. Bei uns besteht aber der begründete Verdacht, daß die Turnhallen nicht zu Schulzwecken, sondern für die Jugendpflege Verwendung finden sollen.

Stadtrat Nordmann bemerkt, die Räume seien notwendig und bittet, auch dazu die grundsätzliche Genehmigung zu erteilen.

Stadtv. Wolff 2 findet den Hof der Schule reichlich groß und hat nichts dagegen, daß die Turnhallen auch für die Jugendpflege Verwendung finden.

Stadtv. Dupont tritt für die Vorlage ein.

Stadtv. Müller beantragt, die Vorlage mit den verlangten Räumen im Prinzip zu genehmigen. Stadtv. Haupt (Soz.) stellt den Antrag, die Worte „mit den verlangten Räumen“ zu streichen. Der Antrag Haupt wird abgelehnt, der Antrag Müller unverändert angenommen. Die Vorlage wird dem Schulausschuß, der durch eine neugewählte sechsmitglieder Kommission, der Genosse Haupt angehört, verhandelt wird, überwiesen.

Freußen und die Schullehrer.

Der Magistrat macht die Mitteilung, daß die Regierung die Genehmigung zur Erhöhung der Amtszulagen für die Lehrer und Lehrerinnen der Vorbereitungsschule und Bürgergerichten, die nur die Prüfung für Volksschulen abgelegt haben, verweigert hat.

Stadtv. Wolff 2 übt Kritik an diesem Entschluß der Regierung und glaubt, die Regierung sei veranlaßt worden durch eine anonyme Denunziation. Der Magistrat habe in durchaus loyalen Weise im Sinne des Beschlusses der Stadtverordneten-

Versammlung bei der Regierung gewirkt. Der Schulausschuß stellt den Antrag: Den Magistrat zu ersuchen, in dieser Angelegenheit nochmals bei der Regierung vorstellig zu werden; falls dieses erfolglos bleibt, die Sache bis zur Ministerialentscheidung zu treiben.

Schulrat Nordmann verspricht, daß der Magistrat mit den Stadtverordneten gemeinsam handeln werde. Nach belanglosen Bemerkungen der Stadtv. Uebel und Wolff 2 wird der Antrag des Ausschusses angenommen.

Für den Aufbau eines Geschosses zur Schaffung einer zweiten Turnhalle der Luisenschule, Breiter Weg 199/200, werden 45 000 Mark bewilligt.

Die Zustimmung dazu, daß der mit dem Schiffseigner Wilhelm Meinecke in Magdeburg-Westehüfen auf die Zeit vom 1. Mai 1910 bis 30. April 1916 abgeschlossene Pachtvertrag über die Elbfähre bei Westehüfen zum 1. Oktober 1912 gelöst wird. Angeführt wird, daß durch die Schönebecker Brücke eine Schmälerung der Ertragskraft der Fähre zu erwarten sei. Das beschriebene Stadtv. Kautan (Soz.) und beantragt, die Vorlage abzulehnen, besonders in Rücksicht auf die Konsequenzen. Die Vorlage findet Annahme.

Die Anschließung des Schlacht- und Viehhofs an das städtische Elektrizitätswerk wird beschloffen. Für die Anschließung, Pflasterung einiger Straßen und Plätze auf dem Schlachthof und Beschaffung mehrerer Gegenstände für die neue Schlachthalle werden 48 000 Mark bewilligt.

Für Pflasterung der Scheidebuschstraße im Stadtteil Nothensee, unter Mitabnahme von der Anlage eines Radfahrwegs, und der Lindenstraße in demselben Stadtteil werden 15 900 Mark bewilligt.

Die Vorlage über den Neubau einer Turnhalle auf dem Spielplatz am Königsweg in Sudenburg fand debatteloses Annahme. Kosten 75 500 Mark.

Die neue Anleihe.

Den Bericht des Ausschusses für die Vorlage betreffend Aufnahme einer neuen Stadtanleihe erstattet Stadtv. Albert. Der Ausschuss beantragt: 1. die Genehmigung zur Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 35 000 000 Mark durch Ausgabe von Stadtschuldverschreibungen in einzahlbaren, 2. die Anleihe wird in Abteilungen von je 5 000 000 Mark nach Bedarf ausgegeben, 3. der Zinsfuß wird auf 3 1/2 bis 4 Prozent, je nach Lage des Geldmarktes bemessen, 4. die Tilgung beginnt nach Ablauf des auf die völlige Begebung jeder Abteilung folgenden Jahres mit 1 1/2 Prozent des Nennbetrags unter Zulwads der erparten Zinsen.

Stadtv. Mühlsteine spricht zu dem Verteilungsplan. Für Grundbesitzer müssen ansehnliche Summen vorgezogen werden. Für die Stadt ist es eine der wichtigsten sozialen Aufgaben, Grund und Boden durch Ankauf der Spekulation zu entziehen.

Stadtv. Wolff 2 und Oberbürgermeister Reimar machen finanzielle Ausführungen. Außerdem sprechen noch die Stadtv. Albert und Löper. Die Vorlage und die Anträge des Ausschusses werden angenommen.

Die Erörterung der Kaliabwasserfrage auf dem Städtetag der Provinz Sachsen und des Herzogtums Anhalt.

Stadtv. Görnemann übt scharfe Kritik an der Art, wie Kaliinteressen auf dem Städtetag und nachher in einigen Zeitungen den Kampf gegen die Gemeinden, insbesondere Magdeburg, führen, die sich gegen die Verunreinigung ihres Trinkwassers durch die Kaliwerke wehren.

Schluß der Sitzung gegen 8 1/2 Uhr; es folgt eine nicht-öffentliche.

Kleine Chronik.

Von der Hamburger Erdgasquelle.

Für die Erdgasquelle bei Neumagnum, die endgültig in den Besitz des hamburgischen Staates übergegangen ist, sollen 540 000 Mark aufgebracht werden, um das fast ganz aus Methan — das wenig Leuchtstoff, aber bedeutende Heizkraft entwickelt — bestehende Gas nutzbar zu machen. Seine Verwertung ist so geplant, daß ein Teil nach dem Gaswerk Tiefstat geleitet und dort mit Steinkohlengas bis zu 15 Prozent zur Beleuchtungs zwecken vermischt, ein andrer nach dem Pumpwerk Nothenburgsort übergeführt werden soll, um als Heizmaterial zu dienen. Um welche Mengen es sich handelt, ist daraus zu ersehen, daß seit Erbohrung der Quelle im November 1910 bis zu der Mitte des Vorjahres erfolgten Abschließung täglich etwa 500 000 bis 600 000 Kubikmeter Gas entströmen! Da der Druck des Gases nach der Abpumpung von 23 auf jetzt 27 Atmosphären gesunken ist, rechnen die Sachverständigen noch auf großen Gasvorrat im Erdboden, so daß sich die zur Ausbarmachung geforderte halbe Million gewiß rentieren wird.

Zachariasschmuggler im Automobil

die am Montag in Ullm einen Schugmann von ihrem Auto gehoben und schwer verletzt hatten, sind in Nürnberg verhaftet worden. Die Leute hatten auf ihrer Weiterfahrt von Ullm ein Telegramm nach Nürnberg aufgegeben mit dem Texte „Müller postlagernd Nürnberg, nachts 2 Uhr“. Tatsächlich kam am Dienstag früh ein dem genannten ähnliches Auto in Nürnberg an, das dem Schugmann, der es aufzuhalten versuchte, nahezu über den Haufen fuhr und in rasendem Tempo das Weite machte. Inzwischen gelang es der Polizei, den angeführten Müller festzunehmen, es ist ein berühmter Schmuggler namens Rauter aus Würden. Am Donnerstag abend wurde nun der Polizei in Nürnberg gemeldet, daß sich in einem Walde in der Nähe ein Automobil festgehalten habe. Die Insassen des Automobils hätten sich entfernt, und eine Untersuchung ergab, daß es sich tatsächlich um das Schmugglerautomobil handelte. Es enthielt nicht weniger als 10 000 Pfund und eine Unterjochung ergab, daß es sich um ein in Nürnberg verhaftet.

Spionageprozeß.

In dem Spionageprozeß gegen den Bildhauer Anton Nicolas aus Mag wurde der Angeklagte vom Reichsgericht wegen verurteilten Verbrechens nach § 3 des Spionagegesetzes zu fünf Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. 6 Monate Untersuchungshaft wurden ihm angedreht. Nicolas hatte sich seit Jahren an Soldaten in Mag herangemacht, um für Frankreich militärische Geheimnisse auszukundschaften. Ein Soldat ging ihm auf das Ansuchen des Nicolas ein und verschaffte ihm einen Plan, der aber keinerlei Geheimnisse enthielt.

Verhaftung eines Gattenmörders.

Der Berliner Gattenmörder Jinte wurde in Leipzig im Gänshaus Roter Stern in der Berliner Straße, wo er sich mit Salzsäure zu vergiften versucht hatte, aufgefunden und ins Krankenhaus gebracht. Dort hat er das Geständnis abgelegt, seine Frau ermordet zu haben.

Ein Höhenrekord im Luftschiff.

Einen neuen Höhenrekord hat das französische Luftschiff „Clairaut-Conté“ aufgestellt, das am Donnerstag morgen von Mo le-Rouleaux aufgestiegen war. Es stieg bis in eine Höhe von 3025 Metern und hat damit den bisher besten Höhenrekord von 2940 Metern geschlagen, den der „Clement-Bayard 3“ am 20. Mai aufstellte. Sechs Personen befanden sich in der Gondel.

Vom Nordmarkflug.

Am fünften Tage des Fluges konnten wegen des böigen Windes nur in der Zeit von 8 bis 9 Uhr Flüge stattfinden. Im ganzen starteten 11 Flieger, davon 6 mit Passagier. Den Herausforderungspreis errang Schauenburg. Zu einem neuen Rekord zwischen Pirch und Casper, die beide aufgestiegen waren, kam es wegen des ungünstigen Wetters nicht. Als Anwärter für den Großen Preis von Kiel in Höhe von 18 000 Mark kommen 15 Flieger in Betracht. Die Summe wird nach der Flugzeit anteilmäßig verteilt. Pirch hat die größte Flugzeit mit 5 Stunden 40 Minuten, ihm folgen Schauenburg mit 4 Stunden 35 Minuten, Stöffler mit 4:19, Hartmann mit 3:36, Krüger mit 3:12 und Schall mit 3:5. — Der am Dienstag gestürzte Flieger Stiefvater ist bereits aus dem Krankenhaus entlassen worden. Sein verunglückter Passagier, Leutnant Gröbenschütz, hat einen doppelten Kinnbruch erlitten.

Wichtige Mitteilungen.

Bei Hohenfels im Kreise Damm ist ein großes Gräberfeld entdeckt worden. Bis jetzt sind 24 Gräber entdeckt worden. Die aus der Alemannen- und Frankentzeit stammenden Gräber weisen neben Gerippen gut erhaltene Gegenstände auf, Messer, Dolche, Lanzenspitzen, Glasbecher, Urnen, Schwerter usw. Die Toten sind anscheinend in Baumstämmen beigelegt. Die Funde haben eine große geschichtliche Bedeutung.

Feuer auf einem Donaudampfer.

Bei Mahova an der unteren Donau entstand an Bord des Dampfers „Königin Elisabeth“ der Ungarischen Fluß- und Seeschiffahrtsgesellschaft aus bisher unbekannter Ursache ein Feuer, dem die ganze Schiffseinrichtung zum Opfer fiel. Unter den Reisenden entstand eine große Panik; viele sprangen in das Wasser und Rettungsboote wurden herabgelassen. Ein Heizer und ein Schiffsteuermann ertranken. Zwanzig Passagiere werden vermisst. Die Nachforschungen nach ihrem Verbleib sind bisher erfolglos geblieben.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg, 20. Juni.

Aufgebote: Maurer Heinrich Wajchmann mit Berta Ebert. Lehrer Karl Klausch hier mit Emma Dietmann in Genthin. Bureauassistent Heinrich Wilhelm Kiste hier mit Emma Marie Becker in Förderstedt. Tischler Friedrich Kolte mit Theresie Jäger. Sergeant Friedrich Voigt hier mit Emmy Schmidt in Förderstedt. Oberlehrer Dr. phil. Benno Menzel mit Dora Vierstedt.

Eheschließung: Magistratsassessor Mag Brunn mit Elja Bergemann.

Geburten: Werner, E. des Schlosserinvaliden Otto Schulze, Elli, T. des Autikers Kurt Fischer. Rudolf, E. des Handelsmanns Rudolf Sopha. Gertrud, E. des Fabrikarbeiters Franz Jänike. Edith, E. des Vademeeisters Fritz Liebo. Georg, E. des Kaufmanns Joh. Schubert.

Todesfälle: Emilie geb. Grochowski, Ehefrau des Arb. Rob. Metzger, 76 J. 7 M. 25 T. Metallbrüder Karl Ernst, 62 J. 8 M. 8 T. Witwe Anna Lorenz geb. Zimmermann, 41 J. 9 M. 13 T. Arb. Robert Frenmann aus Barleben, 41 J. 7 M. 23 T.

Sudenburg, 20. Juni.

Aufgebote: Fleischer Gottfried Kahlfeldt hier mit Berta Mausfeld in Unieburg.

Todesfälle: Ernst, E. des Bahnarbeiters Ernst Weinholt, 7 M. 5 T. Selma geb. Große, Ehefrau des Arb. Willi Weisemann, 22 J. 7 M. 22 T. Fritz, E. des Kraftwagenführers Friedrich Wuitra, 3 J. 5 M. 5 T. Luise geb. Wellon, Ehefrau des Majfers Werner Rehländer, 42 J. 1 M. 29 T. Ernst, E. des Arb. Friedr. Schröder, 2 J. 7 M. 2 T. Marie geb. Osterland, Ehefrau des Arb. Willi Jänike, 26 J. 1 M. 29 T.

Buckau, 20. Juni.

Geburten: Erich, E. des Arbeiters Gustav Lange. Rudolf, E. des Vertriebsleiters Rudolf Thielmann. Berta, E. des Porzellanmalers Willi Zettel. Thekla, E. des Schlossers Fritz Franke. Gerhard, E. des Fleischermeisters Herm. Rose. Charlotte, E. des Zigarrenhändlers Erich Gerede. Antonie, E. des Straßenbahn-Wagenführers Emil Celze. Elisabeth, E. des Arb. Joseph Leiwede.

Widernstehen.

Aufgebote: Landwirt Emil Hildebrand in Frodenleben mit Ida Buch hier. Buchdrucker Gustav Hied mit Frida Wittke Ehefrau. E. des Schmieds Albert Friede.

Neugabensleben.

Aufgebote: Arbeiter Hermann Hahnendorf mit Anna Schwarzfeld. Winger Friedrich Wilhelm Kradel hier mit Selma Frida Stenpelmann in Gernsdorf.

Geburten: E. des lgl. Eisenbahngeliffen Karl Franz Schawel. E. des Arbeiters Karl Werner.

Todesfälle: Früherer Schlossermeister Ernst Christ, 60 J. 3 M. 1 T. Drechslermeister Herm. Büttner, 69 J. 4 M. 22 T.

Suedlinburg.

Aufgebote: Arbeiter Karl Lagemann mit Johanne Gummert geb. Behrend. Radler Richard Wumenthal mit Anna Kitzhoff.

Eheschließungen: Arbeiter Oskar Schüge mit Bina Hund. Zahnmeister Johannes Lukas in Tangernünde mit Martha Kühnold hier. Arbeiter Otto Wagner in Wadersleben mit Luise Raue hier. Kaufmann Robert Jinfelmann mit Gertrud Krebs.

Geburten: E. des Geschäftsrückenden Karl Krause. E. des Schöpfers Wilhelm Keltner in Suderode. E. des Gärtners Karl Försterling. E. des Klempners Emil Könnede. E. des Mechanikers Karl Schulze. E. des Buchdruckers Georg Kiemer. E. des Arbeiters Friedrich Sedung. E. des Arbeiters Hermann Häbhel. E. des Maurers Paul Lilom. E. des Arbeiters Wilhelm Tewel. E. des Arbeiters Hermann Betrach. E. des Gärtners Hermann Vodenstein. E. des Lehrers Franz Sommerlade. E. des Gärtners Karl Töpferwein.

Todesfälle: Kurt, E. des Schuhmachers Hermann Schütter. 3 J. Ehefrau des Schöpfers Wilhelm Keltner in Suderode. Martha geb. Robemann, 37 J. Ehefrau des Polizeireiters Julius Vedau. Emma geb. Zimmermann, 59 J. Dora, E. des Schmieds Karl Schumann, 24 T. Gefeshäftsdienner Gustav Krone, 62 J. Lina, E. des Arbeiters August Rückriegel, 11 M. Maurer Friedrich Oberländer, 62 J.

Totgeburten: E. des Radlers Wilhelm Markwardt. E. des Gärtners Wilhelm Mette.

Stahlfart.

Aufgebote: Arbeiter Otto Alfred Düngsch mit Johanne Ida Böhrs in Leopoldsdahl. Fabrikarbeiter Paul Schüge in Leopoldsdahl mit Helene Scharf hier. Fabrikarbeiter Wilhelm Krüger mit Ida Mörig. Arbeiter Heinrich Böller in Leopoldsdahl mit Johanna Köhler hier.

Eheschließungen: Konditor Paul Heidepriem in Berlin mit Marie Nagel-Schmidt hier.

Geburten: E. des Schmieds Gustav Hoyer. E. des Kesselschmieds Friedrich Müller.

Todesfälle: Gertrud Weisemann, 7 J.

Josefelli
Cigaretten



Juno
Kera

Sudenburg.



G. Finke,
Halberstädter Str. 106a.
Stroh- u. Panamahüte
bedeutend unter Preis!
Reichhaltiges Lager in
Seiden-, Klapp-, Haar- u.
Wollhüten, Mäntel,
Krawatten, Schirmen,
Säcken, Hosenträgern,
Taschentüchern.
Praktisch! 2741 Billig!
Dauerwäse.

Neu eröffnet!
Verkauf von Herrschaften wenig
getr. Muzige von 6 Mk. an sowie
feine Damen-Garderobe zu
spottbilligen Preisen 1685
Auchhiesiger, Halberst. Str. 52a, l.
Sonntags geschloffen.

Billig! Schuhwaren Schmidt-
Herrn-, Damen-, Kinderschuhe
u. -stiefel in Chevreau Box calf
u. andern Sorten Leder, Plüsch-
socken und -pantoffel und Kon-
firmanten - Stiefel, auch aus
Gelegenheitskäufen u. ff. Partie-
Waren billig nur 2628
44 Schmidtstraße 44

Allen voraus

sind unsere Fabrikate in Passform
und Haltbarkeit bei konkurrenzlos
billigen Einheitspreisen.

Jedes Paar Herren- od. Damenstiefel
Spezialmarke
6⁷⁵
Mk.

Original-Goodyear-Welt
Ersatz für Handarbeit
9⁵⁰
Mk.

„TURUL“ SCHUHFABRIK A.-G.
Alfred Fränkel Com.-Ges.



120 eigene
Filialen
Verkaufsstelle
Magdeburg, **Alte Ulrichstr. 11**

Pfeil

Wenig gebrauchte Nähmaschinen
zum Preise von 25 bis 60 Mk.
Neue Nähmaschinen aller Systeme unter Garantie
in billigster Preislage.
A. Rose, Breiteweg 264
(Scharnhorstplatz).

Bestes, seit 1865 bestehendes Geschäft dieser Branche.
Gewissenhafte Ausführung von Nähmaschinen-Reparaturen aller Art zu billigsten Preisen.

Bettbezüge
weiß und bunt
äußerst billig!
Otto Kaphengst
Engros-Lager 2670
Gr. Münzstr. 9, 1 Tr.

Papier und Tüten
in allen Sorten kauft man billigst
bei Ewald Noack, Magdeburg,
Zaunentstr. 8. Fernspr. 1824.

Schleider
Gummifelle, Stepperei,
Goldpantoffel empfiehlt
Heinr. Gerecke, Földstr. 61.

Neue Betten!
14.50 17.50 21.50 26.00
32.00 34.00 39.00 47.00
57.00 59.00 62.00 Mk. auch
einzelne Decken und Stiften.
Betten-Engros-Lager
Otto Kaphengst, Gr. Münzstr. 9, l.

Zigarren

liefert wie früher in besten
Qualitäten 2565
A. Wiegel, Földstraße 63
R. Gleibler.

E. Inlow, Moldenstr. 1a.
Neue und getragene
Straßen- u. Gesellschaftskleider
in großer Auswahl 2555
Möbes, Tischlerbrücke 29, 1. Et.

Automobil-Vermietung
für Spazier- und Fernfahrten.
Bettge, Breiteweg 248, Tel. 7241

Halberstadt.
Jed. Freitag frisch geschlachtet
Wilhelm Teubner
Richtengraben 13. 2571

Calbe a. S.
Seute
Sonntags
Fr. Kretschmar, Marktstraße

Für Sprechmaschinen-Besitzer!

Glänzend gelungene
Odeon-Aufnahmen vom
Autoliebchen
größter Schlager des Zentraltheaters.
Haupt-Schlager:
„Das haben die Mädchen so gerne.“ „Die Poller Gudt
was dabei.“ „Fräulein, können Sie linksrum tanzen.“ „Im
Lustgarten ist Frühkonzert.“ „Two-Stop tanzt man halt.“
„Versuch's doch mal.“ „Wenn zwei Leute böse sind.“
„Das muß im Juni sein.“ Tägl. bereitwilligst zu hören bei

Robert Bensch
Odeon-Musikhaus
einziges Odeon-Spezialgeschäft mit Fabriklager am Platz.
Breiteweg 258, am Scharnhorstplatz.

Nervöse und Blutarme
kommt ins Luftbad des
Naturheilvereins Briesnik-Rneipp (G. B.)
Hohendöbeleber Straße 2, neben dem Kinderspielgarten!
Billige Einzelbäder für Nichtmitglieder
Der Vorstand.

Verlangt

Si-Si

den Labetrunk
: alkoholfrei :

in
Kolonialwaren - Geschäften,
Gartenwirtschaften etc. ::
oder durch die
Buckauer Dampf-Bierbrauerei
Fernsprecher 2082. -

MAASS
KLEIDUNG

Auf der Suche

nach einem Lieferanten für die Sommerkleidung empfiehlt es
sich, die Leistungsfähigkeit meiner Maßschneiderei zu prüfen.
Herren sollten deshalb zu mir kommen und sich die neusten
Stoffe ansehen, dabei sind die hervorragende Verarbeitung,
die Prima Zutaten, der vorzügliche Sitz und die außer-
ordentlich niedrigen Verkaufspreise zu beachten.

Mass-Anzüge . . . 45 bis 65 Mk.
Paletots und Ulster 45 bis 65 Mk.
Bedienung schnellstens und unter Garantie.

Ehrenfried Finke

Burg Empfehle **Burg**

Fleischwaren, frisch und geräucher
Spezialität: Kaffee, ff. Mettwurst, Sardellen-Beber-,
Schlach- und Salamitwurst sowie alle Arten Kochwurst.
Wilhelm Zeller, Fleischermeister, Kaiser-Wilhelm-Str. 9L.

Ohne Anzahlung

Möbel
auf Kredit

| | |
|--|--|
| Für 10 Mark Anzahlung | Für 15 Mark Anzahlung |
| 1 Bettstelle 1 Matratze 1 Kleiderschrank 1 Tisch 2 Stühle 1 Spiegel | 1 Bettstelle 1 Matratze 1 Kleiderschrank 1 Tisch 4 Stühle 1 Spiegel 1 Küchenschrank 1 Küchentisch 2 Küchenstühle |
| wöchentl. Abzahlung 1.00 Mk. | |

Kompl. Wohnungs-Einrichtungen in jeder
Preislage.
Einzelne Möbelstücke bei kleiner Anzahlung.
Herren- und Damen-Konfektion,
Manufakturwaren, Kinder- und Sportwagen.
Streng reell! Diskretion!
Leistungsfähiges und ältestes Möbel- und
Waren-Kredithaus Magdeburgs
gegründet 1872 2517

A. Friedländer
Magdeburg, Breiteweg 118, 1 Tr.

an alte Kunden!

Kredit nach auswärts!
Wagen ohne Firma!
Sonntags von 11 bis 2 Uhr
geöffnet!

Unsre Schaufenster sind mit 39-Pfennig-Artikeln :: :: dekoriert. :: ::

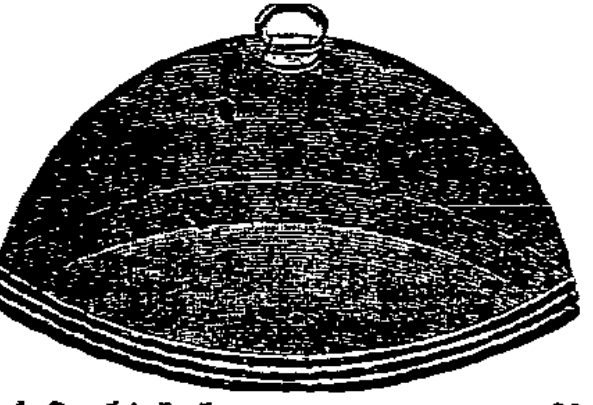


Unsre 39-Pfg.-Tage müssen unbedingt Aufsehen erregen!
Eine Sensation für Magdeburg sind 39-Pfg.-Tage!

2668

- 1 Markt Tasche, 38 cm, mit hart. Lederriemen 39
- Pa. Zellulose-Zahnbürste mit Glasbüchse 39
- 1 Raffergarnitur 39
- 5 Stück echte Zitronenmilch-Seife 39
- 1 elegante Kamm-Garnitur 39
- 5 Stück Blamenseite 39
- 1 Flasche Franzbranntwein 39
- 4 Rollen Toiletten-Papier 39
- 1 St. Boh-Rum 39
- 18 Stück Bohnermasse u. 1 Zuch 39
- 8 Pakete Salmiak-Zerp.-Waschpulv. 39
- 2 Pakete Butterbrot-Papier 39
- 8 Pakete Glasblau-Schneepulv. Habium 39
- 1 Wascheleine 39
- 5 Kriegerhänger „Schwapp“ 39
- 2 Schock g. Klammern 39
- 1 Marktnetz 39
- 1 Waschbrett mit guter Einlage 39
- 1 gr. Submatte 39
- 1 Papier-Korb 39
- 1 Kermelbrett, geölt 39
- 7 Rechenbrette, alle Sorten 39
- 1 Küchenslampe 39
- 7 Schreibbrette, alle Sorten 39
- 1 Selbsttuhl 39
- 50 Papier-Servietten, fein gedr. 39
- 100 Stück Papier-Servietten, gedr. 39

- ### Handarbeiten
- Küchenvandischoner, grau, Kreuz- und Stielhühnerzeichnungen 39
 - Küchenparadehandtuch, weiß, mit Franze 39
 - 5 Meter Küchensorte, aufgezichnet, mit Franze 39
 - Topflappentische mit 2 Topflappen, Koper, rot und blau eingefärbt 39
 - Lampentischchen, Kreuz- und Stielhühner, breit besetzt 39
 - Klammerhülle, Kreuz- und Stielhühner 39
 - Schiffhühner-Wandschoner, weiß, aparte Muster 39
 - Waschtisch-Garnitur, dreifach, eingefärbt, mit Franze 39
 - Leinen-Riffen, neue Muster, Wäckerle, Knötchen- und Platinarbeiten 39
 - Leitungshöcker, rot und blau eingefärbt 39



1 Drahtglocke 26 cm 39

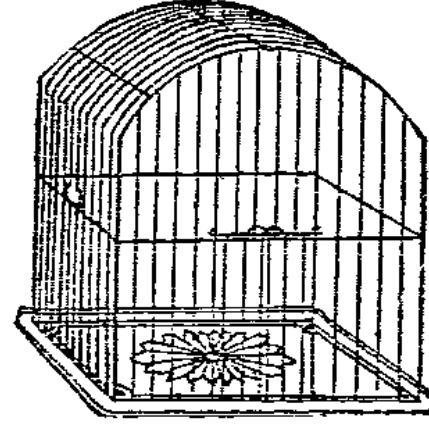
- ### Papierwaren
- 1 elegantes Poëne-Album 39
 - 1 Postkarten-Album, 100 Karten 39
 - 1 Schreibmappe 39
 - 1 Karton Briefpapier, Samen, 25 Bogen und 25 Kuverts 39
 - 10 Meter Küchensorte 39
 - 25 Stück Anhängerkarten 39
 - 1 Poëne Romane 39
 - 100 Gedächtnis-Kuverts 39
 - 9 Rollen Krepppapier, alle Farben 39
 - 1 Füllfederhalter 39
 - 5 Stück Schreibpapier, moderne Muster 39
 - 100 Schiefertafel 39
 - 50 Zehnerstücke extra hart 39
 - 1 Karton Farbmittel für Zeichnerbedarf 39
 - 1 Papierstiftkasten, 2- bis 3 Meter lang, moderne Muster 39
 - 1 Zehnerstück 39
 - 3 od. 2 Zehnerstücke 39
 - 3 Dutzendstücke 39
 - 5 Dutzendstücke 39
 - 1 oder 3 Lederstücke, klein 39

- ### Kinderstuhl 39
- Ein Poënen gutes Hemdentuch 39
- Ein Poënen Jesu-Teinchen 39
 - Ein Poënen Kleiderdruck 39
 - Ein Poënen weisse durchbrochene Satine 39

- ### Sommer-Spielwaren
- Sandgeräte, steifig 39
 - Sandkasten 39
 - Sandhülle mit Formen 39
 - Sandhülle mit Formen 39
 - Sandhülle mit Formen 39

- 100 Stück Papier-Servietten, gedr. 39

- ### Strümpfe
- 1 Paar Damenstrümpfe, engl. lang, schwarz u. braun, verhärt 39
 - 1 Paar Damenstrümpfe, engl. lang, farbig geringelt 39
 - 1 Paar Damenstrümpfe, engl. lang, schwarz u. braun, durchbrochen 39
 - 1 Paar Herrensocken, geringelt, moderne Farben 39
 - 1 Paar Herrensocken, schwarz oder braun 39
 - 1 Paar Herrensocken, grau, nahtlos, verhärt 39
 - 2 Paar Herrensocken, grau, nahtlos, verhärt 39



Während der 39-Pfg.-Tage kommt ein gewaltiger Vollen garniert u. ungarntert zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf.
Voll garn. Damenhüte jezt 6.85 3.85 1.95 u. 95 | Garnierte Kinderhüte jezt 1.95 u. 95

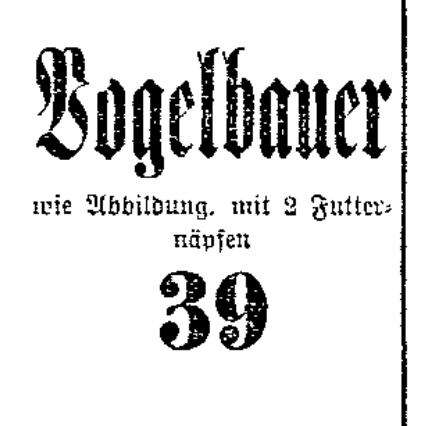
- ### Wirtschaftsartikel
- 2000 Bündel Töpfe braun, innen weiß Bündel 6 Stück 39
 - 1 Käseglöck mit Zeller, Glas 39
 - 6 Kompott-Zeller, Glas 39
 - 6 Wassergläser 39
 - 5 Bierbeder mit Kante 39

- ### Steingut
- 1 Tas. Schüssel, 1 Stück 39
 - 1 Porzellanplatte, groß 39
 - 2 Salatteller, rund od. eckig 39
 - 2 Milchbüchse, weiß, 1 Liter 39
 - 6 Vorratskannen, weiß oder blau 39
 - 6 Zweifelteller, tief od. flach 39

- ### Blechwaren
- 1 Zwingform, verzinnt 39
 - 1 Backform, ovale 39
 - 1 Zuchschlag, groß 39
 - 1 Pfefferkorb 39

- ### Holzwaren
- 1 Handrührer mit Porzellan-Schüssel 39
 - 1 Fußbank 39
 - 1 Gäßchen, hell und dunkel mit und ohne Gaten 39
 - 1 Gerichtrauf 39
 - 1 Tisch Klammern 39
 - 1 Küchengeräten 39
 - 1 Spiritusocher 39
 - 5 Küchenmesser 39

- ### Seifen u. Parfümerie
- 1 Fl. Eucalyptus-Mundwasser 39
 - 1 Fl. Schüttelbrillantine 39
 - 1 Fl. Bartwasser, m. Kamm 39
 - 2 Rollen Toiletten-Papier „Jodler“ 39
 - 2 Pakete Minolisches Waschpulver 39
 - 1 Feinertleder 39
 - 1 Feinertkamm, Horn 39
 - 1 Zahn-Zahnbürstenhalt. u. 1 Zahnbürste, zusammen 39
 - 1 Pakete Beilchen-Seifenpulver 39
 - 6 Stück Parolin-Seife, Stück ca. 100 Gramm 39



Bogelbauer
wie Abbildung, mit 2 Futternäpfen 39

- ### Porzellan
- 1 Kuchenteller, groß, bunt dekoriert, echt Porzellan 39
 - 3 Zweifelteller, tief od. flach, echt Porzellan 39
 - 8 Feinerteller, bunt dekor., echt Porzellan 39

- ### Bürsten, Besen
- 1 Handfeger, Kösch, Borsten oder Kotos 39
 - 1 Zauberbürste, Borsten od. Kotos 39
 - 1 Strahlenbürste 39
 - 1 Leichter- od. Schuhbürste, Köschhaar 39
 - 1 Korbhülle 39
 - 1 Zaubrödel 39
 - 1 Zuchrubber, groß 39

- ### Aluminium
- 1 Gefäß, Aluminium 39
 - 1 Schaumlöffel, Aluminium 39
 - 1 Schöpfkelle, Aluminium 39
 - 1 Kasserolle, Aluminium, mit und ohne Deckel 39
 - 1 Bratpfanne, Aluminium, mit Stiel 39

- ### Emaile
- 1 Schmoropf, grau od. neu 39
 - 2 Küchenschüssel, weiß 39
 - 2 Waschkübel 39
 - 1 Bratpfanne mit Stiel od. ohne Griffen 39

- ### Herrenartikel
- 1 Paar gute Herren-Hosenträger 39
 - 1 Paar Knaben-Hosenträger 39
 - 1 Herren-Stricksocke 39
 - 1 Serviteur, weiß oder farbig 39
 - 1 Knaben-Sportgürtel 39
 - 1 Knaben-Strickmütze, blau 39
 - 1 Kinder-Käppi mit Schrifband 39
 - 1 Knaben-Sportgürtel 39
 - 1 Poënen Herren-Krawatten moderner, Bänder, Schleifen und lange Form durchweg Stück 39
 - 1 weicher farbiger Serviteur, schöne helle Muster 39



Modewaren

- 1 Samtgummigürtel mit eleg. Schloß 39
- 1 Feinergummigürtel, gold, silber oder farbig, mit elegantem Schloß 39
- 1 Seidengummigürtel, schwarz und farbig 39
- 1 Vordgürtel, alle Farben 39
- 1 eleg. Waschgürtel, Panamastoff 39
- 1 aparte Hutnabel 39
- 1 Plaidriemen 39

- ### Euguswaren
- Rahmservise 39
 - Zitronenservise, Flasche, 2 Gläser und Tablett 39
 - Teeglas mit Nidelbehälter 39
 - 1 elegante Fruchtchale mit Fuß 39
 - 1 eleganter Weingläser 39
 - 1 Nischenbecher mit Schwedenbehälter 39
 - 1 Menage 39
 - 1 Weingläser 39



Wolltiere
enorme Auswahl Käsen Stück 39
Hunde zum Fahren St. 39
Esfimo mit Stimme 39
Untertheile m. Hohlfaum u. Langette 39

- Knaben-Matelot mit buntem Band 39
- Matrosen-Hütchen m. marine Band 39
- Zeppel-Hütchen, beige, mit grüner Schnur 39
- 1 Poënen Damen-Hutformen jezt Stück 39
- 1 Poënen Hutblumen 39

- 1 Kinder-Rudelfack mit Lederriemen 39
- 1 Herrenmütze englischer Geschmack 39
- 8 B. Buntingpulver oder rote Größe 39
- Schokolad.-Plätzchen glatt u. bestreut 39
- 1 Tafel Speiseschokolade auf 1/2 Pfund 39
- 1/2 Pfund Kaffee garantiert rein 39
- 1 Dose Oelsardinen 39
- 10 Stück Hühner-Bouill.-Würfel 39
- Konfekt Pfund 39
- Gemischte Bonbons Melange Pfund 39
- Malzbonbons 39
- Withee-Bonbons Pfund 39
- 3 gr. Salatgurken 39
- Zitronen 39 Duzend 39
- Hemdenpaffe Ma. deira 39
- Bade-Handtuch gestreift 39
- 2 Meter Samtkof schwarz 39
- 12 P. Schnürsenkel Eisengarn 100 cm lang 39
- 1 Kleiderbügel m. Hosenstrecker, überhohlen 39
- 12 Dbd. Druckknöpfe schwarz od. weiß, rostfrei 39
- 1 Briefkasten 39
- 1 Fenstergitter grün lackiert 39
- 1 Petroleumkanne 2 Liter, lackiert 39
- 1 Deckelhalter steifig 39
- 1 Waschtänder, lack. 39

Wir laufen durch Zufall einen größeren Vollen **Prima Perl-Brechbohnen** Dose 39 Dose 24 Geöffnete Dosen stehen zur gef. Ansicht!

Raphael Wittkowski

Hamburger Engros-Lager
G. m. b. H.
Magdeburg, Breitemeg 61